Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 59 (1989)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

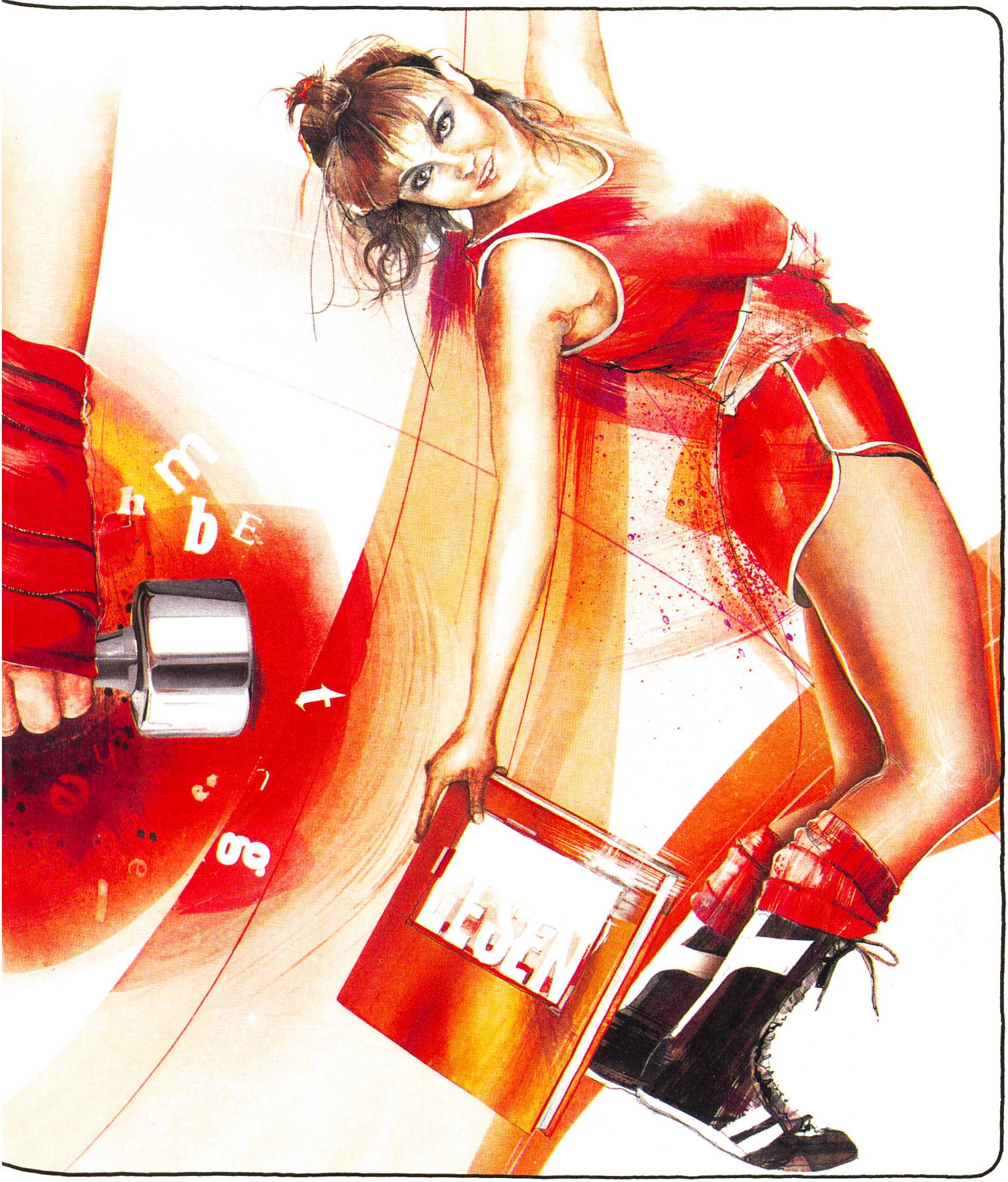
Download PDF: 17.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

alozzianum
Zürich

März 1989 Heft 3



richtsfragen

ie Handicaps eines
esebuches

Unterrichtsvorschläge

- zwei Leselektionen
- Aussagerätsel
- Kokospalme und Seife

...und ausserdem

- Werkideen
- Sorgentelefon für Kinder
- Eine Pädagogik der Freude

Einladung zur Betriebsbesichtigung der

MINERALQUELLE EGLISAU AG

3 Min. vom Eglisauer Bahnhof entfernt

Montag bis Donnerstag
8.00–12.00
13.30–16.30

Die Herstellung internationaler Erfrischungsgetränke erleben und à discrétion geniessen.

Nach einer persönlichen und fachkundigen Führung von ca. 1 Std. sind Sie bei uns zu einem «Znüni» oder «Zvieri» herzlich eingeladen.

Besuchen Sie uns in Eglisau, rufen Sie uns an.
Tel. (01) 867 41 63 nimmt gerne Ihre Anmeldung entgegen.

Eglisau
Am steilen Ufer des Zürcher Rheines, eingebettet in besonnte Rebhalden, liegt Eglisau. Drei Häuserzeilen und eine blendend weisse Kirche mit einem Turm aus Tuffstein spiegeln sich im gestauten ruhigen Rhein. Das einstige Zürcher Landvogteistädtchen überrascht mit stattlichen Bürgerhäusern, mit hohen Giebeln, romantischen Lauben und viel künstlerischem Schmuck. Auf den Terrassen der Gasthöfe geniesst man nicht nur die Eglisauer Erfrischungsgetränke, sondern auch den vielbesungenen Rhein.
Vor dem Städtchen laden gelbe Wegweiser zu kurzen oder längeren Wanderungen ein: durch bewaldete Ufer dem Strom entlang, durch die aufsteigenden Rebberge oder die weiten Kornfelder des Rafzerfeldes. Beschauliche Motorbootfahrten auf einem unberührten Rheinabschnitt werden zu einem unvergesslichen Erlebnis.

UNIFONTES

die neue schulpraxis

59. Jahrgang März 1989 Heft 3

Rechtsprobleme im Schulalltag werden leider immer häufiger. Unglaubliches geschieht manchmal. Neuestes Beispiel an meiner Schule: Einer meiner Kollegen macht im Chemieunterricht Experimente mit zwei Stoffen, die beim Zusammenführen explosive Mischungen ergeben können. Er zeigt einen Versuch in wohldosierter Form und in angemessener Reaktion seinen Schülern, er macht sie ausdrücklich auf die Gefahren aufmerksam. Die Schüler stehen im neunten Schuljahr. Junge Erwachsene, wie man so schön sagt. In einem unbewachten Augenblick entwenden einige Schüler grössere Mengen der Chemikalien. Durch unsachgemässes Handeln kommt es auf dem Pausenplatz prompt zu einer heftigen Explosion. Verwundete Schüler, einer muss für längere Zeit ins Spital. Nun setzt natürlich das heftige Gezerr um Schuld und Verantwortlichkeit ein. Der Lehrer gerät zwischen alle Fronten: Eltern, Schüler, Behörden, Polizei... Schuldhaftes Verhalten ist in einem solchen Fall offenbar eine Frage des Standpunktes: Der Kollege hat sich seriös vorbereitet, er hat die Lektion mit Umsicht und Sorgfalt durchgeführt. Trägt er auch dafür die Verantwortung, dass einzelne Schüler bewusst auf eine Gelegenheit gewartet haben, um etwas Unstatthaftes hinter dem Rücken des Lehrers zu tun? Ist es richtig, dass solche Dinge vor dem Richter geklärt werden müssen? Fragen, die mich als Lehrer bewegen.

HM

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 56.–, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 67.–,
Einzelnummer Fr. 7.–
Ausland: Fr. 60.–/Fr. 72.–/Fr. 8.–

Redaktion
Unterstufe:
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49
Mittelstufe:
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich, Telefon 01/62 37 26
Oberstufe:
Heinrich Marti, Reallehrer, Postfach 622, 8750 Glarus, Telefon 01/821 13 13 oder 058/61 25 20
Neues Lernen:
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Telefon 041/45 20 12
Goldauer Konferenz:
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Telefon 041/81 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Videotex: *2901 #

Unser heutiges Titelbild vermittelt Ihnen einen kleinen Eindruck der Illustrationen aus dem neuen Lesebuch Schnedderengpeng, das auf Beginn des neuen Schuljahres im sabe-Verlag erscheinen wird. Das junge und sportliche Mädchen möchte unsere Leser zum erfolgreichen Arbeiten mit unserer neuesten Nummer anregen!

Inhalt

Unterrichtsfragen
Die Handicaps eines Lesebuches ...
Von Andreas Härter
... oder wie das Lesebuch sich selbst in Schwierigkeiten bringt. **5**

M *Unterrichtsvorschlag*
Schnedderengpeng
Von Leo Müller
Zwei Leselektionen aus dem neuen Lesebuch für die Mittelstufe: Gabi möchte ein Buch kaufen – Herr Böse und Herr Streit **12**

U *Unterrichtsvorschlag*
Aussagerätsel: Lesen – verstehen – überlegen – handeln (2. Teil)
Von Roman Brunschweiler
In diesem Heft folgen die restlichen Arbeitsblätter aus Nummer 2/89. **17**

Werkideen
Schablonendruck auf Papier
Von Walter Grässli **30**

Glückwunschkarten
Von Helga Dupick-Reich **32**

Glasmosaik
Von Klaus Wagner **33**

Bei einer Tasse Kaffee
Was steckt hinter 034/45 45 00?
Von Marc Ingber
Das Sorgentelefon für Kinder – leider immer aktueller! **35**

O *Unterrichtsvorschlag*
Kokospalme und Seife
Von Alfred M. Schwarzenbach
Eine Fortsetzung unserer losen Reihen mit bekannten und weniger bekannten Tatsachen über mehr oder weniger exotische Kulturpflanzen. **39**

Neues Lernen
Pädagogik der Freude – möglich?
Von Rosa Skoda-Somogyi
Dem modernen Klassiker Anton Semenovič Makarenko zum 100. Geburtsjahr **50**

Lehrlingsporträt
Für mich liegt die Zukunft im Metzgerberuf **55**

Freie Termine **58**

Lieferantenverzeichnis **60**

U= Unterstufe M= Mittelstufe O= Oberstufe

Jungen und Mädchen aufgepasst

Über 11'000 Mädchen und Burschen haben 1988 am VOLKSBANK GRAND PRIX teilgenommen, obwohl er erst zum zweiten Mal durchgeführt wurde.

Die regionalen Vorläufe und der Final in Bern sind zu kleinen, intensiv miterlebten Jugendfesten geworden.

Das streben wir auch dieses Jahr an. Wir wollen Jugendliche zusammenbringen, ihnen Gelegenheit zu einem sinnvollen sportlichen Wettkampf bieten und sie so animieren, auch in Zukunft ihre körperliche und psychische Leistungsfähigkeit durch ein regelmässiges Lauf-Training zu stärken.

Programme gibt's bei jeder Volksbank.

Auskunft: Sektretariat VOLKSBANK GRAND PRIX, Frau C. Rupp, Wieswaldweg 1, 8135 Langnau a. A., Telefon 01 713 08 50.

Änderungen und Neuerungen für 1989:
Teilnehmen bis 18 Jahre
Kürzere Distanzen
25 Austragungsorte
Noch attraktivere Preise und Auszeichnungen
Verlosung von wertvollen Preisen

Das sind die Kategorien und Distanzen:

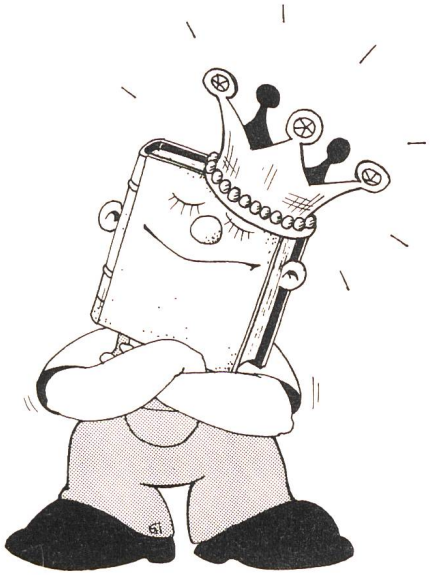
Kat. Mädchen	Distanz	Kat. Knaben
Jg 1982 Jg 1981	*1,5 km*	Jg 1982 Jg 1981
Jg 1980 Jg 1979	*2,0 km*	Jg 1980 Jg 1979
Jg 1978 Jg 1977	*3,0 km*	Jg 1978 Jg 1977
Jg 1976		Jg 1976

Datum	Ort	Anmeldeschluss	Organisator	Volksbank-Niederlassung
1.4.89	Aarau Stadion Schachen	18.3.89	BTV Aarau	5200 Brugg, Schulthessallee 1 Erich Leibacher, 056 48 41 11
8.4.89	Neuchâtel Jeunes Rives	25.3.89	CEP Cortaillod	2001 Neuchâtel, Rue du Seyon M. Pascal Magnin, 038 24 77 66
15.4.89	Bern Stadion Bodenweid	1.4.89	TV Längasse Bern	3011 Bern, Christoffelgasse 6 Werner Fasler, 031 32 74 21
15.4.89	Bellinzona Pista Ghiaccio	1.4.89	ASTi	6601 Locarno, Via A. Ciseri 10 Armando Scascighini, 093 31 0
22.4.89	Martigny Stade Octodure	8.4.89	CABV Martigny	1951 Sion, Avenue du Midi 12 Michel Quinodoz, 027 21 11 81
29.4.89	St. Gallen Dreilinden/Familienbad	15.4.89	LC Brühl St. Gallen	9001 St. Gallen, St.- Leonhard- Helmut Harzenmoser, 071 20 5
4.5.89 Auffahrt	Luzern Leichtathletikstadion Allmend	20.4.89	LC Luzern	6002 Luzern, Bahnhofstrasse 6 Walter Burri, 041 24 33 44
6.5.89	Bulle Stade de Bouleyres	22.4.89	SA Bulle	1701 Fribourg, Avenue de la G André Schmutz, 037 81 11 11
6.5.89	Basel/Reinach Schulhaus Aumatten	22.4.89	LC Basel TV Reinach	4001 Basel, Gerbergasse 30 Beatrice Meier, 061 29 83 93
21.5.89 Sonntag	Solothurn Schulanlage Schützenmatt	6.5.89	TV Solothurn-Stadt	4502 Solothurn, Wengistrasse Marie-Josée Burkhart, 065 21 6
27.5.89	Nussbaumen bei Baden Tennis Center	13.5.89	LV Wettingen-Baden, TV Obersiggenthal	5200 Brugg, Schulthessallee 1 Erich Leibacher, 056 48 41 11
27.5.89	Meilen Sportplatz Allmend	13.5.89	LC Meilen	LC Meilen, Lisbeth Bachmann, 055 42 22 60 8021 Zürich, Bahnhofstrasse 5 Jürg Pfändler, 01 228 23 56
3.6.89	Schaffhausen Gemeindewiesen Neuhausen	20.5.89	FC Amicitia Neuhausen	8201 Schaffhausen, Bahnhofst Silvia Graf, 053 27 44 44
3.6.89	Näfels Sportzentrum Glarner Unterland	20.5.89	TNV Näfels	8750 Glarus, Burgstrasse 16 Jacques Jenni, 058 61 59 61
17.6.89	Thun Stadion Lachen	3.6.89	LV Thun	3011 Bern, Christoffelgasse 6 Werner Fasler, 031 32 74 21
17.6.89	Genève Le Bout du Monde/ Centre sportif Vessy	3.6.89	Stade Genève	1227 Genève, Route des Acaci Charles Roh, 022 42 46 40
24.6.89	Lausanne «Parc Bourget» Vidy	10.6.89	Lausanne Sports	1006 Lausanne, Avenue d'Ouc Anne Navarro, 021 49 32 11
24.6.89	Moutier Stade de Chalière	10.6.89	FC Moutier	2740 Moutier, Rue Centrale 47 Fredy Gerber, 032 93 35 51
26.8.89	Wetzikon Sportanlagen Meierswiesen	12.8.89	LVZO	8620 Wetzikon, Bahnhofstrass Beatrice Hauser, 01 933 01 51
26.8.89	Langnau a.A./Gattikon ZH Sportanlage Schweikrüti	12.8.89	SSC Langnau	SSC Langnau Christian Burri, 01 715 57 04 8021 Zürich, Bahnhofstrasse 5 Jürg Pfändler, 01 228 23 56
2.9.89	Zug Stadion Herti	19.8.89	Hochwacht Zug	6301 Zug, Neugasse 22 Beatrice Gwerder, 042 23 15 2
2.9.89	Biel Mettmoos	19.8.89	LAC Biel	2501 Biel, Nidaugasse 15 Martin Rindlisbacher, 032 22 5
9.9.89	Chur Sportanlagen Obere Au	26.8.89	BTV Chur	7002 Chur, Poststrasse 37 Martin Niemann, 081 22 71 22
9.9.89	Winterthur Schulhaus Lindberg/Oberwinterthur	26.8.89	TV Oberwinterthur	8401 Winterthur, Stadthausstr Irene Hug, 052 82 13 25
10.9.89 Sonntag	Visp	26.8.89	Schweiz. Volksbank mit lokalem Verein	Sekretariat Volksbank GP Frau C. Rupp, Wieswaldweg 1 8135 Langnau a.A. 01 713 08 5
22.10.89	Bern FINALE		TV Länggasse Bern	Generaldirektion Bern, Postfa Marco Stettler/René Gloor

Die Handicaps eines Lesebuches...

...oder Wie das Lesebuch sich selbst in Schwierigkeiten bringt

Von Andreas Härter



Schwere Gewitterwolken ziehen über der Schule als Ort der Leseförderung auf. Die Zunahme des funktionalen Analphabetismus macht Druck auf die Schule, bringt Bewegung in die «Leselandschaft»: Studien über das Leseverhalten der Kinder werden diskutiert, Leseförderungsprogramme vorgestellt, neu konzipierte Lesebücher auf den Markt geworfen. Die Schule muss sich nun die Frage gefallen lassen, ob sie mit ihrem bisherigen Leseunterricht noch richtig liegt.

Die «nsp» führt diese Fragestellung weiter und erörtert auf den nächsten zehn Seiten die Handicaps und Chancen eines Lesebuches. Einige Musterseiten aus einem soeben erschienenen Lesebuch mögen im Anschluss dieses Artikels dafür sorgen, dass all die Überlegungen nicht zu praxisfremd werden. (Ki)

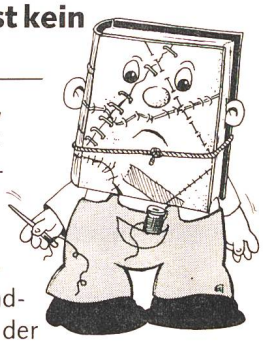
Der Autor
Andreas Härter, Dr. phil., wissenschaftlicher Assistent an der Hochschule St.Gallen, Autor des Einführungsbandes zu einem geplanten Lesewerk für die Gymnasialstufe in der Bundesrepublik Deutschland. Themen dieses Einführungsbandes: Das Lesebuch in der Schule, unterrichtliches Lesen, neues Lesebuchkonzept.

Das Lesebuch – ein besonderes Buch

Unter den Unterrichtsbüchern nimmt das Lesebuch eine besondere Stellung ein. Anders als etwa das Rechenbuch, das Geographie- oder Chemiebuch, ist es nicht einfach Instrument der Stoffvermittlung, sondern es ist dieser Stoff selbst. Es ist Sprache und Text – das also, worum es im Sprach- und Leseunterricht geht. Lesen im Rechenbuch erfolgt zum Zweck, mittels des Lesens (von Aufgabenstellungen) das Rechnen zu lernen. Lesen im Lesebuch dagegen geschieht als Bemühung darum, beim Lesen das Lesen zu lernen. Lesenlernen meint hier nicht die erste Einübung ins Entziffern des gedruckten Wortes, sondern die Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Wahrnehmungsfähigkeit – und auch der Ausdrucksfähigkeit – der Schüler.

Solches Lesenlernen im Lesebuch ist an bestimmte Bedingungen gebunden. Diese stellen sich zunächst als *Handicaps des Lesebuchs* dar, deren Überwindung erst seine spezifischen Unterrichtsqualitäten freisetzt. Die wichtigsten dieser Handicaps sollen hier – in der gebotenen Kürze – angesprochen werden. Denn nicht nur der Lesebuchherausgeber, der die Schaffung eines neuen Lesewerks vor sich hat, muss sich mit den spezifischen Bedingungen des Lesebuchs und seiner Lektüre auseinandersetzen, sondern auch der Lehrer, der sich daranmacht, mit einem vorliegenden Lesebuch zu arbeiten, und der seinen Umgang mit dem Buch klären will. Und schliesslich werden auch die Schüler mit zunehmender Leseerfahrung die Eigenarten des Lesebuchs wahrnehmen, unklar vielleicht, aber durchaus intensiv.

1. Handicap: Das Lesebuch ist kein «richtiges» Buch



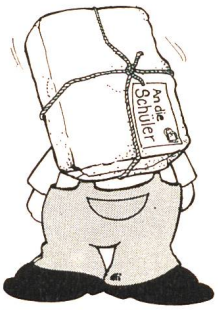
Wenn ein Lernprozess stattfinden soll, muss zuerst einsichtig oder zumindest spürbar werden, dass es im jeweils angesprochenen Gebiet überhaupt (noch) etwas zu lernen gibt. Für solche Einsicht sorgt das Lesebuch, indem es den Schülern die Selbstverständlichkeit nimmt, sie könnten nun, nach der Abc-Zeit, lesen und brauchten dieses Können lediglich noch anzuwenden – etwa im Neuland eines Lesebuchs. Die Schüler geraten dadurch in jene Distanz zu ihrem Tun, aus welcher der angestrebte Leselernprozess in Gang kommen kann.

Diese Distanz erzeugt das Lesebuch zunächst durch die einfache Tatsache seiner *Unterrichtsgebundenheit:* Das Lesen in ihm hat nicht die Freiwilligkeit ausserschulischer Lektüren für sich. Überdies – vor allem Schülern der Oberstufe wird das auffallen – fehlt dem Lesebuch *die Authentizität eines «richtigen» Buches:* Niemand hat es geschrieben, lediglich eine Herausgeberschaft steht ungreifbar im Buchhintergrund. Das Lesebuch ist ein – wenn auch planvolles – Sammelsurium unterschiedlichster Texte, denen eine gemeinsame Autorschaft fehlt und die alle nicht eigentlich in das Lesebuch, sondern in die Bücher ihrer Autoren bzw. in ihre Sachbezüge gehören.

Dem Lesebuch fehlt, was den Schülern von ihrer Jugendbuchlektüre her selbstverständlich ist: die Einheit von Buch, Text und Autor. Dieses Fehlen nimmt dem Lesen im Lesebuch die Selbstverständlichkeit und schafft damit eine Voraussetzung des Lernens in ihm.

Aber zugleich bringt das Lesebuch sich dabei selbst in Schwierigkeiten: Ein Buch, das der gängigen Vorstellung davon, was ein Buch sei, zuwiderläuft, macht zuerst sich selbst befremdlich. Auf diese Weise behindert das Lesebuch die Lernmöglichkeit, die es schafft. Diese Behinderung muss überwunden werden, wenn das Lesebuch unterrichtliche Wirksamkeit entfalten können soll. Die Möglichkeit der Überwindung liegt beim *Einzeltext* und beim *unterrichtlichen Umgang* mit ihm. Der einzelne Text muss von einer Qualität sein, die es ihm ermöglicht, die Schüler seiner eigenen Authentizität zu versichern, indem er für die Zeit seiner Lektüre die Präsenz der anderen Texte im Buch neutralisiert. Am Umgang des Lehrers mit dem Text liegt es, ob dieser seine Qualität entfalten und in der Entfaltung einen Lernprozess in Gang setzen kann.

2. Handicap: Die Lesebuchtexte haben einen neuen Adressaten



Die Textauswahl eines Lesebuchs orientiert sich an seinem *Adressaten: dem Schüler in seiner Lernsituation.* Wie wird dieser Adressat genauer definiert? Welche pädagogischen und didaktischen Konzeptionen leiten die Textauswahl? Welche Vorstellungen von Deutschunterricht, Spracherziehung und Umgang mit Literatur sind im Lesebuch wirksam? Fragen dieser Art stellen sich nicht nur dem Lesebuchherausgeber, sondern auch dem Lehrer, der seine eigenen Vorstellungen mit denen des von ihm benützten Lesebuchs vermitteln muss.

Die Lesebücher aus früheren Jahrzehnten enthalten praktisch ausschliesslich *literarische Texte.* Erst seit den unterrichtspädagogischen Diskussionen der siebziger Jahre gelten auch *Sachtexte* als schulstubenfähig, lesebuchwürdig und unterrichtstauglich. Entscheiden muss der Lesebuchherausgeber also, ob er neben literarischen Texten auch Sachtexte in sein Buch aufnehmen will. Gedenkt er dies zu tun, so muss er auch die *Wissensgebiete* bestimmen, die im Buch durch Einzeltexte vertreten sein sollen. Der Lehrer hat seinerseits zu klären, in welcher Weise er im Unterricht auf diese Wissensgebiete eingehen will. Daneben bietet sich ihm die Gelegenheit, den Schülern grundsätzliche Unterschiede zwischen literarischen Texten und Sachtexten nahezubringen.

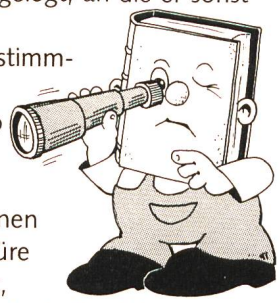
Bei der Auswahl der Texte – zumal der literarischen, aber auch der sachbezogenen – stellt sich die Frage nach deren Verhältnis zu allfälligen *Kanons der Lesebuchtradition:* Gibt es Texte, Autoren oder Sachgebiete (z.B. regionale oder Schweizer Geschichte, auch in literarischen Darstellungen), die sich über Jahre oder gar Jahrzehnte hinweg in der Mehrzahl der gängigen Lesebücher gehalten haben und die sich von daher zur Aufnahme in ein neues Lesebuch geradezu aufdrängen? Wie weit sind solche Geltungsansprüche bei der Herstellung eines Lesebuchs und beim unterrichtlichen Umgang mit diesem zu berücksichtigen?

Die ausgewählten Texte erhalten einen *Adressatenbezug,* den sie in dieser Bestimmtheit vorher nicht gehabt haben: Sie sind im Lesebuch ausschliesslich auf *Lernende* ausgerichtet. Diese Adressatenzuweisung muss sich rechtfertigen lassen. Einen literarischen Text aus seiner unspezifischen Adressatenoffenheit, einen Sachtext aus seiner spezifischen Fachpublikumsorientierung herauszulösen und ihn auf eine Leserschaft neu festzulegen, bedarf positiver Begründung. Dem Lehrer ist es anheimgestellt, den Schülern einen Eindruck von den eigentlichen Kontextverhältnissen der Lesebuchtexte zu vermitteln. (Einer Überlegung wert wäre die Frage, ob die Lesebuchtexte jemals wieder aus ihrer Zuweisung – und damit aus ihrer Unterrichtsgebundenheit – herauszugelangen vermögen. Das heisst: ob die Schüler sie gegebenenfalls auch später und ausserhalb des Unterrichts wieder lesen würden.)

3. Handicap: Die Texte haben eine neue Umgebung

Die Arbeit des Lesebuchherausgebers erschöpft sich nicht in der Auswahl von Texten anhand pädagogischer und didaktischer Leitvorstellungen. Nach Massgabe dieser Vorstellungen muss auch der *Aufbau des Lesebuches* erfolgen. Erst durch die spezifische Anordnung der ausgewählten Texte erhält das einzelne Lesebuch seine für den Unterricht massgebende Eigenart.

Der einzelne Lesebuchtext erhält also nicht nur einen bestimmten Adressaten; er gerät auch in einen *bestimmten neuen Kontext:* in seine durch Textauswahl und Lesebuchaufbau festgelegte Textumgebung. Ausserhalb seiner Stellung im Lesebuch mag er – wie das beim Sachtext hinsichtlich seines Wissensgebietes der Fall ist – eine feste Kontextbindung aufweisen oder aber – im Fall des literarischen Textes – in vagen kontextuellen Horizonten stehen. Im Lesebuch aber wird er auf Textnachbarschaften festgelegt, an die er sonst nicht gebunden ist.



Solche Nachbarschaften können bestimmten *Deutungsakzentuierungen* bezüglich des einzelnen Textes Vorschub leisten. Wenn etwa eine Erzählung von einem Lawinenunglück zwischen weiteren Texten steht, die Notsituationen zum Thema haben, lebt sich eine Lektüre nahe, die sich auf Weisen konzentriert, wie Not oder gegebenenfalls Hilfsbereitschaft erfahren werden können. Steht die Erzählung vom Lawinenunglück dagegen zwischen weiteren Texten über die winterliche Jahreszeit, so werden vor allem die vielfältigen Erscheinungsformen des Winters im Vordergrund stehen. Ein anderes Beispiel: Es lassen sich einzelne – etwa kritische – Dimensionen von Texten durch die Wahl ihrer Textnachbarschaften ebensogut hervorheben wie verschleiern. Akzentuierungen dieser Art können durchaus ihren Sinn haben, wenn sie im Unterricht gezielt erfolgen und nicht zu Einseitigkeiten der Textbetrachtung führen.

Lesebücher können die Tendenz aufweisen, durch ihren Aufbau wie ihre Textfolge ein bestimmtes *Weltbild* zu erzeugen. Eher im Sinn eines offenen Unterrichts dürfte es indessen sein, die Schüler, statt sie auf ein Weltbild festlegen zu wollen, die faktische Vielfalt der Welt und der Texte erfahren zu lassen. Das ist anhand von Lesebüchern möglich, und es ist im Unterricht zu verwirklichen. Der Lehrer kann darauf achten, dass sich die Lesebuchlektüre nicht zum – allenfalls sich anbietenden – Weltbild schliesst. Er kann dies vornehmlich dadurch tun, dass er die Individualität der einzelnen Texte des Lesebuchs nicht im Interesse irgendwelcher Mustergültigkeiten unterdrückt, sondern sie zu unterrichtlicher Geltung kommen lässt.

4. Handicap: Lesebuchtexte sind kurz

Dass Lesebücher sich auf kurze Texte beschränken, ist eine Regel mit sehr wenigen Ausnahmen. Die *Kürze der Texte* ermöglicht die Textvielfalt des Lesebuchs. Kein Lesebuch kann es sich – ökonomisch wie didaktisch – leisten, lange Texte in grosser Zahl zu präsentieren. Die Beschränkung auf Kurztexte hat also einfache praktische Gründe, aber sie hat auch ihre Bedenklichkeit. Sie vermittelt den Schülern ein falsches Bild von der Literatur im ganzen. Das Lesebuch öffnet den Blick auf literarische Texte und begrenzt ihn zugleich hinsichtlich der Vielfalt ihrer längeren Formen. Es steht ausserhalb seiner Möglichkeit, diese Begrenzung aufzulösen. Auch Ausschnitte aus Langtexten helfen da nicht sehr. Aufgabe des Lehrers ist es deshalb, das Bild, das die Schüler sich aufgrund des Lesebuchs von der Literatur machen, längerfristig zu korrigieren bzw. es in Einklang mit den ausserschulischen Leseerfahrungen der Schüler zu bringen.

Die Beschränkung des Lesebuchs auf kurze Texte fördert eine Tendenz, die ihrerseits einen unzureichenden Eindruck von der Literatur im ganzen erzeugt: die *Tendenz zum pointierten Text.* Lesebücher neigen dazu, Texte von besonderer Signifikanz und oftmals exemplarischer Geltung hinsichtlich ihrer thematischen, motivischen, strukturellen Qualitäten usw. vorzustellen. Dass diese Tendenz ihren didaktischen Sinn hat, steht ausser Frage. Aber sie birgt auch ihre Gefahren. Zum einen stellt sie die pure Vorhandenheit der unspektakulären, unauffälligen, ruhigen und geduldigen Texte der Literatur ins Abseits der Beachtung, zum anderen erschwert sie dem Lehrer die Aufgabe, die Schüler auch zur Lektüre solcher Texte anzuleiten. Zur Lektüre von Texten, die rasch als langweilig abgetan werden, da sie erst mit der (Lese-)Zeit ihre Wirkung entfalten würden. Auch hier ist es der Lehrer, der unterrichtliches Gegensteuer geben muss: mit Langtextlektüren, mit eigens aufs Unauffällige, Nicht-Besondere hin vorgenommenen Texten.

Illustrationen/Vignetten: Gilbert Kammermann

Aus der Untersuchung «Leselandschaft Schweiz»:

Vergällt die Schule den Kindern das Lesen?

Die Schweizer Jugend liest mit zunehmendem Alter immer weniger. Leseförderung wird dringlich. «Eine neue Vision des Lesens» müsse geschaffen werden. Auch in der Schule! Das ist einer repräsentativen Untersuchung über das Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen zu entnehmen. Die 300seitige Analyse «Leselandschaft Schweiz» stellt der Schule für ihren Leseunterricht keine gute Note aus.

Die Schule würde kaum die Leselust der Kinder fördern. So wie die Schule ist, habe sie «praktisch keinen nachweisbaren Erfolg auf das Leseverhalten der Kinder». Dieses ernüchternde Ergebnis komme unter anderem so zustande:

- Die Hälfte der befragten Schüler ist noch nie in der Schulbibliothek gewesen, obwohl gemäss 80 Prozent der befragten Lehrer eine zur Verfügung steht.
- Die meisten Schüler haben Probleme, interessanten Lesestoff zu finden. Sie möchten in der Schule über ihre Freizeitlektüre reden. Doch 38 Prozent der Lehrer geben kaum je Lesetips, 40 Prozent gehen nie auf Freizeitlektüre ein. Sie haben nur «minimale» Kenntnisse von der neueren Kinder- und Jugendliteratur.
- In 44 Prozent der Klassen wurde innerhalb eines Jahres kein einziges Kinder- oder Jugendbuch gelesen.

Kinder, die nicht schon zu Hause positive Leseerfahrungen gemacht haben, sollen Leselust in der Schule erfahren können, wird in der Studie gefordert. Sie schlägt folgende Massnahmen auf der Ebene des Unterrichts vor:

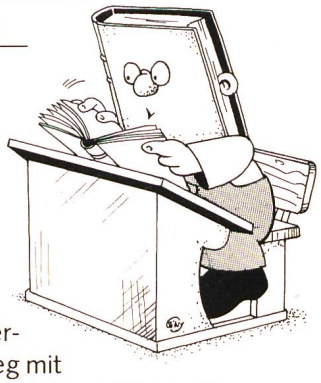
- Kenntnis nehmen von dem vielfältigen Angebot von Kinder- und Jugendbüchern
- dieses breite Angebot von Büchern während des Unterrichts von den Schülern nutzen lassen
- die Schüler in den Gebrauch der Bibliothek einführen
- ein lesefreundliches Milieu im Klassenzimmer schaffen (Leseecke)
- die Schüler vermehrt ihre Lektüre frei auswählen lassen
- das stille, individuelle Lesen pflegen

Der Lehrer solle in Zukunft aber auch in zunehmendem Masse über die Wände seines Schulzimmers hinausdenken und die Eltern über Fragen der Leseförderung und über das Kinderbuchangebot informieren.

Engagierte Lehrer hätten bewiesen, dass Leseförderung die bei der Lust und Motivation ansetzt, trotz des «enormen Stoffdrucks» möglich ist und Wirkung hat: 15 Prozent mehr Vielleser! (ki)

Die umfangreiche Untersuchung «Leselandschaft Schweiz» kann für 34 Franken beim Schweizerischen Jugendbuchinstitut in Zürich bezogen werden.

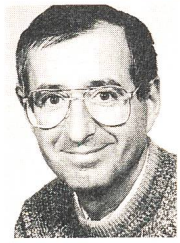
Die Chancen des Lesebuchs



Die Arbeit mit dem Lesebuch bringt eine *Konditionierung der Lesehaltung der Schüler* mit sich, die nicht das Ende des allgemeinen Leseunterrichts sein darf. Die Gewöhnung an Lektüren von kurzer Dauer und hohem Ereignisgehalt dürfte zwar der didaktisch beste Weg sein, die Schüler zum Lesen überhaupt zu bringen. Aber wenn der Weg mit dieser Gewöhnung endet, könnte er zu kurz gewesen sein.

Kommentar:

Gestresstes Lesebuch



Gott sei Dank ist das Lesebuch mit dem Handicap belastet, für den Schüler kein «richtiges» Buch zu sein. Und Gott sei Dank bietet das Lesebuch nur «Kurzfutter», das den Schüler als kurzatmigen Leser konditionieren könnte. Das ermuntert uns Lehrer nämlich, für einmal das Lesebuch zuzuklappen und die Schüler im Leseunterricht «richtige» Bücher entdecken zu lassen. Mit der Nebenwirkung, dass wir Lehrer auf dieser Entdeckungsreise ebenfalls die Vielfalt der Kinder- und Jugendliteratur kennenlernen. Ein Bereich, der von der Schule bis anhin zu wenig genutzt wurde.

Dies jedenfalls belegen Daten einer wissenschaftlichen Untersuchung (siehe Kästchen «Leselandschaft») über das Leseverhalten der Kinder in der Schweiz: Die Hälfte der Schüler sei noch nie in einer (Schul-)Bibliothek gewesen, die meisten Lehrer hätten nur «minimale» Kenntnisse über die neuere Kinder- und Jugendliteratur, und bei 80 Prozent der befragten Schüler würde selten oder nie über die ausserschulische Lektüre gesprochen. Überhaupt zeichnet die Studie eher ein düsteres Bild über die Wirksamkeit des Leseunterrichts: Die Schule trage kaum zur nachhaltigen Entwicklung der *Leselust* bei. Die Verfasser schlagen in ihrem Massnahmenpaket zur Leseförderung den Lehrern vor, vermehrt das breite Angebot von Büchern (Schulbibliothek) zu nutzen und Freiräume (Leseecken) für eigenbestimmtes stilles Lesen zu schaffen.

Schade, dass die Studie in diesem Zusammenhang sich nicht über den *lesemotivierenden* Einfluss des Lesebuchs äussert. Muten die Autoren der Untersuchung dem Lesebuch die Aufgabe noch zu, bei den Schülern die *Lesefreude* zu fördern (wie es jedes Lesebuch-Konzeptpapier postuliert)?

Ich persönlich möchte dem Lesebuch diese Aufgabe nicht aufbürden. Es wäre überfordert, überstrapaziert, gestresst. Ich stehe zu den Handicaps des Lesebuches und glaube nicht, dass diese mit didaktischem Ho ruck! überwunden werden können. Das Lesebuch bleibt für mich (und wohl auch für die Schüler) letztlich ein Buch zum «Lesenlernen». Ein unterrichtsgebundenes Buch auch, das weiterhin die ritualisierten «Lesestunden» nach dem Schema «vorlesen – fragen – deuten – vergleichen – nacherzählen» fortsetzt. So, wie es der Lehrer während seiner eigenen Ausbildung im Literaturunterricht erlebt hat.

Das muss nicht negativ sein. Problematisch scheint es mir dann, wenn der Leseunterricht nur so verläuft und nicht jene Formen der Leseförderung aufgreift, die die Studie vorschlägt: den Einbezug der Freizeitlektüre, die Beschäftigung mit der Kinder- und Jugendliteratur, das lustvolle Durchstöbern von Bücherregalen, das Entdecken von Büchern in der Schulbibliothek, das gegenseitige Austauschen von Leseerfahrungen, das Gespräch unter Lesern. Darum: Schliesst für einmal das Lesebuch!

Norbert Kiechler

Zumal Schülern, die nicht ausserhalb der Schule das Lesen für sich schon entdeckt haben, könnte der Schritt vom Schulzimmer zur Jugendbibliothek – und damit zu Texten, die einen längeren Atem als die Lesebuchtexte erfordern – misslingen.

Zunächst jedoch ist es der stufengerechte Lesebuchunterricht, dem die unterrichtliche Aufgabe zufällt, bei den Schülern die *Freude am Lesen* zu wecken, zu fördern und zu erhalten. An der Erfüllung dieser Aufgabe sind Lesebuch und Lehrer gleichermassen beteiligt. Das Lesebuch kann geeignete Texte bereitstellen; es kann durch seinen Aufbau und seine Aufmachung die Schüler ansprechen, neugierig machen und zu interessierten Lektüren einladen. Dass diese Lektüren gelingen, ist auch Sache des Lehrers. Die einmal geweckte Freude der Schüler am Lesen braucht nicht nur als Mittel zum Zweck unterrichtlicher Vermittlung von Können und Wissen vereinnahmt zu werden. Erstes Ziel des Lesebuchunterrichts kann es sein, *den Schülern das Lesen überhaupt mit seiner Erfahrungsvielfalt nahezubringen:* so, dass sie auch lesen, wenn sie dazu nicht verpflichtet sind. Ausserhalb der Schule, jetzt und später.

Fremdsprachen im Ausland lernen...
denn dort bringen schon 2 Wochen oft mehr als 2 Jahre im Abendkurs.
Intensivtraining für Erwachsene zu 12 Sprachen in 18 Ländern.
Sprachferien für Schüler.
Gratis Farbkataloge!
Erfahrung aus mehr als 20 Jahren
Ein Jahr zur USA-High-School oder ins Oxford-College.
Dr. Steinfels Sprachreisen
Seefeldstr. 69, Postfach 6311, 8034 Zürich
Tel. 01-69 20 44, Telex 816 946, Fax 01-251 83 08

AURO NATURFARBEN
Werken, Basteln, Gestalten
AURO-Produkte eignen sich ganz hervorragend fürs Werken, Basteln und Gestalten. Holz, Stein und Metall können veredelt, imprägniert und gepflegt werden.
Verlangen Sie unsere Gratis-Dokumentation. Unsere Fachberater beantworten gerne Ihre Fragen,
041 - 57 55 66
NS
Coupon
Bitte senden Sie mir gratis Ihre Unterlagen über
○ Imprägnierungen, Lasuren, Balsame
○ Naturharz-, Klar-, Decklacke
○ Wandfarben, Klebemittel
○ Reinigungs- und Pflegemittel
○ Pflanzenfarben zum Malen/Bilden
○ Biologisches Isolationsmaterial
○ Regionalvertretung
Name/Vorname:
Adresse:
PLZ/Ort:
Einsenden an: Lötscher Naturfarben, Ritterstrasse 18, 6014 Littau
Lötscher Naturfarben
Ritterstrasse 18, 6014 Littau

Zwei Lesebuch-Konzepte:

Hält das Lesebuch, was es verspricht?

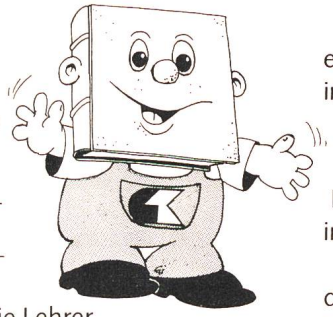
Prüfe selber!

Ein glücklicher Zufall: Zwei nigelnagelneue Lesebücher für die gleiche Schulstufe, für die 4. Klasse, liegen vor. Eines soeben erschienen (im sabe-Verlag), das andere als druckfertiges Manuskript (beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich). Eine reizvolle Einladung, Vergleiche anzustellen. Die «nsp» hat sich in der Werkstatt der beiden Autoren umgesehen und in die Konzeptpapiere der Lesebuchmacher Einblick genommen.

Norbert Kiechler wagt hier den Versuch, die beiden Konzepte einander gegenüberzustellen. Dabei mussten zugunsten der Leserlichkeit Kürzungen vorgenommen werden, die Autoren mögen das verzeihen. Diese Zusammenstellung möge nun den einen oder andern Leser ermuntern, seine bisherigen und die neu im Handel erhältlichen Lesebücher auf ihr «Anforderungsprofil» zu überprüfen. Was wurde realisiert, was blieb Konzeptpapier?

Goldauer Lehrmittelkonferenz (GK)

sabe-Verlag
Konzept für Lesebuch 4–6
Lesebuchautor: Leo Müller
Buch «Lesen 4» soeben erschienen



1. Situation

Die bisherigen Lesebücher werden praktisch nicht mehr verwendet. Die Lehrer ziehen andere Lesebücher, Lesemappen und Textanthologien vor. Es wird baldmöglichst ein neues Lesebuch erwartet.

2. Zielsetzungen des Lesebuches

a) Förderung der Lesefertigkeit
Die Textauswahl soll die Schüler zum Lesen verlocken und ihnen intensive Leseerlebnisse verschiedener Art ermöglichen. Der Lesestoff soll inhaltlich so ausgewählt werden, dass er dem Aufnahmevermögen der Schüler und den diversen Interessen der verschiedenen Schüler entspricht.

b) Weckung, Erweiterung und Vertiefung des Interesses am Lesen
Der Leseunterricht auf der Mittelstufe hat die entscheidende Aufgabe, gute Voraussetzungen für die Entstehung persönlicher Beziehungen zu Büchern zu schaffen. Vor allem sollten die Kinder die Erfahrung machen können, dass das Lesen ganz verschiedenen Bedürfnissen dienen kann.

c) Übung im Umgang mit Textsorten
Erweiterung des Textsortenangebots: Zu den Sachtexten und Sprachspielen kommen die Textsorten, die in gedruckten Medien wie Zeitung und Zeitschrift vorkommen sowie verschiedene Verwendungen von Schriften, die im täglichen Leben eine Rolle spielen.

Diese verschiedenen Textsorten sollen die Schüler nicht einfach nach formalen Kennzeichen kennenlernen, sondern in ihren unterschiedlichen Funktionen praktisch erfahren.

d) Übung im Umgang mit Büchern
Kinder, die in der Freizeit lesen, sich in der Bibliothek zu Hause fühlen, haben am ehesten Aussicht, als Erwachsene interessierte und selbständig denkende Leser zu werden.

Es ist daher ein sehr wichtiges Anliegen des weiterführenden Leseunterrichts, die Schüler zum selbständigen Umgang mit dem Freizeitlektüre-Angebot zu führen.

e) Förderung der rezeptiven und der aktiven sprachlichen Kompetenz
Mit rezeptiver Sprachkompetenz ist die Fähigkeit gemeint, aus Schrift und Texten den Sinn zu entnehmen, also zu verstehen, was man liest. Die Textauswahl sollte den Voraussetzungen angepasst sein, die die Schüler auf dieser Stufe mitbringen.

Das Lesen beeinflusst auch die aktive sprachliche Kompetenz: Sprechen und Schreiben. Anregungen zu beidem sollen sich aus dem Lesebuch immer wieder ergeben.

f) Erfahrung von Schrift und Sprache als Mittel der Information und der Kommunikation.
Inhalt und Sprache der Mitteilungen sind verschieden je nach Intentionen und dem Blickwinkel des Absenders und je nach den Empfängern, an die die Mitteilung sich richtet. Das Lesebuch soll dies anschaulich machen. Einmal dadurch, dass es hinter den Texten den Autoren sichtbar macht. Dann dadurch, dass es die Texte nicht isoliert anbietet, sondern sie in ein Umfeld stellt, aus dem ihre Intentionen verständlich werden.

g) Anregung zum schöpferischen Umgang mit der Sprache
Solche Anregungen werden in allen Lesebuchkapiteln zu finden sein. Eine grosse Rolle spielen sie im geplanten Sprachspiel-Teil.

h) Entwicklung der Fähigkeit, kritisch zu lesen
Kritisches Lesen setzt Genauigkeit, Unterscheidungsfähigkeit und Einsicht in die Kommunikationszusammenhänge voraus. Das Lesebuchkonzept räumt diesen Punkten grosse Bedeutung ein.

i) Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit
Bei der Auswahl von Lesestücken, die den Familienalltag und das nahe und weitere soziale Umfeld berühren, muss von den realen Lebensbedingungen, in denen Kinder heute aufwachsen, ausgegangen werden.

k) Angebot von Wissensstoffen
Neugier und Wissensdurst ist auf der Mittelstufe ein sehr starkes Lesemotiv, das man bei der Zusammenstellung des Buches berücksichtigen muss.

l) Angebot von belletristischen Texten und literarischen Textsorten
Den Kindern soll der Vorrat von Erzähltraditionen, Motiven und Formen erschlossen werden, die im Bewusstsein der gegenwärtigen Menschen, in der heutigen Sprache und Kultur fortleben, und deren Kenntnis eine Voraussetzung für die Teilnahme am kulturellen Leben ist.

3. Textsorten

Das Buch wird ein breites Spektrum von literarischen und nichtliterarischen Textsorten enthalten:
- erzählende Prosa
- Sachtexte
- Gedichte
- Dialoge und Spieltexte
- Sprachspiele
- Textsorten mit Praxisbezug (Anleitungen, Berichte, Reportagen...)
- Bild-Text-Verbindungen (Bildergeschichten, Fotolegenden, Comic...)

4. Themen und Aufbau

Einerseits müssen Themen mit starkem Realitätsbezug ausgewählt werden, anderseits solche mit Beziehungen zu Fantasie, Märchen und Lyrik. Einerseits soll der Blick sich auf das Naheliegende und Gegenwärtige richten, anderseits auf das zeitlich oder räumlich Entfernte, das andere.
- Heimatkundliche Themen lassen sich mit diesen beiden Blickrichtungen in Beziehung bringen.
- Ein anderer Themenkreis lenkt den Blick in das Ferne, in das Weltall: Himmelskörper, Himmelsrichtungen, Kompass, Pole.
- Texte, die die Schüler unmittelbar in ihrer konkreten Situation ansprechen und thematisch die wichtigen sozialen Beziehungen berücksichtigen: Familie, Geschwister, Gleichaltrige, Gruppe, Gastarbeiterfamilien
- Abenteuergeschichten: in diesem Alter als Freizeitlektüre besonders wichtig!

Das Lesebuch soll weder streng nach Textsorten noch nach Themen geordnet werden. Die Anordnung geschieht so, dass die verschiedenen Texte und Themen in vielseitige Beziehungen zueinander gebracht werden.
- Das «spiralmodell» (das sich in der ILZ-Unterstufenlesebücher bewährt hat!) wird fortgesetzt. Es bedeutet ein offenes, flexibles Arbeitskonzept, das die Berücksichtigung verschiedener Anliegen und Ziele erlaubt.
- Ein Auswahlangebot: Das Lesebuch versteht sich nicht als festes Pensum, das von A bis Z «durchgenommen» werden soll, sondern als offenes Auswahlangebot für Lehrer und Schüler.

5. Gestaltung

Die innere Struktur des Buches soll durch eine sorgfältige typografische Gestaltung sichtbar gemacht werden:
- Schriften und Schriftgrössen müssen dem Charakter der verschiedenen Textsorten und dem Stellenwert des einzelnen Textes entsprechen.
- Ein sinnvolles Layout muss die Einheit von Textgruppen und den Charakter der einzelnen Kapitel hervorheben.
- Die Schulung im «Lesen» von Bildern verschiedener Art hat heute Bedeutung als Teil der Medienerziehung.

Allgemein spielen Illustrationen in Kinder- und Jugendbüchern und in vielen Druckerzeugnissen eine zunehmende Rolle. So wird das hier konzipierte Lesebuch mehr und vielseitiger illustriert sein als ein herkömmliches Mittelstufenlesebuch.

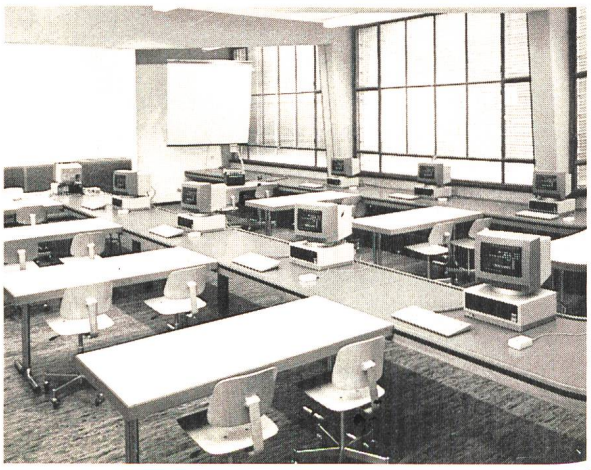
sissach -*Qualität bevorzugen*

Rufen Sie uns an, mit uns sind Sie gut beraten!

- Hörsaalbestuhlungen
- Informatik- und Schulmobiliar
- Kantinenbestuhlungen

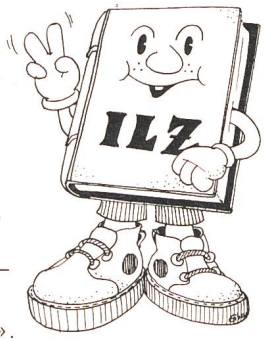
PS. Benutzen Sie unsere Planung, Know-How, Erfahrung

Basler Eisenmöbelfabrik AG
Industriestrasse 22, 4455 Zunzgen
Telefon 061/98 40 66, Postfach, 4450 Sissach



Interkantonale Lehrmittelzentrale (ILZ)

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Konzept für Lesebuch 4. Klasse
Verfasserin: Anna Katharina Ulrich
Lesebuch-Manuskript druckbereit



1. Situation

Das Buch ist ein Teil eines Gesamtprojekts «ILZ-Lesebücher Mittelstufe». Eine Koordination mit der sich in Planung befindenden Reihe «ILZ-Sprachbücher-Mittelstufe» ist erwünscht.

2. Funktionen des Lesebuchs

Als wichtigster Grundsatz für die Entwicklung von Lese-Lehrmitteln wird von den Lehrern gefordert:
a) Die Freude am Lesen soll geweckt bzw. erhalten und gefördert werden.
b) Das Text- und Bildangebot der Lehrmittel soll das Interesse fürs Lesen und für das Buch wecken.
Daraus ergeben sich weitere Leitlinien:

- Es werden möglichst *unterschiedliche Textarten* angeboten. Texte werden nicht nur als «Transportmittel für Botschaften» verstanden. Die Texte sollen auch
  – poetische, phantastische, verfremdende Perspektiven auf Alltägliches eröffnen
  – auf formale bzw. ästhetische Aspekte der Sprache hinweisen
  – die Erfahrung spannender und unterhaltender Lektüre ermöglichen.
- Ob der Schüler Freude am Lesen und Interesse für das Buch hat, das hängt aber wesentlich mit der Lesefähigkeit des Schülers zusammen. Deshalb muss die Zusammenstellung der Texte auch im Blick auf die *Förderung einzelner Lesefertigkeiten* erfolgen. Das heisst zum Beispiel:
  – Angebot von Texten, in denen bestimmte Leseschwierigkeiten gehäuft auftreten
  – Gruppierung von Texten, die eine ähnliche Lesepraxis (z.B. Vergleich, informierendes Lesen etc.) nahelegen
  – Hinweise im Lehrerkommentar.
- Eine wichtige Aufgabe der Mittelstufen-Lesebücher besteht in der *Hinführung zum Buch.*
  Etwas dazu beitragen könnten zum Beispiel:
  – die anregende Gestaltung des Lesebuchs selber
  – Hinweise auf einzelne Bücher im Schülerband
  – Orientierungshilfen für die Benutzung des Buchangebots in den Bibliotheken und im Buchhandel
- Die Auswahl der Lesebuchtexte erfolgt auch im Blick auf den möglichen *Anregungscharakter der Texte für eigenes Schreiben.*
- Wenn die Texte eigene Gespräche und Auseinandersetzungen anregen sollen, dann dürfen sie nicht immer fertige Lösungen anbieten. Es sollen vermehrt *«offene» Texte* angeboten werden:
  – unfertige Texte, die zum Weiterdenken anregen
  – auch Texte, in denen die Realität in ihrer widersprüchlichen Ungelöstheit dargestellt wird
  – kontroverse Texte, die zum Vergleich provozieren.

3. Textarten

Für die Lesebücher soll zwar ein weiter Textbegriff gelten, aber Sachtexte sollen nicht dominieren. Es werden folgende Anregungen gemacht:
– mehr zeitgenössische Texte, in denen der *Alltag* greifbar wird
– mehr ältere Texte, die wirkliche Vergleiche ermöglichen
– mehr spannende Texte – pointierte, lustige, fesselnde
– phantastische Texte, die zum Phantasieren anregen
– Problemtexte, die nicht aufgehen
– Spieltexte
– lyrische Texte – auch in der Umgangssprache
– Sagen, Märchen, Mythen
– und immer genug Texte auch für schwächere Leser.

4. Inhaltliches

Wichtige Erfahrungsbereiche des kindlichen Alltags, die schon früher thematisiert wurden, werden in den folgenden Bänden erweitert und vertieft, so das Erleben im Rahmen der *Familie,* der *Schule* und der *Freizeit.*

- Es werden Texte gewünscht, die die Situation von Schwächeren fassbar machen, die Ausgangspunkte für die Gemeinschaftserziehung bilden können und die Bezugspunkte für die Bewusstwerdung von Ängsten bilden können.
- Texte sollen Einblicke in andere Lebensmöglichkeiten, in *andere Kulturen,* in *andere Weltanschauungen* ermöglichen.
- Streckenweise sollen inhaltliche Schwerpunkte auch in Anlehnung an das Sachunterrichts-Konzept der Goldauer Lehrmittelkonferenz gesetzt werden.

5. Grafische Gestaltung

Im Schriftbereich wird mehr Abwechslung erwartet. Lesepsychologische Gesichtspunkte müssten auch in der Gestaltung des Satzes zum Ausdruck kommen.

Das Bildmaterial darf die Phantasie des Lesers nicht einschränken. Es sollte womöglich eine eigenständige Funktion haben.

Schnedderengpeng

Zwei Leselektionen:

Das ist der Titel eines neuen Lesebuches für die Mittelstufe, erschienen im sabe-Verlag Zürich. Es will ein Arbeitsbuch zur Leseerziehung sein, meint der Autor und Primarlehrer Leo Müller. Als Leseprobe nun hier zwei Buchseiten (mit Lehrerkommentar).

Lehrerkommentar zum Arbeitsblatt: **Gabi möchte ein Buch kaufen**

Zum Text:
Quelle: Kurt Franz, Lesen macht stark, dtv junior 7919 (Originaltaschenbuch), München 1980.
Dem Text kommt «Anspielfunktion» zu.

Mögliche Zielsetzung:
Die Schüler lernen die Titel von Büchern kennen, um sich in Bibliothek und Buchhandel besser zurechtzufinden.

Anregungen zur Unterrichtsgestaltung:
- Einstieg: Problemstellung durch das Gespräch zwischen Gabi und dem Buchhändler. Sich überlegen, welche Angaben Gabi hätte wissen oder aufschreiben müssen (Tafelbild).
- Wo findet man diese Angaben? Exemplarisch das Beispiel eines Buches durcharbeiten (Tafelbild ergänzen).
- Gruppen- oder Partnerarbeit: Jede Gruppe erhält ein Buch (zum Beispiel eines aus der Schulbibliothek, das der Lehrer besonders empfehlen will) und stellt nach der «Cheklist» an der Wandtafel die erforderlichen Angaben zusammen. Die Bücher rotieren lassen. Am Schluss eine gemeinsame Kontrolle durchführen.
- Variante: dasselbe als Einzelarbeit. Die Angaben der Klasse vortragen (vorzeigen) oder auf ein Blatt schreiben und dem Lehrer zeigen.
- Hinweis: Unter Umständen ist es notwendig, weitere Begriffe zu prägen: Schutzumschlag, Klappentext, Impressum, Copyright, Erscheinungsjahr, internationale Buchnummer usw.
- Sich zu erinnern versuchen, ob man aufgrund der Angaben auf dem Umschlag schon einmal ein Buch ausgewählt bzw. nicht ausgewählt hat.
- Für eine Anzahl Bücher die Angaben für die Bestellung beim Buchhändler (für die Reservation in der Bibliothek) herausschreiben.
- Beim Vortragen lässt ein Schüler absichtlich eine Angabe aus der «Checklist» weg, Welche Angabe hat er «vergessen»?
- Rollenspiele Käufer–Buchhändler (Bibliothekar), zum Beispiel als Lernkontrolle.
- Sich überlegen, wie man sich sonst noch über Bücher informieren kann (bei Eltern, Lehrern und Klassenkameraden, beim Bibliothekar, in der Buchhandlung, aus Verlagsprospekten, aus Buchbesprechungen in Jugendzeitschriften).

Weiterführung im Unterricht
- Lehrausgang in die Bibliothek: Überblick über das Angebot an Büchern. Wie finde ich ein bestimmtes Buch? In Büchern schnuppern.
- Die Schüler heften Zettelchen mit Buchempfehlungen – mit den notwendigen Angaben versehen – an die Steckwand.

Lehrerkommentar zum Arbeitsblatt: **Herr Böse und Herr Streit**

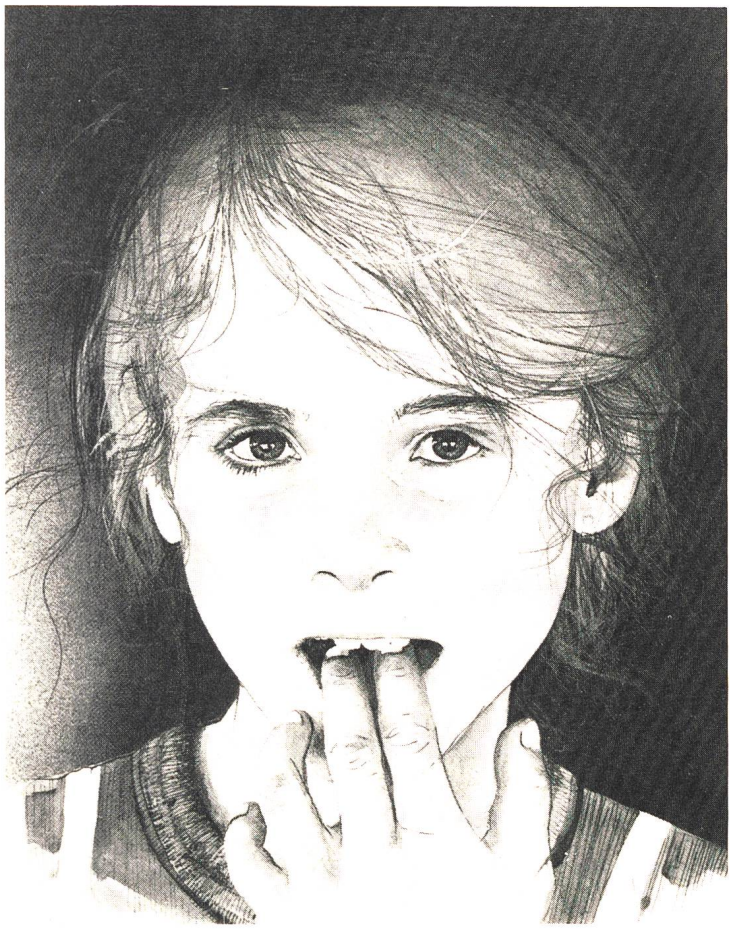
Zum Text
Quelle: Heinrich Hannover, Ich und du und die ganze Welt, Middelhauve, Köln
Die Geschichte eines Streits, in dem jeder Sieger bleiben will.

Mögliche Zielsetzungen:
- Den Streit als Gleichnis verstehen und auf ein(e) eigene(s) Erlebnis/Beobachtung übertragen.
- Das Gespräch (den Kompromiss) als mögliche, für beide Seiten befriedigende, Konfliktlösung erkennen.
- Im Durchschauen des Aufbaus verstehen, warum man diesen Text als spannend und lustig empfindet.

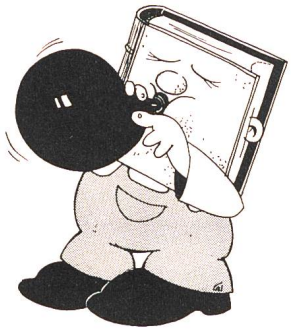
Anregungen zur Unterrichtsgestaltung
- Einer der Erprobungslehrer hat seinen Schülern jeden Tag als morgendlichen Einstieg ein weiteres «Jahr» im Streit vorgelesen und die Kinder so zum Diskutieren und Vermuten angeregt. Er schreibt: «Die Kinder haben mit Freude auf diesen Einstieg gewartet und – für mich überraschend – Rückschlüsse auf eigenes Verhalten gezogen.»
- Abklären, wem die Äpfel wirklich gehören.
- Den letzten Satz reflektieren. Ist es wirklich eine lustige Geschichte?
- Rollenspiel mit anderer Reaktion von Herrn Streit auf Herrn Böses Vorgehen (Gespräch, Verhandeln, Kompromiss als Konfliktlösungsstrategie).
- Untersuchen, was die Spannung des Textes ausmacht (Was kommt denn jetzt noch?). Dabei den Aufbau des Textes durchschauen und eventuell (an der Wandtafel) darstellen:
  - Oktober ..... Äpfel reif
    Warte, dir werd' ich's heimzahlen.
  - September ..... Äpfel noch gar nicht reif
    Warte, dir werd' ich's heimzahlen.
  - August ..... Äpfel noch ganz grün und hart
    Warte, ...
  - Juli usw.
- Den Text auf Pausenplatzstreitereien übertragen (Traust du dich etwa nicht! – Klar! – Angsthase! – Selber einer! – Hosenscheisser! – Dumme Kuh! – usw.).
- Welches der Sprichwörter aus dem Kasten passt zur Geschichte?
  Ausser «Wer nicht hören will, muss fühlen», passen alle Sprichwörter mindestens teilweise

Weiterführung im Unterricht:
- Textschaffen: Die Geschichte auf ein eigenes Erlebnis, auf eine eigene Beobachtung umschreiben.
- Sich intensiver mit Konfliktlösungen befassen, z.B. anhand anderer Texte im Lesebuch.

Gabi möchte ein Buch kaufen



Kurt Franz



Gabi: Guten Tag! Ich möchte bitte – äh – das Buch – äh . . .
Buchhändler: Wie heisst denn der Verfasser?
Gabi: Das weiss ich nicht.
Buchhändler: Wovon handelt das Buch
Gabi: Von Mäusen und so!
Buchhändler: Sind es lustige Geschichten, Gedichte, oder ist es ein Sachbuch?
Gabi: Nein . . . äh . . . oder doch! Krabenstadt oder Bodenstall oder so ähnlich.
Buchhändler: Jetzt wird es natürlich immer schwieriger für uns beide. Vielleicht weisst du, ob es ein Taschenbuch ist?
Gabi: Ja oder . . .! So mittelgross! Ich habe es einmal auf einer Ausstellung gesehen.
Buchhändler: Was ist denn auf dem Titelbild? . . .

Beim Buch, das ich gerade lese, ist es so:

Der Verfasser heisst: _____

_____

_____

© by neue schulpraxis

Herr Böse und Herr Streit

Es war einmal ein grosser Apfelbaum. Der stand genau auf der Grenze zwischen zwei Gärten. Und der eine Garten gehörte Herrn Böse und der andere Herrn Streit.

Als im Oktober die Äpfel reif wurden, holte Herr Böse mitten in der Nacht seine Leiter aus dem Keller und stieg heimlich und leise-leise auf den Baum und pflückte alle Äpfel ab. Als Herr Streit am nächsten Tag ernten wollte, war kein einziger Apfel mehr am Baum. «Warte!» sagte Herr Streit, «dir werd' ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Streit die Äpfel schon im September ab, obwohl sie noch gar nicht reif waren. «Warte!» sagte Herr Böse, «dir werd' ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Böse die Äpfel schon im August, obwohl sie noch ganz grün und hart waren. «Warte!» sagte Herr Streit, «dir werd' ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Streit die Äpfel schon im Juli obwohl sie noch ganz grün und hart und sooo klein waren. «Warte»! sagte Herr Böse, «dir werd' ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Böse die Äpfel schon im Juni, obwohl sie noch so klein wie Rosinen waren. «Warte!» sagte Herr Streit, «dir werd' ich's heimzahlen.»

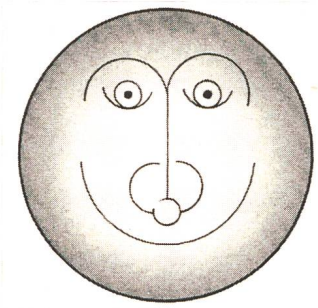
Und im nächsten Jahr schlug Herr Streit im Mai alle Blüten ab, so dass der Baum überhaupt keine Früchte mehr trug. «Warte!» sagte Herr Böse, «dir werd' ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr im April schlug Herr Böse den Baum mit einer Axt um. «So», sagte Herr Böse, «jetzt hat Herr Streit seine Strafe.»

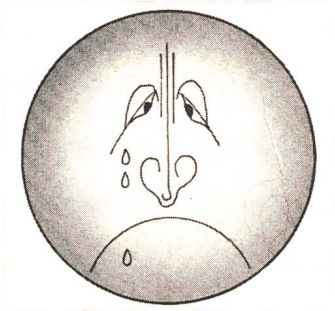
Von da ab trafen sie sich häufiger im Laden beim Äpfelkaufen.

Heinrich Hannover, geb. 1925, hauptberuflich Rechtsanwalt, hat seinen eigenen Kindern viele Geschichten erzählt und dann auch mehrere Kinderbücher verfasst.

Ist das eine lustige Geschichte?



Ist das eine traurige Geschichte?



Welches Sprichwort passt zur Geschichte?

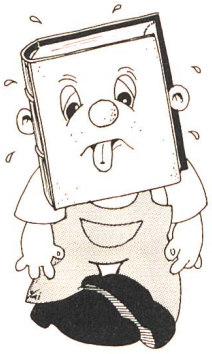
Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte.

Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Dummheit schlägt den eignen Herrn.

Wie du mir, so ich dir.

Wer nicht hören will, muss fühlen.



© by neue schulpraxis

Diese Seite stand nicht für die Digitalisierung zur Verfügung.

Cette page n'était pas disponible pour la numérisation.

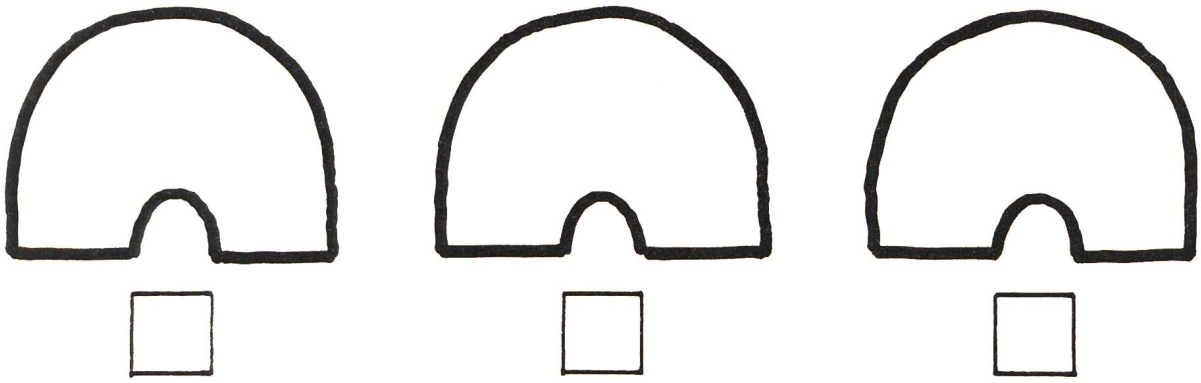
This page was not available for digitisation.

Aussagerätsel «lesen – verstehen – überlegen – tun» (2. Teil)

Von Roman Brunschwiler

Schneehütten

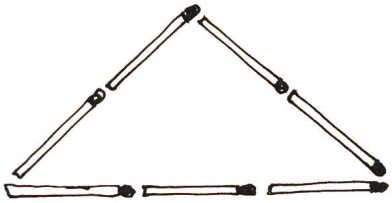
Zeichne die Kamine und die Fensterlöcher in die Schneehütten!
Schreibe in die Quadrate, wie viele Kinder an der Hütte gearbeitet haben!



1) Zusammen haben neun Kinder an der Hütte gearbeitet.
2) Die Schneehütte ohne Fensterloch steht nicht neben derjenigen mit zwei Fensterlöchern.
3) An den beiden Schneehütten am Rande haben zwei oder drei Kinder gearbeitet.
4) Die Schneehütten haben null, ein oder zwei Kamine.
5) Die Hütte links hat am wenigsten Kamine.
6) Die beiden Hütten links haben zusammen ein Fensterloch.
7) Die Hütte mit nur einem Kamin steht nicht am Rande.
8) An der Schneehütte links haben am wenigsten Kinder gearbeitet.

Drei Dreiecke

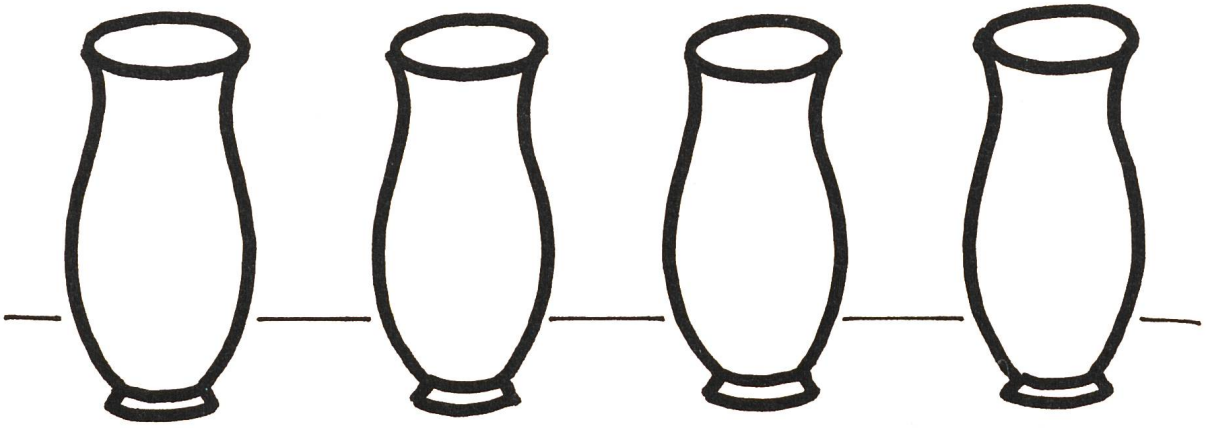
Versuche, durch Umlegen der Hölzchen drei Dreiecke zu erhalten!



© by neue schulpraxis

Blumenvasen

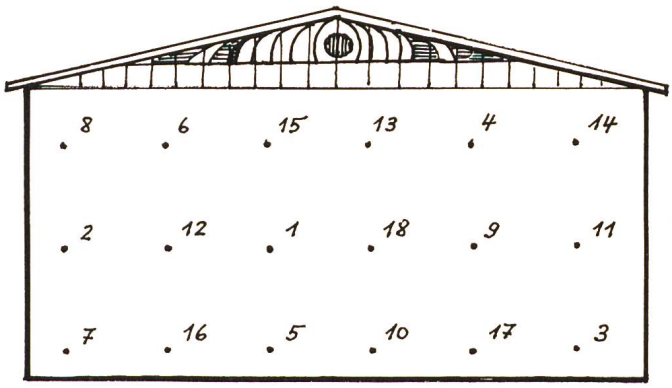
Male die Vasen aus!
Zeichne die Blumen hinein!
Zeichne auch die Henkel!



1) Die Vasen sind gelb, grün, rot oder blau.
2) Die Vase links ist grün.
3) Die rote Vase steht direkt zwischen der grünen und der blauen Vase.
4) In der gelben Vase stehen drei Blumen.
5) Die Vase mit zwei Blumen steht am Rande.
6) Die Vase mit einer Blume steht nicht neben der grünen Vase.
7) In allen Vasen zusammen hat es zehn Blumen.
8) Die Vase mit zwei Blumen hat einen Henkel.
9) Zwischen den beiden Vasen mit zwei Henkeln steht die Vase ohne Henkel.

© by neue schulpraxis

Wer hat sich hier versteckt?

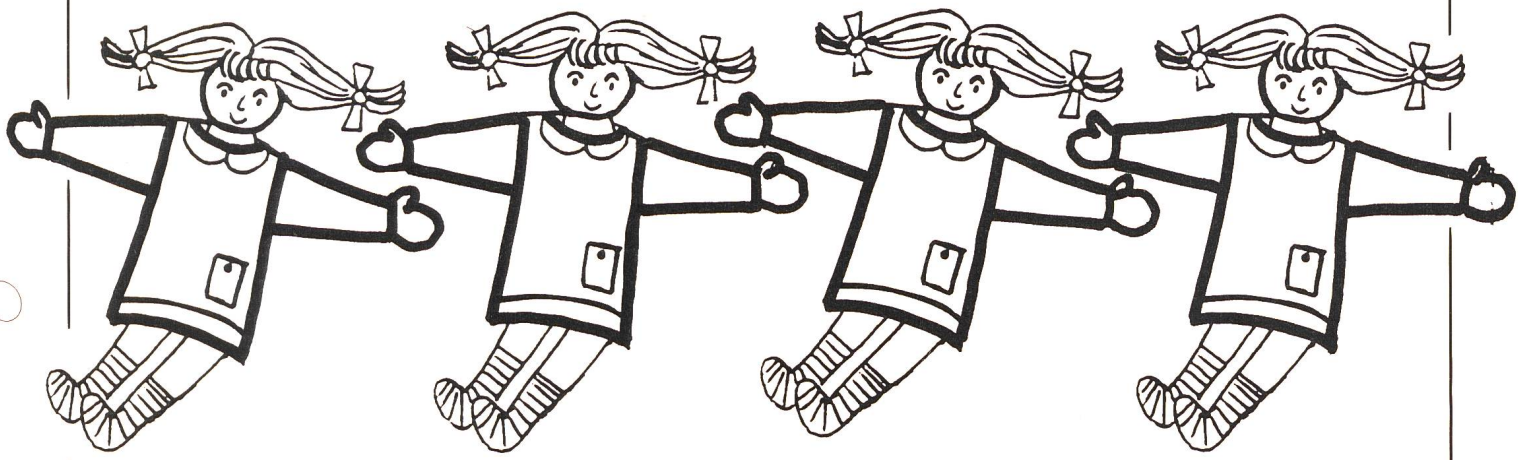


Verbinde die Punkte:

7 – 8	4 – 9
13 – 18	3 – 17
1 – 10	7 – 16
9 – 11	13 – 15
6 – 16	4 – 14
5 – 15	1 – 18
3 – 11	

Puppen

Male die Puppen richtig aus!

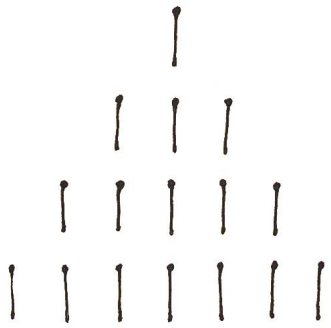


1) Die Puppen, die nicht am Rande sind, tragen keine grünen Kleider.
2) Die Puppe links trägt ein gelbes Kleid.
3) Die Puppe mit dem roten Kleid hat schwarze Haare.
4) Die Puppe mit den blonden Haaren ist rechts neben der schwarzhaarigen Puppe.
5) Die rothaarige Puppe ist aussen.
6) Die Puppe mit den braunen Haaren hat ein gelbes Kleid.
7) Die Farben der Puppenkleider sind grün, gelb, blau oder schwarz.

© by neue schulpraxis

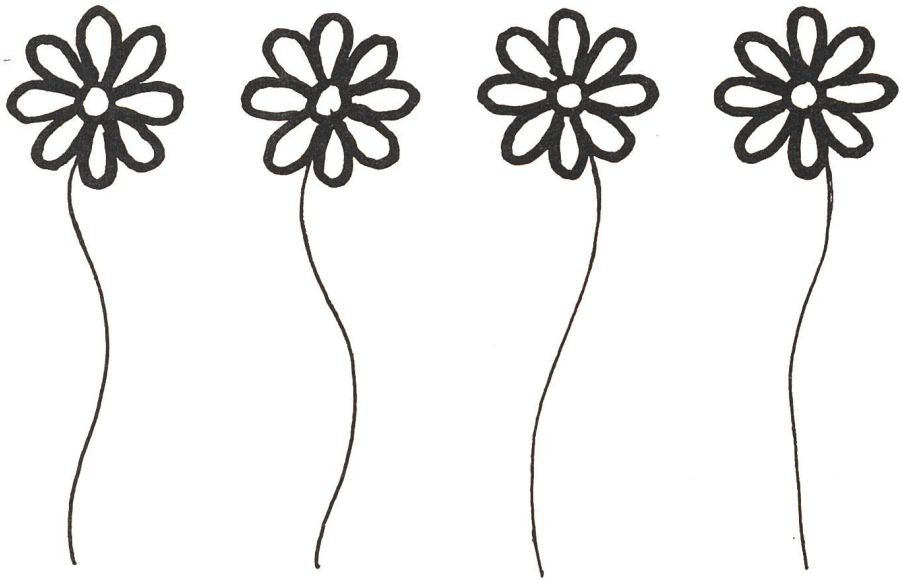
Partnerspiel

Legt die Hölzchen so hin! Jeder Spieler darf pro Zug aus einer Reihe beliebig viele Hölzchen wegnehmen. Wer das letzte Holz wegnehmen muss, hat verloren. (Versucht es auch einmal so, dass man nur ein oder zwei Hölzchen wegnehmen darf! Aber immer nur aus einer Reihe!)



Blumen

Zeichne links und rechts vom Stengel die richtige Anzahl Stengelblätter ein!
Male die Blumen richtig aus!



Stengel-
blätter

1) Die zweite Blume von links hat auf der rechten Seite nur ein Stengelblatt.
2) Die Blume, die auf der rechten und auf der linken Seite zwei Stengelblätter besitzt, hat nur einen Nachbarn, steht aber nicht links.
3) Die Blume mit drei Stengelblättern auf der rechten Seite steht nicht am Rande.
4) Alle vier Blumen haben auf der rechten Seite zusammen acht Stengelblätter.
5) Eine Blume am Rande hat auf der linken Seite ein Stengelblatt weniger als auf der rechten Seite.
6) Die mittleren beiden Blumen haben auf der linken Seite zusammen zwei Stengelblätter.
7) Die zweite Blume von rechts hat links und rechts zusammen vier Blätter.
8) Die Blume, die am wenigsten Stengelblätter hat, ist rot.
9) Eine Blume ist gelb.
10) Zwischen der roten und der grünen Blume ist die blaue.

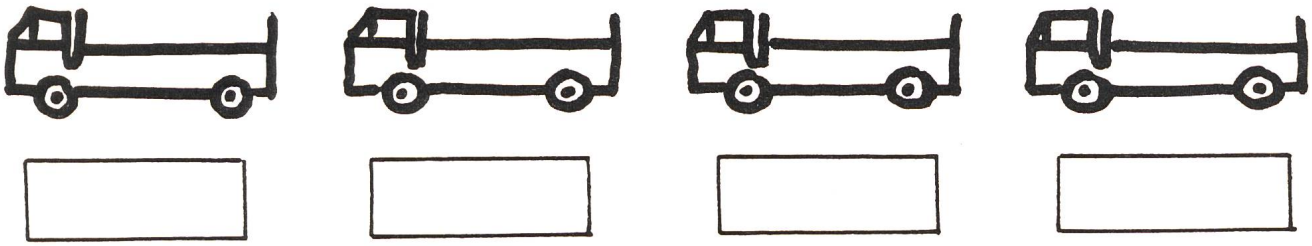
Da ist ein Trick dabei

Kannst du aus zwölf Hölzchen zwei machen?

© by neue schulpraxis

Lastwagen

Schreibe in die Rechtecke, wem die Lastwagen gehören!
Male die Wagen richtig aus!
Zeichne ein, womit sie beladen sind!



1) Die Lastwagen gehören der Firma Müller, Saurer, Bühler oder Weller.
2) Der Lastwagen der Firma Müller steht zuvorderst.
3) Zwischen den Lastwagen der Firmen Bühler und Weller steht der Wagen der Firma Saurer.
4) Der schwarze Lastwagen ist mit Kies beladen.
5) Der Lastwagen der Firma Weller steht nicht zuhinterst.
6) Hinter dem grünen Lastwagen fährt nur ein Fahrzeug.
7) Der gelbe Lastwagen steht nicht am Rande.
8) Der Lastwagen mit Baumstämmen steht nicht am Rande und nicht neben dem schwarzen Wagen.
9) Der blaue Lastwagen steht nicht neben dem Wagen der Firma Weller.
10) Ein Lastwagen ist mit grossen Steinen beladen.
11) Der leere Lastwagen steht zwischen zwei anderen Wagen.

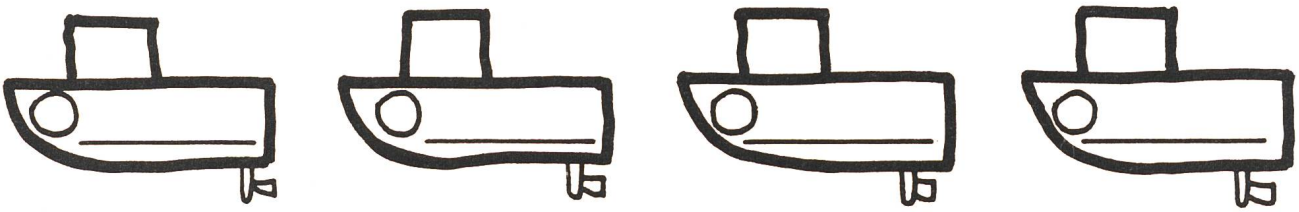
© by neue schulpraxis

Wie viele Nüsse?

Fritz sagt zu Monika: «Wenn du mir eine von deinen Nüssen gibst, dann habe ich doppelt so viele wie du!»
Da meint Monika: «Gib du mir lieber eine von deinen Nüssen, dann haben wir beide gleich viele!
Wie viele Nüsse hat Fritz?
Wie viele hat Monika?

Boote

Male die Boote aus!
Setze die richtigen Namen und Nummern ein!



1) Das blaue und das grüne Boot sind am weitesten voneinander entfernt.
2) Die Nummern sind: 8, 12, 19, 24.
3) Das rote Boot heisst «Paul».
4) Das grüne Boot ist nicht links.
5) Zwischen dem grünen und dem gelben Boot ist das rote.
6) Das gelbe Boot hat die Nummer 12.
7) Das Boot mit der grössten Nummer ist nicht links.
8) Das Boot mit dem Namen «Urs» ist nicht neben «Paul».
9) Das Boot mit der ungeraden Nummer ist nicht am Rande.
10) Das Boot mit dem Namen «Maria» hat zwei Nachbarn, nicht nur einen wie das Boot mit dem Namen «Heidi».

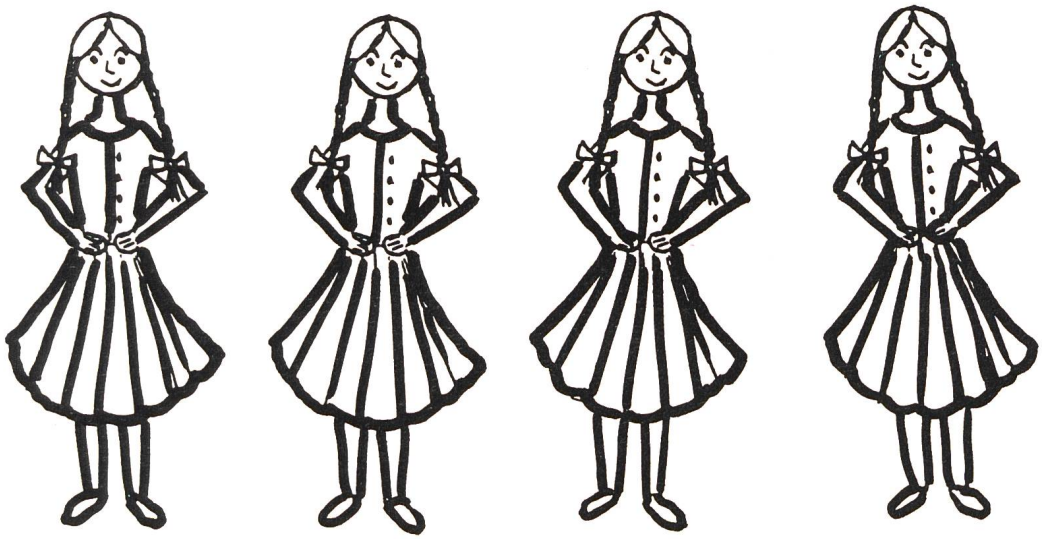
Von 1 bis 6

(Würfelspiel für 2 bis 4 Personen)
Jeder Spieler schreibt die Zahlen von 1 bis 6 untereinander auf ein Blatt.
Jeder würfelt der Reihe nach.
Die gewürfelte Zahl kann durchgestrichen werden. Ist sie aber bereits durchgestrichen, muss sie wieder neu aufgeschrieben werden.
Gewonnen hat, wer zuerst alle seine Zahlen durchstreichen konnte.

© by neue schulpraxis

Mädchen

Male die Kleider, Schuhe und Haare der Mädchen richtig aus!



1) Das Mädchen mit dem grünen Kleid hat blonde Haare.
2) Das Mädchen mit dem gelben Kleid hat schwarze Schuhe.
3) Das Mädchen mit den braunen Haaren hat grüne Schuhe.
4) Das schwarzhaarige Mädchen hat braune Schuhe.
5) Das Mädchen links hat ein gelbes Kleid.
6) Das rothaarige Mädchen steht nicht neben dem Mädchen mit dem blonden Haar.
7) Ein Mädchen hat rote Schuhe.
8) Ein Mädchen am Rande hat braune Haare.
9) Ein Mädchen am Rande hat ein blaues Kleid.
10) Das Mädchen mit dem roten Kleid steht nicht neben dem blau gekleideten Mädchen.

© by neue schulpraxis

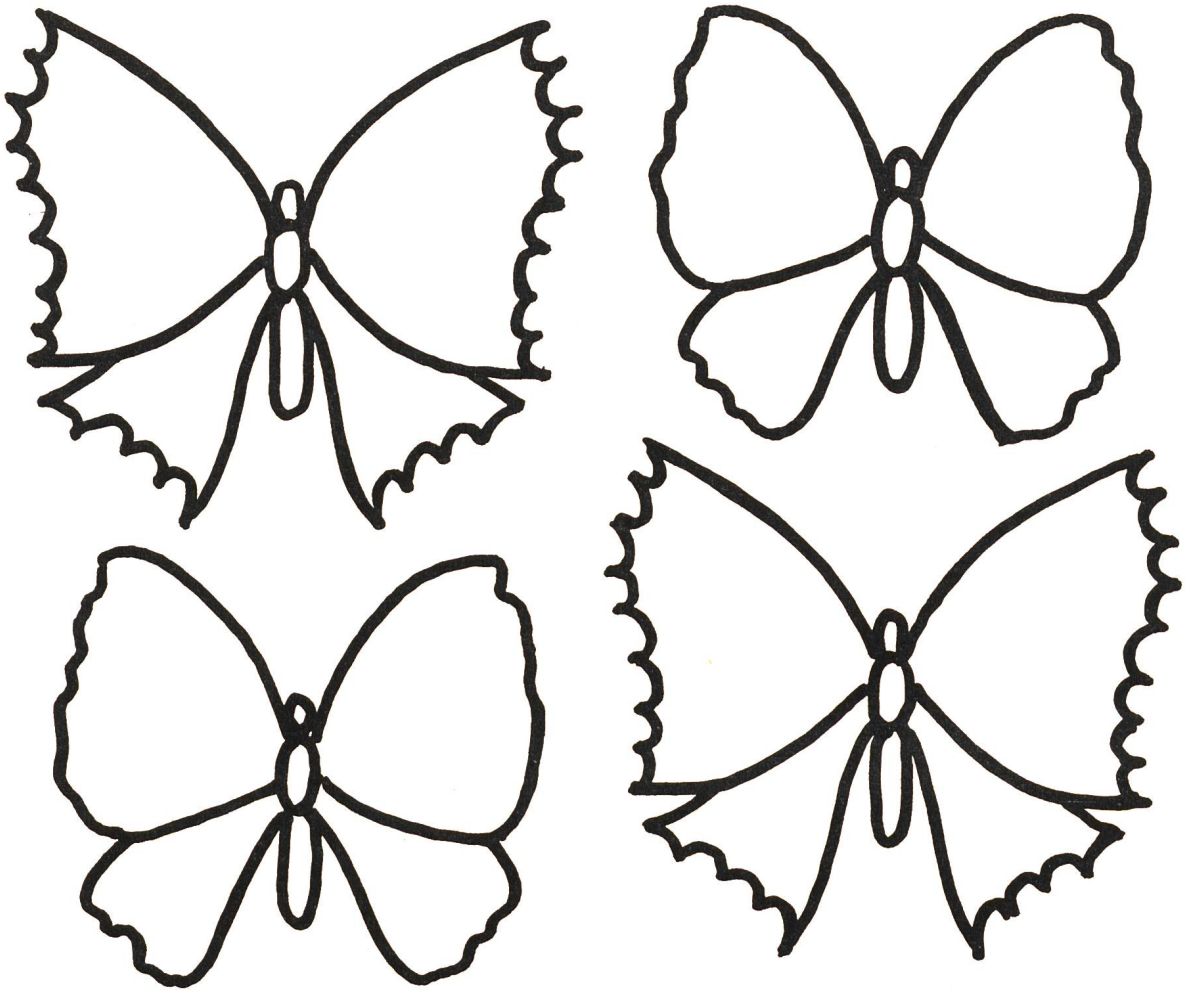
Immer 15

Kannst du die Zahlen von 1 bis 9 so in die Felder setzen, dass es in jeder Reihe (waagrecht, senkrecht und diagonal) immer die Summe 15 gibt?
Eine Zahl steht schon drin.

	5	

Schmetterlinge

Male die Schmetterlinge richtig aus!



1) Ein Schmetterling in der untern Reihe hat grüne Vorderflügel.
2) Ein Schmetterling hat blaue Hinterflügel.
3) Die zwei Schmetterlinge mit roten Hinterflügeln haben schwarze Vorderflügel.
4) Schmetterlinge mit spitzen Flügeln haben keine roten Hinterflügel.
5) Die zwei Schmetterlinge mit gestreiften Rücken fliegen nicht direkt hintereinander.
6) Der Schmetterling mit braunen Hinterflügeln fliegt hinter einem mit roten Hinterflügeln.
7) Die Schmetterlinge in der oberen Reihe haben je zwei Fühler.
8) Die Schmetterlinge der unteren Reihe haben schwarze Köpfe.
9) In der oberen Reihe hat der Schmetterling mit den gelben Vorderflügeln einen gestreiften Rücken.

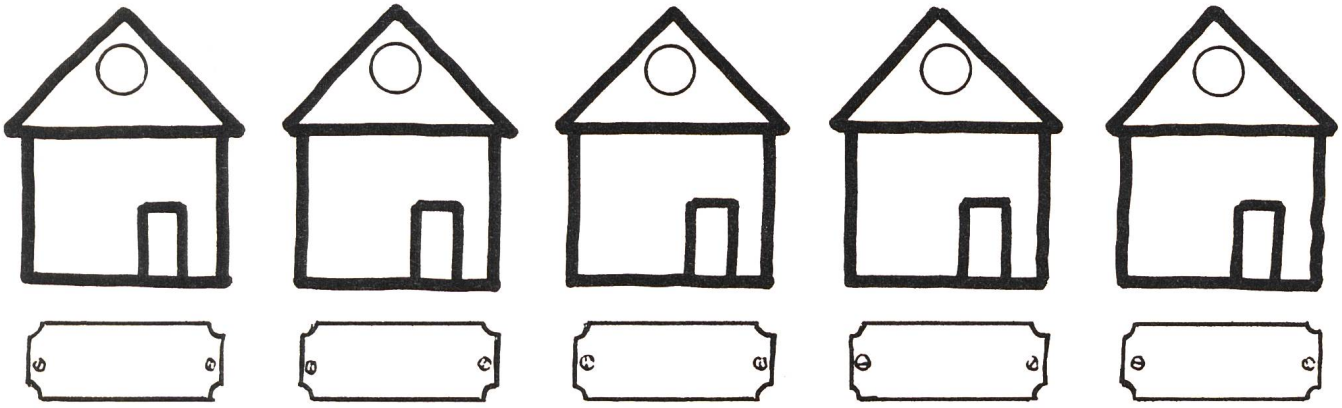
Kannst du das lesen?

Die «Q» gibt die Milch, sie legt kein Ei,
wer leise geht, geht auf den «10».
Ein dünnes Glas bricht gern ent«2»,
Im Walde kann man «H»sen sehn.

© by neue schulpraxis

Häuser

Findest du die richtigen Namen der Bewohner?
Trage auch die Hausnummern ein!
Zeichne und male, was noch fehlt!



1) Ein Haus hat kein Kamin.
2) Die fünf Häuser haben zusammen fünf Kamine.
3) Alle Häuser haben eine ungerade Nummer.
4) Familie Perren wohnt Gartenstrasse 29.
5) Familie Perren wohnt ganz links.
6) Familie Perren ist nicht Nachbar von Kellers und Müllers.
7) Das Haus links aussen hat eine grüne Tür.
8) Das vierte Haus von rechts hat die Nummer 27.
9) Drei Häuser haben eine braune Haustüre.
10) Hugs wohnen zwischen Perrens und Müllers.
11) Im Haus mit der kleinsten Hausnummer wohnt die Familie Keller.
12) Kuhns heizen elektrisch.
13) Kuhns haben eine gelbe Haustüre.
14) Bei Kellers muss der Kaminfeger zwei Kamine reinigen.

© by neue schulpraxis

Kohlkopf, Ziege, Fuchs

Ein Bauer will mit seinem Boot über den Fluss fahren. Er hat einen Kohlkopf, eine Ziege und einen Fuchs bei sich.
Das Boot ist klein, und er kann jeweils nur ein Tier oder den Kohlkopf mitnehmen.
Wenn er aber den Fuchs mit der Ziege allein lässt, wird diese gefressen.
Lässt er die Ziege mit dem Kohlkopf allein, dann frisst sie diesen.
Der Bauer möchte alles ohne Schaden über den Fluss bringen.
Wie löst er das Problem? (Vielleicht kannst du es zeichnen.)

Denksport

In einem Bahnhof stehen nebeneinander vier Eisenbahnzüge. Jeder Zug kommt aus einem anderen Land und hat eine andere Farbe. Auch ist die Anzahl der angehängten Wagen verschieden gross.

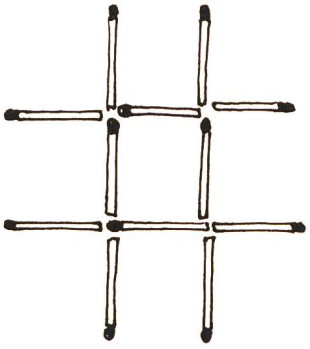
Fülle die Tabelle aus!

	1. Zug	2. Zug	3. Zug	4. Zug
Land				
Farbe				
Wagen				

1) Der Zug ganz rechts hat zehn Wagen.
2) Der Zug aus Deutschland ist rot.
3) Der grüne Zug aus der Schweiz hat zwei Wagen weniger als derjenige aus Italien rechts aussen.
4) Der Zug aus Frankreich ist blau.
5) Der Zug aus der Schweiz steht ganz links.
6) Der blaue Zug hat sechs Wagen weniger als der grüne und der braune zusammen.
7) Genau ein Zug steht zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Zug und ist blau.
8) Der Zug aus Deutschland hat gleich viele Wagen wie der braune Zug.

Drei Quadrate

Lege zwölf Hölzchen so hin!
Versuche, durch Umlegen der Hölzchen, drei Quadrate zu erhalten!



© by neue schulpraxis

Zum Ausfüllen

Findest du die richtigen Namen der Mädchen?
Sie haben auch verschiedene Haarfarben.
Jedes Kind hat ein Lieblingstier.

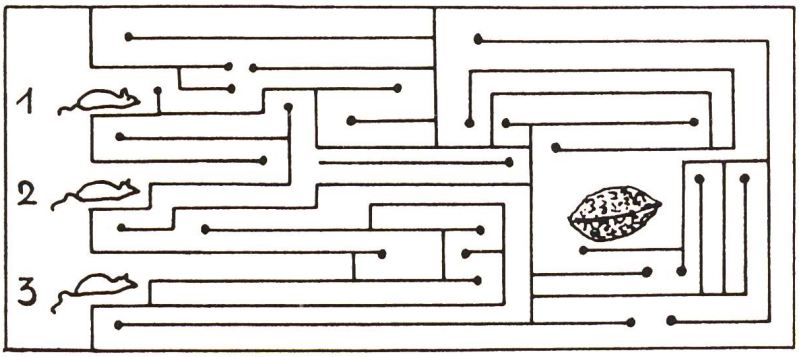
Name				
Haarfarbe				
Tier				

1) Die Schülerin mit den schwarzen Haaren sitzt ganz rechts aussen.
2) Rita sitzt zwischen Irene und Maja.
3) Heidis Haare sind blond.
4) Der Hund gehört nicht dem Mädchen mit den roten Haaren.
5) Neben Rita sitzt das Mädchen mit den braunen Haaren.
6) Majas Lieblingstier kann bellen.
7) Ein Mädchen kauft Futter für seinen Hamster.
8) Das Mädchen mit der Katze ist die vierte von links.
9) Heidi sitzt nicht rechts.
10) Rita besitzt einen Vogel.

© by neue schulpraxis

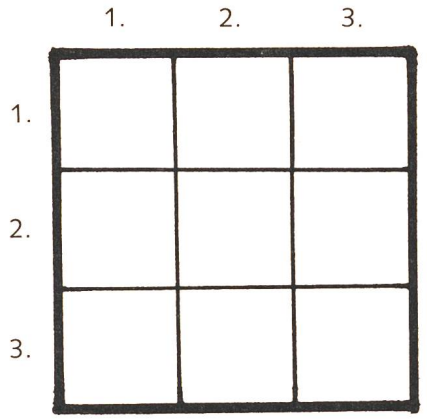
Labyrinth

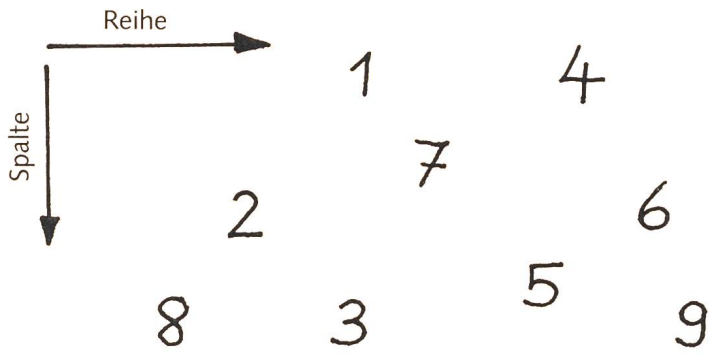
Welche Maus gelangt zur Nuss?



Zahlenrätsel

Verteile die Zahlen von 1 bis 9 in die neun Felder!
Jede Zahl darf nur einmal vorkommen.

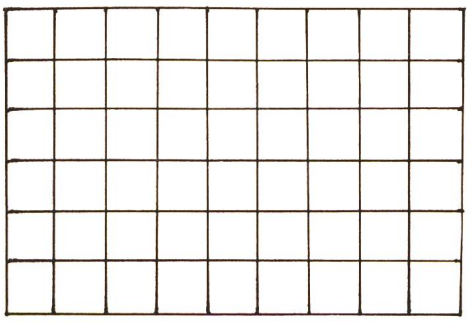




1) In der Mitte steht eine ungerade Zahl.
2) In der ersten Spalte stehen nur gerade Zahlen.
3) Die kleinste Zahl steht unten in der Mitte.
4) Die grösste Zahl steht neben der kleinsten.
5) Die unterste Reihe ergibt zusammen 12.
6) In der obersten Reihe steht die grösste Zahl rechts aussen.
7) Die erste Spalte ergibt zusammen 12.
8) Die oberste Reihe ergibt zusammen 16.
9) Über der Zahl 5 steht eine 3.

Partnerspiel

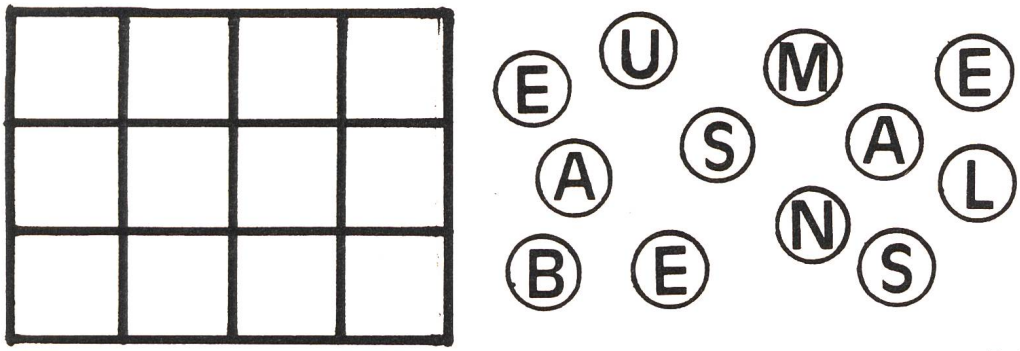
Abwechslungsweise darf jeder Spieler einer waagrechten oder senkrechten Häuschenlinie entlang einen Strich ziehen.
Wer ein Häuschen ganz schliessen kann, darf ein Zeichen hineinschreiben (x oder o) und sofort nochmals spielen. Manchmal geht dies mehrmals hintereinander.
Gewonnen hat, wer am Ende mehr eigene Häuschen hat.

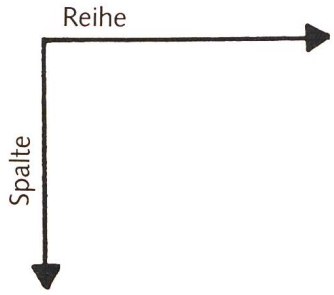


© by neue schulpraxis

Buchstabenrätsel

Verteile die folgenden Buchstaben so in die Felder, dass keiner mehr übrigbleibt!
Regel: Der gleiche Buchstabe darf nie im Feld daneben, darunter oder darüber stehen.





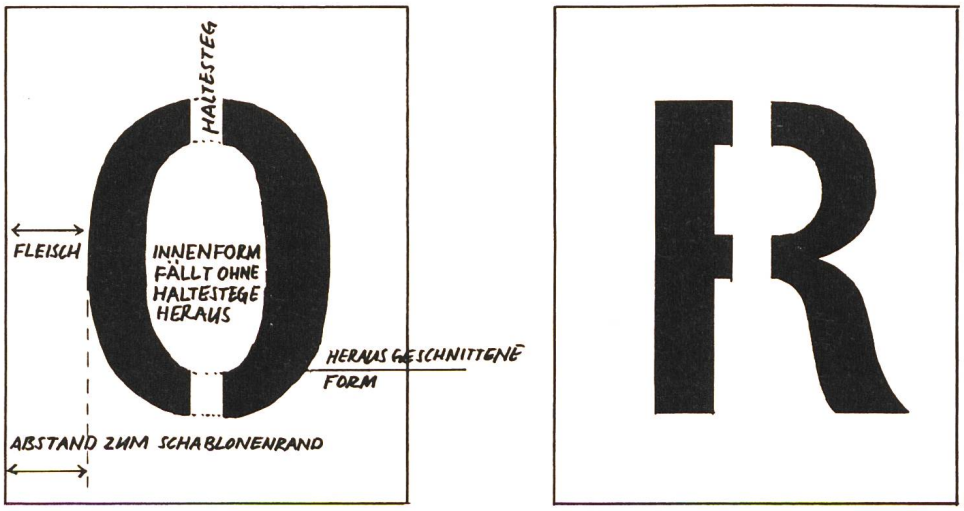
1) Der Buchstabe A kommt nur in der zweiten Spalte vor.
2) Der zweite Buchstabe in der zweiten Reihe ist ein S.
3) Links und rechts dieses Buchstabens steht der gleiche Selbstlaut.
4) Der Buchstabe U kommt in der ersten Reihe vor.
5) Am Ende der zweiten Reihe steht ein L.
6) Der nächste Buchstabe im Alphabet steht über dem L.
7) In der ersten Spalte steht nur ein Selbstlaut.
8) Der Buchstabe N steht unten links.
9) Zuhinterst steht ein Selbstlaut.
10) Der erste Buchstabe ist kein S.

Komische Geschichte

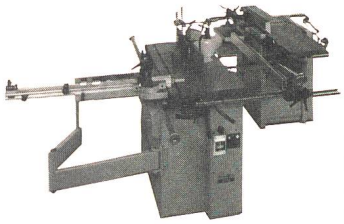
Zwei Väter und zwei Söhne gingen auf die Jagd. Jeder schoss einen Hasen. Sie brachten aber nur drei Hasen nach Hause. Kannst du das erklären?

© by neue schulpraxis

Forderungen an den Schüler	Thema: **Schablonendruck auf Papier** Herstellung der Schablone	Materialien Alternativen
Den technischen Vorgang der Schablonenherstellung erfahren	**Vorgehen:** 1. Das für die Herstellung der Schablonen vorgesehene Papier muss vorerst imprägniert werden, damit es sich durch den Kontakt mit den wasserlöslichen Malfarben nicht verzieht. Dies geschieht am besten mit Hartgrundlack. Mindestens 12 Std. vor dem Herstellen der Schablonen werden die dafür vorgesehenen Papierbögen bei guter Raumbelüftung beidseitig satt mit Hartgrundlack eingestrichen. Der Lack wird mit Nitroverdünner (1:1) bis zur Streichfähigkeit verdünnt. Dies muss in einem lösungsmittelfesten Gefäss (Glas, Blechbüchse) geschehen. Sehr gut eignen sich die im Malergewerbe üblichen Lackierbüchsen, bei welchen der Pinsel fest mit dem Dosendeckel verbunden ist. Da muss nach der Arbeit kein Pisel ausgewaschen werden, die Dose wird mit dem Pinsel im Deckel fest und luftdicht verschlossen. Es ist lediglich darauf zu achten, dass immer genügend Lack im Gefäss vorhanden ist und die Dose nach Gebrauch gut verschlossen ist. Beim Einstreichen der Bögen wird vorerst die eine und, nachdem das Papier den Lack eingezogen hat (ca. nach einer Viertelstunde), die andere Seite gestrichen. Achtung: Nicht auf papierener Unterlage streichen! Beim Trocknen bleibt Papier (Packpapier, Zeitungspapier) kleben und kann fast nicht mehr entfernt werden. Als Abdeckung der Tische eignen sich somit besser starre Unterlagen (Karton, Wellkarton, Hartfaser-Platten). Das Einstreichen des Zeichenpapiers mit Lack bewirkt, dass dieses transparent wird. Das ist ein äusserst günstiger Nebeneffekt. Dadurch kann das Papier wie Pauspapier verwendet und zum Abpausen über den Entwurf gelegt werden. Der Deckel der Lackierbüchse ist mit dem Lackierpinsel fest verbunden.	– Zeichenpapier – Hartgrundlack – Pinsel in Dose – Nitroverdünner – Rührholz – Abdeckmaterial
Schablonen aufzeichnen	2. Die Formen, das heisst die Gestaltungselemente, werden nun auf das imprägnierte Papier aufgezeichnet – oder einfach abgepaust. Die Papierstücke für die einzelnen Schablonen müssen so gross gewählt werden, dass um die vorgesehene Schablonenöffnung ein Rand von mindestens 3 cm (Fleisch) bestehen bleibt.	– Entwurf – Bleistift – Messer – Schneidunterlagen
Die Funktion der Halterstege erfahren	3. Lose Innenformen – wie z.B. die Innenform des O – müssen mittels Haltern mit dem Schablonenrand verbunden bleiben, da sonst beim Herausschneiden der äusseren Linie auch diese Innenform herausfallen würde. Statt ein O würde lediglich eine kreisrunde Fläche entstehen. Solche Halter (Stege) können im übrigen einen ganz besonderen gestalterischen Reiz bewirken, wie dies z.B. bei Schablonenschriften zu beobachten ist.	– Schablonenschriften als Beispiel
Sauber schneiden	4. Die Einzelformen werden mit dem Messer (Cutter, Japanmesser, Federmesser, Konturenmesser der Linolschneidegarnitur) auf schneidfester Unterlage ausgeschnitten. Dies kann aber auch mit der Schere geschehen. Besonders reizvolle Effekte entstehen aber auch durch das Verwenden von mit den Fingern «gerissenen» Schablonen. 5. Statt imprägniertes Papier können wir für die Herstellung der Schablonen auch alte Klarsichtmäppchen oder Hellraumprojektorfolien verwenden. Technische Erläuterungen und Gestaltungsvorschläge folgen.	Autor: Walter Grässli



6-fach kombinierte Universalmaschine von Etienne



Noch mehr Spass am Hobby!

NK-ADB 35/KKS 950, die ideale, kompakte Profi-Hobby-Maschine für präzises Holzbearbeiten

- leistungsstark
- wartungsfrei
- platzsparend
- trennbar
- 2-teilig

1. Sägen bis 45° 2. Hobeln 350 mm 3. Kehlen
4. Dickenhobeln 5. Langlochbohren 6. Zapfenschneiden

Hobelmaschine mit Langlochbohrapparat	Fr. 5750.–
Kreissäge mit Schiebetisch	Fr. 6915.–
Maschinen auch getrennt erhältlich!	**Fr. 12665.–**

Neu — Blatt 45 Grad schrägstellbar!
Etienne-Universalmaschinen ab Fr. 2490.–

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen!

ETIENNE MASSGEBENDE TECHNIK

Absender:

Tel.

ETIENNE

Holzbearbeitungsmaschinen
Abteilung NK, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern
Tel. 041/492 111

Kopieren auf Recycling-Papier.
Umweltfreundlich und problemlos.

recyclo-copy®

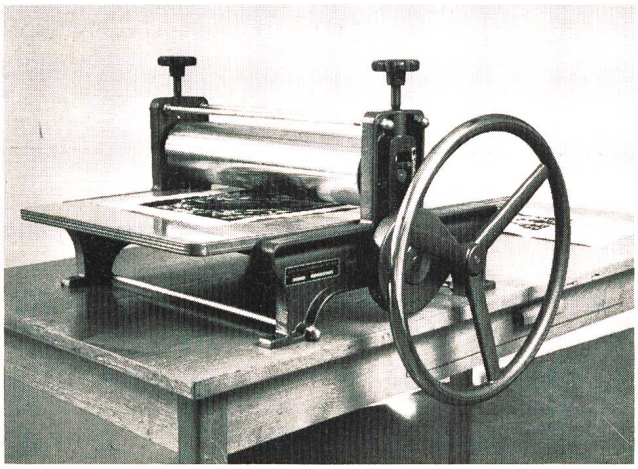
Das erste Schweizer Recycling-Papier, das speziell für Kopiergeräte entwickelt wurde.
Geeignet für alle marktgängigen Trocken-Kopierer und Einzelblatt-Laser-Printer.
Recyclo-Copy wird nicht aus Frischfasern, sondern aus Altpapier hergestellt. Dadurch kann rund 50 Prozent Energie eingespart werden.

Bezugsquellen:
Papeterie-Fachhandel,
Papier-Grosshandel oder

papierfabrik perlen
6035 Perlen, Telefon 041 91 05 51, Fax 041 91 38 70

fonderies de moudon sa
CH-1510 Moudon, téléphone 021 905 45 45, télex 459 223 FOND CH

Zylinderpressen



NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU
NEU

Stapeltrockner

- für eine rationelle Raumausnutzung bei der Siebdrucktrocknung
- galvanisch verzinkte Metallausführung
- für alle Roste grosser Öffnungswinkel
- Sperrstäbe verhindern ein Durchrutschen der Bögen bei hochgeklappten Rosten
- erhältlich für verschiedene Formate

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge
und Werkmaterialien für Schulen

Oeschger AG
Tel. 01/814 06 66 Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

COUPON

Bitte senden Sie mir Unterlagen über den Stapeltrockner

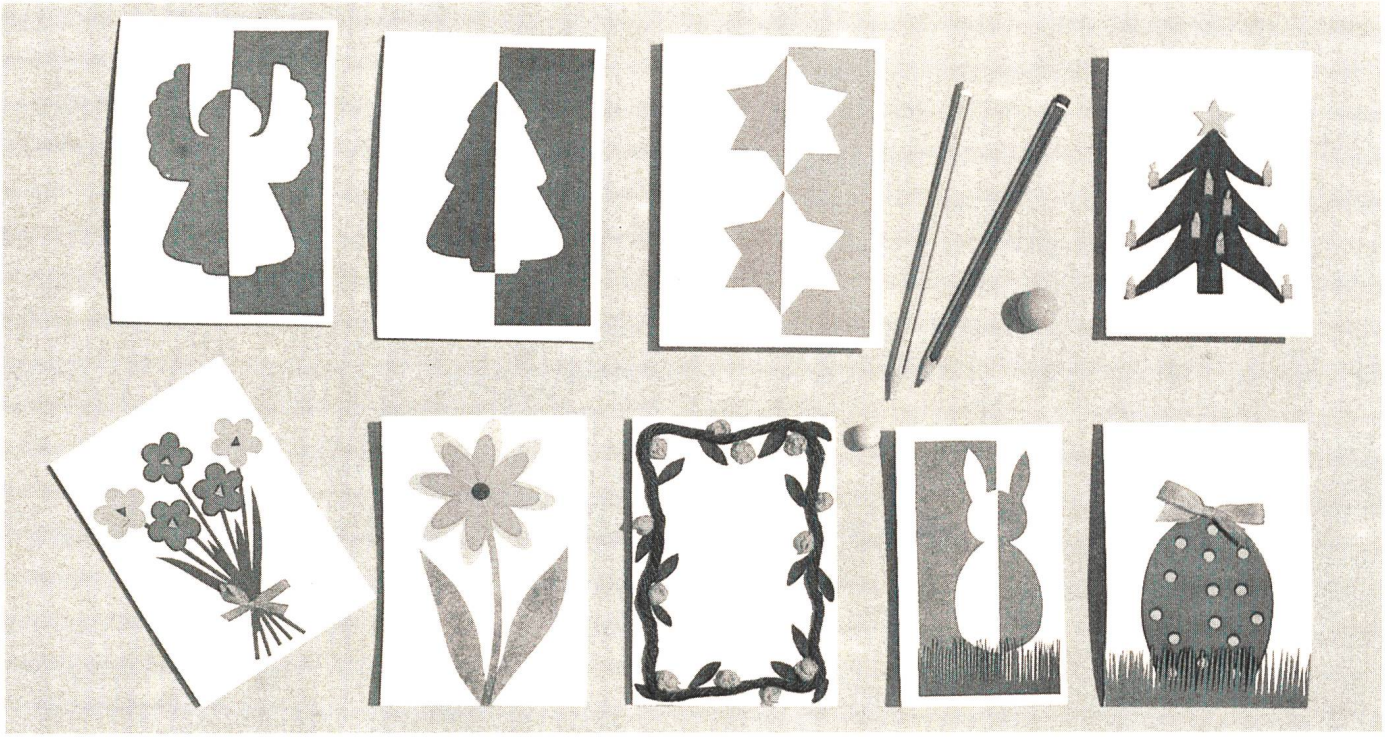
Name, Vorname

Schulhaus

PLZ, Ort

Glückwunschkarten

Klasse 2/3, Arbeitszeit ca. 1 Stunde



Karten für viele Anlässe, auch für den Basar oder zum Verschenken.

Aufgabe und Motivation

Glückwunschkarten werden für viele Anlässe verschickt. Schon mit einfachen Mitteln kann man schöne Karten herstellen und so einen ganz persönlichen Gruss übermitteln.

Ausserdem ist eine hübsch verpackte Auswahl selbstgefertigter Karten eine gute Geschenkidee oder ein Beitrag für einen Basar.

Lernschwerpunkte

- Exaktes Schneiden üben.
- Das Arbeiten mit Schablonen erlernen.
- Kreative Ausgestaltung der Karten.

Material und Hilfsmittel

Bunt-, Krepp-, Transparent- und Tonpapier, Karton für Schablonen, dickes grünes Garn, schmales Schleifenband, Filzreste, Bleistift, Schere, weisse Klappkarten und den Klebestift UHU stic.

Gestaltungsablauf

Vorab sollte der Umgang mit einer spitzen Schere geübt werden. Für die verschiedenen Motive werden Schablonen gefertigt, die den Kindern die Arbeit erleichtern. Motive mit Positiv-Negativ-Figuren wie bei den Weihnachtskarten oder dem Osterhasen sind für den Anfang leicht nachzuarbeiten. Die Figur zur Hälfte an den Rand eines Tonpapierstreifens zeichnen, ausschneiden und umklappen. Dann beide Teile mit UHU stic auf eine Karte kleben. Ein Motiv wie das grosse Osterei oder der Filzweihnachtsbaum können die Kinder nach eigener Phantasie ausgestalten. Die Schleife gelingt am besten, wenn man des Band durch zwei Einschnitte in der Karte zieht. So ist das Binden nicht schwierig, vorausgesetzt, die Kinder beherrschen das Schleifenbinden. Anstelle des fertigen Schleifenbandes kann auch selbst gedrehte Kordel, geflochtenes oder gehäkeltes Band verwendet werden.

Die Karte mit der Ranke aus Garn ist für Ungeübte geeignet, denn die Blümchen sind zerknüllte Kreppapierkugeln.

Grössere Mühe und Sorgfalt erfordern die Blumenkarten, denn es müssen viele kleine Teile vorgezeichnet, ausgeschnitten (teils im Faltschnitt) und mit UHU stic aufgeklebt werden.

Weiterführendes Thema

Eigene Glückwunschkarten entwerfen; selbständig Schablonen entwickeln.

Helga Dupick-Reich

© 1988 UHU Vertrieb GmbH, Bühl (Baden),
und Christophorus-Verlag GmbH, Freiburg i. Br.
Fotos und Redaktion: Theda Schulze-Langendorff.

Glasmosaik

Ab Klasse 5, Arbeitszeit 5 Doppelstunden

Aufgabe und Motivation

Im Alltag begegnen den Schülern häufig Mosaike in den verschiedensten Materialien und Ausführungen. Weit verbreitet sind Keramikmosaike, entweder aus ganzen Kacheln oder als Bruchmosaik.

Eine andere Art sind Buntglasfenster, für die der Künstler entsprechend seinem Motiv die Scheiben passend zuschneidet und in Blei einfasst.

Bei den Mosaiken in der hier vorgestellten Form lernt der Schüler exemplarisch Phasen beider Verfahren kennen. Er kann sein Motiv frei wählen, sich mit einfachen Mitteln sein Buntglas selbst herstellen und es dann zu einem Gesamtbild zusammensetzen.

Lernschwerpunkte

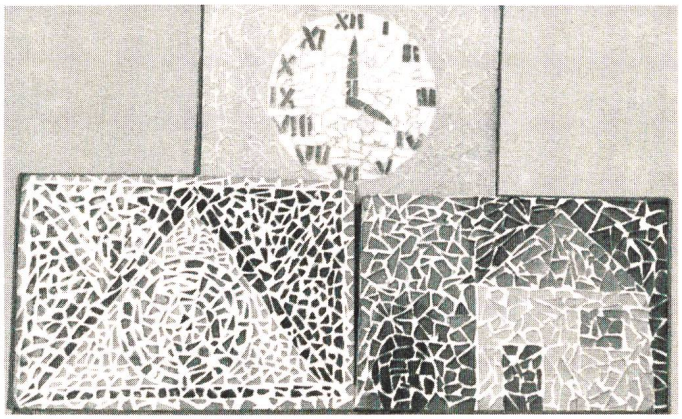
- Sicherheit im Umgang mit Glas.
- Ordnung beim Kleben der Einzelteile.
- Sauberkeit beim Fugen.

Material und Hilfsmittel

Grundplatte (Spanplatte oder auch Sperrholz), Fensterglasscheibe, Abtönfarbe, Fugenmasse aus Gips und Füllstoff, Schwamm, Pinsel und UHUkraftkleber.

Gestaltungsablauf

Die Schüler wählen ein freies Motiv und entwerfen es in Farbe auf Papier (etwa DIN-A4-Grösse). Es wird das Doppelte an Glasfläche benötigt. Ein altes Stück Fensterglas entsprechend dem Entwurf mit Abtönfarben bestreichen. Nach dem Trocknen zur Sicherheit die Glasplatte in Zeitungen wickeln und mit dem Hammer zertrümmern. Brauchbare Glasbrocken nach Farben sortieren und den Abfall beseitigen. Vorsicht beim



Hantieren! Jetzt mit UHUkraftkleber das Motiv nach der Vorlage auf die Grundplatte kleben: die Farbschicht nach unten, damit sie sich beim späteren Fugen nicht ablöst. Nach dem Aushärten den Festigkeitstest durchführen: Mosaik nach unten richten, Platte gut abklopfen, so dass sich lose Splitter lösen. Diese erneut festkleben, damit sie beim Fugen nicht herausfallen.

Als preiswerte Fugenmasse eignet sich eine Mischung aus Gips und handelsüblichem Füllstoff, je nach Wunsch, mit Abtönfarbe gefärbt. Die Fugenmasse gut durchkneten und ziemlich dünn auftragen. Das Mischungsverhältnis Gips zu Füllstoff beeinflusst die Trockenzeit. Fängt die Masse soeben an fest zu werden, wird der Überschuss mit dem Schwamm unter fliessendem Wasser abgewaschen. Nach dem Trocknen die seitlichen Fugenmassenreste abschmirgeln und die Ränder entsprechend farblich gestalten.

Weiterführendes Thema

Gestalten eines Untersetzers aus Keramikfliesen.

Klaus Wagner

© 1988 UHU Vertrieb GmbH, Bühl (Baden),
und Christophorus-Verlag GmbH, Freiburg i. Br.
Fotos: Klaus Wagner, Redakion: Theda Schulze-Langendorff.

«Helft dem Uhu»

Wettbewerb

Wettbewerbsfrage:
Welchem Tier gilt das grossangelegte Schutzprojekt der Vogelwarte Sempach?

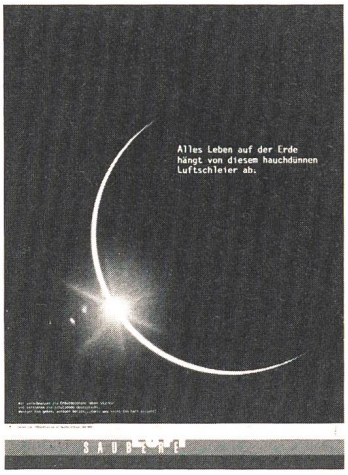
Diese Preise winken den Gewinnern entgegen:
1. Preis: 1 Minolta Video Camcorder, im Wert von ca. Fr. 3000.–
2. Preis: 1 Minolta Kamera, im Wert von ca. Fr. 1000.–
3. Preis: 1 Minolta Kamera, im Wert von ca. Fr. 500.–
4.–100. Preis: 1 Poster der Vogelwarte Sempach «Vögel im Garten»

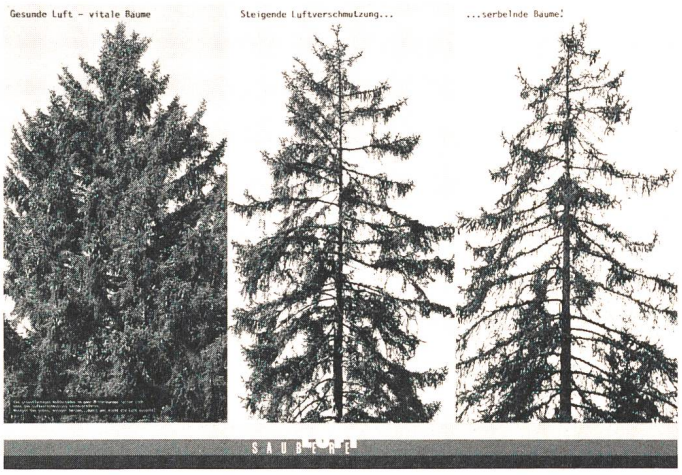
Einsendeschluss ist der 31. Oktober 1989
Teilnahmebedingungen:
Teilnahmeberechtigt ist jedermann ausser den Mitarbeitern der UHU-Klebstoffe und der Vogelwarte Sempach. Nur richtig frankierte Einsendungen nehmen an der notariell beaufsichtigten Verlosung teil. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Die Preise werden nicht in bar ausbezahlt. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungswort auf eine frankierte Postkarte schreiben und senden an: UHU-Klebstoffe, St.Gallerstrasse 25, 9403 Goldach.

SAUBERE LUFT - GESUNDES LEBEN

Gratis für Lehrer und Schüler





Drei farbige Umwelt-Poster

Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft hat drei Poster im Format 50x70 cm (Bäume: 100x70 cm) geschaffen, die eine möglichst gute Verbreitung in der schweizerischen Oeffentlichkeit erhalten sollen.

Broschüre «Saubere Luft-gesundes Leben. Wir atmen unsere eigene Abluft.»

Das ideale Basis-Informationsmittel zu den Themen Luftverschmutzung - Umwelt - Gesundheit. Lesefreundlich, mit eindrücklichen Bildern und vielen überzeugenden Zahlen und Fakten. Eine sinnvolle Lektüre für Lehrer, Schüler und Eltern. 28 Seiten A4, vierfarbig.

Mit Talon gratis bestellen.

Bitte aufhängen und weiter verteilen.

Wir bitten Sie, diese Kampagne im Interesse von Luft und Gesundheit zu unterstützen durch

- *im Schulzimmer aufhängen,*
- *Broschüre an Schüler und Bekannte weitergeben.*

Bestellung an EDMZ, 3000 Bern

Bitte senden Sie mir kostenlos

Poster-Set Bestell.Nr.		**Broschüre** Bestell-Nr.	
.....Ex.	deutsch/319.322.323.324	.....Ex.	deutsch/319.320
.....Ex.	franz./319.322.323.324	.....Ex.	franz./319.320
.....Ex.	ital./319.322.323.324	.....Ex.	ital./319.320

Name: _____

_____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

_____

Was steckt hinter 034/45 45 00?

Ein Interview mit dem Sorgentelefon für Kinder

Von Marc Ingber

Dieser Beitrag soll be-troffen machen und wachrütteln. Ich betrachte uns Lehrer auch als eine Art Anwalt der Kinder, zum Schutz der Kinder. Wenn man liest und hört, was mit Kindern alles passiert, so wird einem fast schwindlig, denn es gibt wirklich nichts, was es nicht gibt!
Laut Statistik wird jedes zwölfte Kind während der Schulzeit mindestens einmal sexuell missbraucht. Beobachten Sie einmal in einer ruhigen Minute Ihre Klasse..., finden Sie die Betroffenen?
Wir sprechen hier «nur» vom Opfer und nicht über die komplexen Hintergründe und Nöte der Täter, doch dies ist nicht unsere Aufgabe und Absicht. Absicht ist es aber, uns selber für diese Probleme mehr zu sensibilisieren und auch dieses und jenes an Elternabenden oder als Lokalkorrespondenten in Zeitungen weiterzutragen, denn nur eine breite und immer wiederkehrende Information kann einen Teil zur Verbesserung leisten.
(Siehe auch «Die Schule im Kampf gegen Kindsentführungen und -misshandlungen» in der nsp 87/9.)
min

Der Schriftsteller Heinz Peyer ist der «Vater» des Sorgentelefons.

nsp: *Seit wann existiert das Sorgentelefon, und was führte zu dessen Gründung?*

ST: Das Sorgentelefon existiert seit Januar 1978. Gegründet, «erfunden» wurde es von Heinz Peyer, Schriftsteller, wohnhaft in Aefligen. Heinz Peyer begann 1977 einen Roman mit dem Titel «Irene» zu schreiben. Es handelt sich bei dieser Geschichte um ein Mädchen mit «normalen» Schwierigkeiten. Im Gespräch zwischen Vater und Tochter erklärte der Vater, er hätte eigentlich mit diesen Sorgen bei einem Telefon, das speziell für Kindersorgen zuständig ist, anrufen können.
In einer Lesung im Klassenzimmer stoppten mich die Schüler und fragten mich, ob es solch ein Telefon gäbe. Ein Wort gab das andere, und so entstand der Gedanke, ein Sorgentelefon zu gründen. Ich konnte sogar praktisches Material für den Roman verwenden.

nsp: *Wer arbeitet beim Sorgentelefon?*

ST: Als Laienberater arbeiten 50 Personen rund um die Uhr beim Sorgentelefon. In der Verwaltung sind 4 Teilzeitangestellte beschäftigt.

nsp: *Wie wird das Sorgentelefon finanziert?*

ST: Das Sorgentelefon ist eine Stiftung unter Aufsicht des Eidg. Departement des Innern. Mit Hilfe von «Bettelbriefen» erhalten wir Spenden- und Gönnerbeiträge, die zur Finanzierung beitragen.

nsp: *Wie oft wird die Nummer benutzt, zu welchen Zeiten am häufigsten?*
Wie sieht die Statistik bezüglich den Gründen der Kindernöte aus, sind es mehr Familien- oder Schulprobleme?

ST: 1987 hatten wir 4165 Anrufe.

Die Anrufe 1987 im Überblick

965	Still-, Lausch- und Neugieranrufe
462	Sachfragen (Basteln usw.)
430	Sexualprobleme und Sexualfragen
390	Juxanrufe (Musik, Lachen, Brüllen usw.)
245	Freundschaftsprobleme
220	Inserate- und Bettelbriefaktionen
195	Kinder, die mit ihrer Erziehung unzufrieden sind
195	Schulprobleme/Hausaufgaben
125	Gesundheitsprobleme (bin zu dick usw.)
115	Kindsmisshandlung
90	Erwachsene mit Fragen zur Erziehung
80	Angstprobleme (Kinder mit Depressionen)
75	Aidsfragen und Aidsprobleme
75	Inzestprobleme
75	Familienprobleme (Scheidung/Streit)
60	Schwangerschaft
55	Kinder und Jugendliche wegen Auslachen
50	Jugendliche und Kinder auf der Kurve
45	Unklar ob Jux oder ernsthaft
43	Presseanrufe
35	Alkohol, Drogen, Tabletten usw.
35	Sorgen mit Haustieren
30	Weinen am Telefon (sonst kein Wort)
20	Langeweile
15	Selbstmordprobleme
15	Streit unter Geschwistern
15	Kinder und Jugendliche mit Diebstahl
5	Kinder mit Taschengeldsorgen
5	Kinder oder Erwachsene, die schimpfen
4165	Total

Die Statistik zeigt:
- Dass die Anrufe um fast 20% zugenommen haben (1986: 3366).
- Dass die Sachfragen sich mehr als verdoppelt haben (1986: 198).
- Dass Angstanrufe von Kindern um fast 60% zugenommen haben (1986: 51).
- Dass Familienprobleme um über 50% zugenommen haben (1986: 48).

Weiter waren:
- Am meisten Anrufe im April.
- Am wenigsten Anrufe im Februar.
- 70% der Anrufer weiblich.
- 30% der Anrufer männlich.

Oder dass:
- Der jüngste Anrufer 5 Jahre alt war.
- Der älteste Anrufer 90 Jahre alt war.
- Die meisten Anrufer (sofern bekannt) zwischen 11 und 14 Jahre alt waren.
- Die meisten Anrufer (sofern bekannt) aus dem Kanton Zürich kamen, gefolgt von Bern und Luzern.

Eine Aufnahme aus einem Modekatalog. Kinder in verführerischer Pose wie Erwachsene. Beginnt nicht hier schon die Kindsmisshandlung, zumal man weiss, dass solche Bilder auf Triebtäter sehr stimulierend wirken können? (min)

nsp: *195 Schulprobleme werden aufgeführt, wie heissen diese und welche Schlüsse lassen sich daraus über die Schule resp. die Lehrer ziehen?*

ST: Viele Schüler beklagten sich am Sorgentelefon, dass sie in der Schule oder auf dem Heimweg gehänselt werden.
Viele Kinder fühlten sich vom Schulstoff überfordert. Entweder, dass sie zuviel lernen müssen oder dass sie zu lange brauchten, bis sie dahinterkommen, wie der Schulstoff zu verstehen ist.

Jugendliche beklagten sich oft über Schuldepressionen. Ein Mädchen schilderte ihre Situation so: Ich komme mir vor wie eine Wurst, die immer mehr aufgepumpt wird, bis sie zerplatzt.

Andere Probleme waren:
- Habe Angst vor den Franz-Proben.
- Abwart öffnet das Schulhaus nicht.
- Der Lehrer blickt mich immer lästig an.
- Bin in den Lehrer verliebt.
- Werde in eine Kleinklasse verlegt.
- Bin von der Schule gelaufen.
- Gehe nicht gerne in den Kindergarten.
- Lehrer/in stellt mich bloss.
- Vater will mich ins Gymnasium zwingen.

– Dürfen nur nach Geschlechtern getrennt im Schulhof spielen.
– Dürfen nicht mit dem Fahrrad in die Schule.

Hausaufgaben
Die meisten Schüler hatten Probleme mit den Hausaufgaben. Verschiedentlich machten die Laienberater mit dem Kind die Schulaufgaben am Telefon.

Auch dieses Jahr gab es wieder Eltern, die mit den Laienberatern zusammen die Schulaufgaben ihrer Kinder machten.

Andere Probleme waren:
– Mutter schreit mich während der Hausaufgaben immer an.
– Vater macht mit mir bis tief in die Nacht Hausaufgaben, obwohl wir diese gar nicht haben.
– Während der Hausaufgaben werde ich immer geschlagen, an den Haaren gerissen.

nsp: *Es fällt auf, dass Sie in letzter Zeit häufig in Zeitschriften inserieren (wohl oft auch als Gratis-Füller) und jetzt auch Plakate drucken liessen. Erreichen Sie damit nicht eher die Erwachsenen statt die Kinder?*

ST: Seit 2 Jahren haben wir ein Werbebüro für Inserate beauftragt. Es arbeitet mit einem Budget von Fr. 50000.– jährlich. Von den Inseraten gibt es sogenannte Erwachsenen- und Kinderinserate. Bei den Erwachseneninseraten ist das Postcheck-Konto aufgeführt. Bei gezielten Kinderinseraten fehlt das Postcheck-Konto, dafür steht «Du kannst auch schreiben».

Die Plakate, rund 2600, haben wir von der APG (Allg. Plakatgesellschaft) selektiv aufhängen lassen. Dort haben wir die Briefadressen sowie das Postcheck-Konto aufgeführt.

Im Frühjahr starten wir eine Aktion mit Klebern, die wir gratis (ca. 400000 Kleber) in Schulen, Kindergärten und überall dort, wo sich Kinder ansammeln, verteilen.

nsp: *Wieso machen Sie eigentlich Werbung, suchen Sie Arbeit oder möchten Sie die Kinder vermehrt zu Anrufen auffordern?*

ST: Alle 5 Jahre (so die Erfahrung) wechselt unsere «Kundschaft», und mit besonderen Anstrengungen können wir die Kinder auf die Telefonnummer aufmerksam machen. Es ist für das Sorgentelefon wichtig, dass das Kind selbst anruft und es durch Erwachsene zum Telefonieren motiviert wird. Es ist vielfach auch bereit, Vorschläge zur Lösung per Telefon zu beherzigen. Darum muss auch die Werbung z.T. animativ sein, ehe sich ein Gespräch zwischen einem Erwachsenen und einem Kind abspielt.

nsp: *Erst kürzlich kam durch das Buch «Ich weinte nicht, als Vater starb» von Iris Galey die Diskussion über den Inzest wieder auf. Schätzungsweise werden in unserem Land 45000 Kinder pro Jahr sexuell missbraucht. Das heisst, dass wir Lehrer zahlreiche solcher Opfer in der Schule haben und wahrscheinlich nichts merken. Wie könnten Lehrer dafür hellhöriger werden, und was sollen sie bei Verdachtsmomenten unternehmen?*

ST: Es stimmt, dass sehr viele Kinder Opfer sexueller Gewalt sind. Bei den betroffenen Kindern zeigt sich kein einheitliches Bild. Darum ist zu unterscheiden, ob der Inzest mit Gewalt oder mit dem «Einverständnis» des Kindes durchgeführt wird. Kinder, die mit Gewalt zum Inzest gezwungen werden, koten oft ein oder nässen und machen einen etwas verwahrlosten Eindruck, gepaart mit Lernschwierigkeiten, besonders im Rechnen. Ist das Kind älter, erzeugen sie Symptome, und das Kind wirkt ausserordentlich früh erwachsen. Bei Kindern, die im «Einverständnis» mit den Eltern Inzest unterhalten, zeigen sich keine auffällig äusserlichen Wirkungen, auf die man sensibler reagieren könnte. Am ehesten kämen die Lehrer dem Inzest auf die Spur, wenn sie mit den Kindern das Thema Sexualität in Gesprächen oder Aufsätzen behandeln würden. Für viele Kinder ist Inzest, wenn er eingeübt ist, normal und wird nicht hinterfragt.

nsp: *Stellen Sie seit Beginn Ihrer Tätigkeit eine Zu- oder Abnahme resp. Verschiebung von Nöten und Sorgen der Jugendlichen fest, und wie interpretieren Sie das?*

ST: Im grossen und ganzen verschieben sich die Nöte und Sorgen der Jugendlichen wenig. Was ganz neu seit 2 Jahren ist, sind Aidsprobleme, ansonsten bewegen sich die Sorgen, Sachfragen, sexuellen Probleme, Gesundheitsprobleme etc. immer in der oberen Hälfte der Statistik.

Mit diesem Kleininserat in Jugendzeitschriften wendet sich das Sorgentelefon direkt an die Jugendlichen.

Das Inserat kann als Folie oder Schülerkopie Ausgangslage für ein Gespräch sein.

Folgende Aspekte können dabei aufgenommen werden:
– Hast du dieses Inserat auch schon gelesen? – Wo?
– Was glaubst du, weshalb rufen Kinder diese Nummer an?
– Findest du ein Sorgentelefon für Kinder notwendig?
– Gäbe es andere Partner, an die du dich wenden könntest?
– Im Interview werden Probleme aus dem Umfeld Schule genannt. Gruppenweise erstellen die Schüler eine eigene «Hitparade» möglicher Schulängste. (Eine echte Reflexion über den eigenen Schulstil...)
– Mit grösseren Schülern kann man auch das Thema Kindsmisshandlungen angehen, vgl. dazu den Kasten «Aus dem Jahresbericht». Daraus ergeben sich auch Überlegungen zum Sexualunterricht, weil man weiss, dass aufgeklärte Kinder weniger zu Opfern werden.

Aus dem Jahresbericht 1987/88

Kindsmisshandlung

115 Anrufe

1987 war auffallend, dass über die Hälfte der Erwachsenen, die Kinder schlugen, Männer bzw. Väter waren. Davon waren 2 Drittel Stiefväter oder der neue Freund der geschiedenen Mutter.

Am meisten wurde von Hand geschlagen. Viele Väter waren dabei alkoholisiert.

Mädchen berichteten, dass sie vom Vater in die Brust gebissen wurden.

Ein 7jähriges Mädchen und ein 11jähriges Mädchen berichteten unabhängig voneinander, dass sie gegen das Bettnässen einen Tampon tragen müssten. Wenn sie dann trotzdem ins Bett machen, müssten sie den Tampon essen.

Verschiedentlich beklagten sich die Schüler, dass sie von dem Lehrer oder der Lehrerin geschlagen oder geprügelt werden.

Ein Lehrer hatte die Angewohnheit, seine Schüler nur im Luftschutzraum zu schlagen. Der Schüler musste dann, wenn ihm der Lehrer sagte, geh ins Loch, in den Luftschutzraum gehen und dort warten, bis der Lehrer Zeit fand, ihn zu verprügeln.

Zum Glück wehren sich heute die Eltern gegen schlagende Lehrkräfte viel früher und überzeugter als vor 10 Jahren, als das Sorgentelefon seine Arbeit aufnahm.

Misshandlung mit Sodomie

Kinder und Jugendliche berichteten, dass sie gezwungen würden, Sodomie zu betreiben.

Dabei erzählten sie, dass sie es (unter anderem) mit Hühnern machen müssten. Das Huhn werde dabei ohnmächtig geschlagen oder der halbe Körper in eine Schublade gesperrt. Der Koitus werde dann im Eilegkanal des Huhns vollzogen. Ein 14jähriges Mädchen berichtete, es müsse mit dem Hund den Beischlaf vollziehen, damit es vom Vater nicht schwanger werde (Inzest).

Über sexuelle Gewalt an Kindern sind uns weitere schwere Verfehlungen bekannt. Diese im Jahresbericht ausführlich zu beschreiben, würde schockieren und zu weit führen.

Sobald es uns die Zeit erlaubt, werden wir ein erweitertes Dossier über Kindsmisshandlungen veröffentlichen, in dem wir ausführlicher darüber berichten.

Die Beratung bei Kindsmisshandlung

Beratung bei Kindsmisshandlung verlangt im Gespräch mit Kindern ein besonderes Einfühlungsvermögen.

Vielfach sind die Kinder aufgeregt oder haben die Stimmung in sich, «es nützt sowieso nichts, gegen meine Eltern komme ich nicht an».

Der Berater muss sich erst ein Bild von den Familienverhältnissen machen. Kennt er die ungefähre Situation, in der das Kind lebt, kann er dem Kind folgende Tips geben:

- Während es geschlagen werde, soll es keinen Laut von sich geben. (Weinen und Schreien bringt nur mehr Schläge.)
- Es soll den Eltern nicht in die Augen sehen.
- Es soll in Gedanken versuchen, Zahlen zu zählen (Ablenkung vom Schmerz).
- Hören die Schläge nicht auf, so soll es versuchen, den ganzen Körper steif und hart zu machen. Dazu versuchen, nicht mehr zu atmen (Totstellen).
- Auf Vorwürfe, die während dem Schlagen kommen, alles mit ja beantworten. Alle Schuld auf sich nehmen. Keinen Widerspruch machen und keine Rechtfertigung stammeln.
- In den Tagen, in denen nicht geschlagen wird, der Mutter und dem Vater sagen, es hätte böse Träume. Sie (die Eltern) würden schlagen.
- Hie und da einfach weinen, auch wenn keine Schläge kommen, das wirkt Wunder.
- Es soll jeden Tag Vater und Mutter bitten, nicht mehr zu schlagen. Immer wieder bitten.
- Für die Zukunft. Wenn es das kleinste Anzeichen von möglichen Schlägen merkt, sich zurückziehen. (Ins Zimmer gehen.)
- Wenn die Schläge trotz allem nicht aufhören, so soll es entweder auf die Gemeinde (Fürsorge) gehen und dort alles erzählen, oder es soll direkt zur Polizei und dort alles erzählen. Oder es soll sich beim Schweizerischen Kinderschutzbund melden.

H. C. FEHR
BLOCKFLÖTENBAU

Verkauf und Versand
nur in Zürich:

Stolzestrasse 3
8006 Zürich
Telefon 01/361 66 46
(Montag geschlossen)

H. C. FEHR
BLOCKFLÖTEN

sind bestens geeignet für die

Schulmusik

Schulsopran Birnbaum	Fr. 59.–
Alt Birnbaum	Fr. 168.–

Lehrkräfte und Schulen erhalten 10 % Ermässigung.

Beim Kauf ab 11 Stück (auch Sopran und Alt gemischt) gewähren wir sogar **15 % Rabatt.**

Gerne schicken wir Ihnen unseren Prospekt mit Preisliste oder Sie lassen sich überraschen vom vielseitigen Angebot in unserem Geschäft in Zürich.

Kokospalme und Seife

Von A. M. Schwarzenbach

Die Kokospalme gehört zu den am besten bekannten ausländischen Kulturpflanzen. Sie verkörpert geradezu die Ambiance eines Südseestrandes. Das Klischee wird von den Werbefachleuten denn auch fleissig verwendet, um Produkte anzupreisen, die dann auf einem Hintergrund mit Palmen erscheinen, oder für Wettbewerbe mit «Traumreisen» als Aufhänger. So entsteht der Eindruck, die Kokospalme sei eine «Luxuspflanze», die den verwöhnten Touristen eine hübsche Kulisse abgeben soll. Dass die Kokospalme in Tat und Wahrheit für Millionen von Menschen von lebenswichtiger Bedeutung ist, weiss man hierzulande kaum. Ebenso ist uns ein Zusammenhang mit der Kokospalme nicht bewusst, wenn wir unsere Hände mit Seife waschen, die Zähne mit Zahnpasta putzen oder Waschmittel in die Waschmaschine einfüllen. Die Kokospalme spielt also auch in unserem Alltag eine Rolle. Über die entsprechenden Zusammenhänge soll diese Unterrichtseinheit Auskunft geben.

Die Bedeutung der Fette und Öle

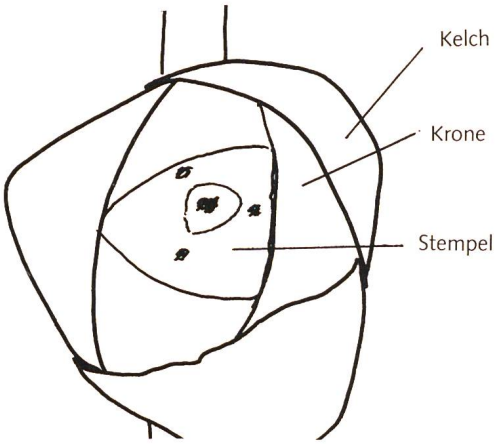
Es gibt Dutzende von Ölpflanzen in verschiedenen Klimazonen der Erde. Denn Fette und Öle haben ganz allgemein eine grosse weltwirtschaftliche Bedeutung. Zwei Anwendungsbereiche stehen dabei im Vordergrund: Sie dienen als Nahrungsmittel und stellen das Ausgangsmaterial dar für die Herstellung von Seife und Waschmitteln. Es lassen sich auch aus den Ölen der Ölpalme, Baumwollsamen, Erdnüsse oder des Leins Speiseöl gewinnen und Seife sieden. Aus verschiedenen Gründen haben wir jedoch die Kokospalme zur Besprechung ausgewählt, denn

- sie hat für die Menschen der Tropen eine absolut zentrale Stellung und soll von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet werden,
- sie hat eine weltweite Verbreitung,
- sie wird von unseren Schülern am besten aufgenommen.

Eines ihrer Produkte, das Öl, verfolgen wir dann bis in unsere Seifensiedereien. Auf die Bedeutung der Fette und Öle als Nahrungsmittel gehen wir in einem späteren Titel ein.

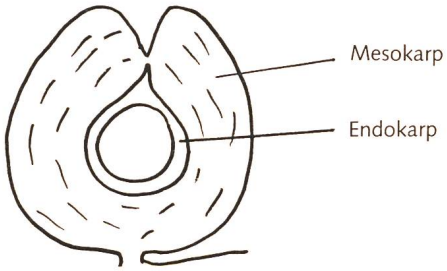
Die Kokospalme in ihrem tropischen Umfeld

Leon, ein mexikanischer Botanikprofessor, schreibt über die Kokospalme: «Nach den Zerealien sind die Palmen für die Menschen der Tropen die wichtigsten Pflanzen.» Dabei dachte Leon wohl hauptsächlich an die Kokospalme (Cocos nucifera), die den Menschen Speiseöl, frische Früchte, Blüten als Gemüse, Palmwein, Fasern zur Herstellung von Matten, Schnüren, Seilen und Schuhen, ferner Abdeckmaterial für die Behausungen und schliesslich Brennholz liefert. Die Verbundenheit des Menschen in den Tropen mit dieser Pflanze lässt sich nur schwer umschreiben, denn bei uns gibt es keine Parallelen. Wir haben das selbst in einem Produktionsgebiet für Kopra (das ist das getrocknete Fruchtfleisch der Kokospalme) beobachten können, im pazifischen Küstenstreifen von Mexiko. Dort bildet diese Pflanze die Existenzgrundlage für die Bevölkerung. Die ausgedehnten Kokosplantagen und Ölraffinerien sind die wichtigsten Arbeitsgeber. Viele Einheimische haben auch in den eigenen Gärten Kokospalmen. Jeder Garten ist wegen der Haustiere (Hühner, Schweine, Ziegen) abgezäunt – mit Palmblättern als Zaunmaterial. Die Holzhäuser sind oft als Pfahlbauten konzipiert, um vor Wasser und unliebsamen Tieren sicher zu sein – das Holz stammt von der Kokospalme. Dicke Schichten von Palmblättern bilden das Dach, Holz und kunstvoll geflochtene Kokosmatten die Wände. Im ausgeglichenen Klima dieser Region kennt und braucht man keine Heizungen. Den Boden bedecken Kokosmatten, und in der Kochnische stehen Schüsseln, gefertigt aus Kokosnüssen. Der Gast erhält einen erfrischenden Trunk – aus Kokosmilch mit Zitronengeschmack. Ein feiner Nussgeruch hängt in der Luft. Er stammt von der hinter dem Haus getrockneten Kopra. Der Wind spielt mit den Tausenden von Fiedern der Palmblätter, die wie ein dichtes Dach Haus und Garten vor der glühenden Sonne beschatten. Es gibt wohl kaum eine andere Pflanze, die den Menschen der Tropen in so vielfältiger Weise dienlich ist.



Die Palmen gehören zu den Monokotyledonen. Das lässt sich unter anderem auch an der Dreizähligkeit der Blüte ablesen.

Monat 2

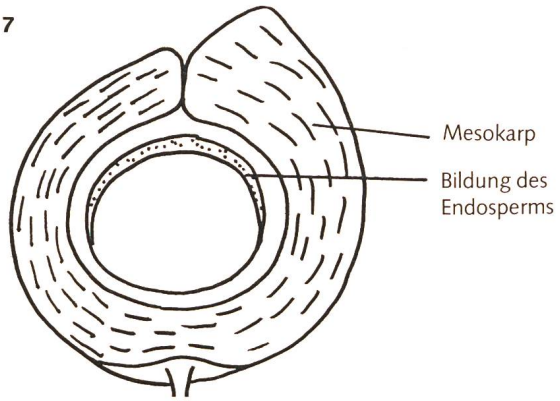


Nach einer zweimonatigen Entwicklungszeit sind die Kokosnüsse noch klein und enthalten fast nur Fasern.

Eine höchst ungewöhnliche Pflanze

Kokosnüsse erreichen das stattliche Gewicht von 2,5 kg. Sie besitzen im Innern einen Steinkern, der Flüssigkeit (Kokosmilch) und ein weisses, fett- und eiweisshaltiges Fruchtfleisch enthält. Dieser Steinkern ist umgeben von einer dicken, luftigen Schicht von Kokosfasern. Die äusserste Umhüllung bildet

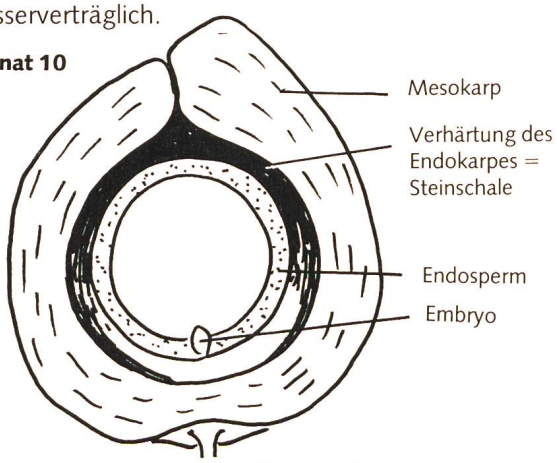
Monat 7



Im siebten Monat baut die Pflanze das nährstoffreiche Endosperm im Innern der Nuss auf.

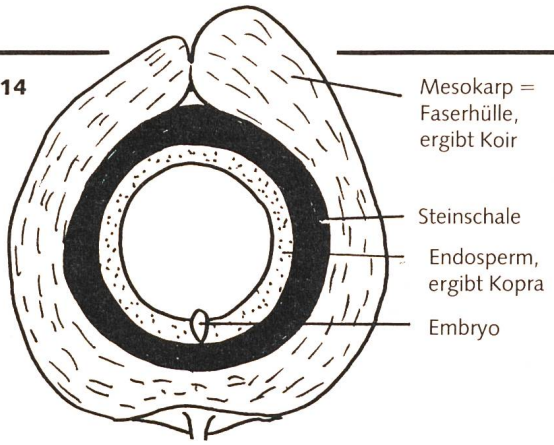
eine lederartige, wasserundurchlässige Haut. Wenn Kokosnüsse ins Meer fallen, sind sie schwimmfähig. Das Seewasser zerstört das Gewebe nicht. So erklärt es sich, dass Kokosnüsse über Meeresströmungen über die ganzen Tropen der Welt verbreitet worden sind. In der Südsee und im Indischen Ozean beispielsweise gibt es winzige Korallenriffe, die nur von Kokospalmen besiedelt sind. Die Kokospalme ist auch salzwasserverträglich.

Monat 10



Erst im zehnten Monat verhärtet die Steinschale der Kokosnuss.

Monat 14



Nach 14 Monaten ist die Entwicklung der Kokosfrucht abgeschlossen. Sie enthält jetzt in ihrem Innern eine wässerige Flüssigkeit, das ölreiche Endosperm, die verholzte Steinschale und die dicke, weiche Faserhülle.

Hat die Pflanze einmal Wurzeln geschlagen, bildet sie ihre wedelartigen Blätter und einen dicken Stamm. Die Palme wächst nicht wie unsere Bäume in Jahrringen; so, wie der Stamm am Anfang festgelegt ist, so bleibt er auch. Er kann nicht in die Breite wachsen. Darum sieht eine junge Kokospalme irgendwie unproportioniert aus: Auf einem kurzen, dicken Stamm wachsen die viel zu langen Blätter.

Die Blätter sind so gebaut, dass die Palme auch orkanartige Stürme überstehen kann: sie sind gefiedert und sehr zäh. Das einzige Wachstumszentrum der Palme befindet sich in der Krone. Wird der Vegetationspunkt zerstört, stirbt die Palme. Eine Palme kann nicht neu ausschlagen.

Eine Kokospalme produziert den ersten Blütenstand in ihrem 6. Altersjahr. Dann ist sie schon einige Meter hoch. Die Blütenstände sind verzweigte, etwa einen halben Meter lange «Besen» und bilden bis 12000 (!) kleine, männliche Blüten. Sie lassen sich als Gemüse zubereiten; verwendet man sie nicht, fallen sie später ab. Am unteren Ende der Blütenstände sitzen die kugeligen weiblichen Blüten. Sie werden von Bienen befruchtet. In den Kokospalmenplantagen finden sich aus diesem Grund immer auch Bienenhäuser.

Zur Gewinnung von Palmwein schneiden die Bauern die Blütenstände ab und fangen den Saft auf, der aus der Schnittwunde quillt. Dieser Saft ist stark zuckerhaltig und ergibt vergoren ein gehaltvolles Getränk.

Eine Palme bildet monatlich ein Blatt, und mit jedem Blatt entsteht auch ein neuer Blütenstand. So sind an jeder erwachsenen Palme verschiedene Fruchtbündel in unterschiedlichen Reifegraden vorhanden. Die etwa 80 Früchte, die eine Palme jährlich produziert, reifen somit über das ganze Jahr verteilt. Wer nur schon wenige Palmen besitzt, kann demnach täglich Kokosnüsse ernten.

In der Kokosplantage

In den Plantagen sind die Kokospalmen in Reih und Glied gepflanzt. Zwar düngt und pflegt man die Pflanzen, aber dennoch dürfen die Pflanzungen als anspruchslos gelten. Das grösste Problem stellen Schädlinge dar, die das schwer zugängliche Wachstumszentrum in der Krone angreifen und die sich natürlich in der Plantage besonders schnell ausbreiten.

Weil die Kokospalmen in den Küstengebieten einem ständigen Winddruck ausgesetzt sind, wachsen sie schief.

Auf dem Stamm einer Kokospalme sind die Blattnarben der abgeworfenen Blätter deutlich zu sehen. Wenn die Einheimischen die Palmen erklettern, benützen Sie diese Blattnarben als Stufen.

Die Kokospalmen produzieren 80 bis 100 Jahre lang Früchte. Aber diese Früchte wachsen jedes Jahr ein Stück höher, am Schluss in Kirchturmhöhe (etwa 30 m über dem Boden). Zwar hat man versucht, Zwergpalmen zu züchten, aber der Ertrag dieser leicht zu beerntenden Palmen vermochte nicht zu befriedigen. Daher pflanzen die Plantagenbesitzer weiterhin hochstämmige Palmen und greifen dann zu originellen Erntemethoden.

Die Kokosnussernte

Es ist nicht jedermanns Sache, an einem glatten Kokospalmenstamm emporzuklettern, um zu ernten, aber es gibt Anbaugebiete (Sri Lanka), wo so vorgegangen wird. Ein gewichtiges Argument spricht dafür: Ein Mensch kann bei der Ernte den Gesundheitszustand der Pflanze überprüfen und sie gegebenenfalls von Schädlingen befreien. In Indonesien und Malesien hat man Affen darauf abgerichtet, auf die Kokospalmen zu klettern und in der Krone die reifen Kokosnüsse abzudrehen. Ein gut trainierter Affe holt täglich etwa 100 Früchte herunter, also etwa 250 kg Erntematerial.

Die Mexikaner ernten, indem sie lange Stangen aus Bambusrohren zusammensetzen. Die Einzelstücke haben eine Länge von 2 bis 4 m. Mit Gummibändern befestigen die Bauern Stück an Stück, bis die Länge der Stange der zu beerntenden Palme entspricht. Beim Zusammensetzen bleibt das Rohr stets in einer vertikalen Position. Es ist rein unmöglich, eine 30 m lange Stange aus einem Stück ohne Hilfsmittel aus der Horizontalen aufrichten. Am obersten Stück befindet sich ein sichelartiges Messer. Mit Geduld und unter einem beträchtlichen Kraftaufwand zirkelt der Erntearbeiter seine Stange zum reifen Fruchtstand, führt den Schnitt aus und weicht den herabprasselnden Früchten aus.

Von der Ernte zur Aufbereitung

Anschliessend sammeln die Erntearbeiter die Früchte ein, laden sie auf Karren und führen sie in ihre Dörfer. Ganze Dorfgemeinschaften bereiten in gemeinsamer Arbeit die Früchte auf. Die Männer schlagen die Früchte mit der Machete, einem schwertartigen Messer, auf. Männer und Frauen lösen mit einem löffelartigen Werkzeug mit wiegenden Bewegungen das Fruchtfleisch, das Endosperm, heraus. Wegen der Gefahr von Ausrutschern tragen die Arbeitenden links einen Lederhandschuh. Die Kinder sammeln die Kopra in Kübeln ein und bringen sie auf die Trockenplätze. Hier trocknet das Fruchtfleisch an der Sonne. Weil die Plantagen parzellenweise systematisch beerntet werden, erhält die Ölmühle dauernd Rohmaterial.

Auch die Faserhüllen sind kostbar. In einer besonderen Fabrik gewinnt man die Fasern der Faserhüllen, die zur Herstellung von strapazierfähigen Teppichen, Polstermaterial, Isoliermaterial, Matten oder Dünger dienen.

In der Ölmühle

Die an der Sonne getrocknete Kopra wird zusammengekehrt und in Lastwagen zur Ölmühle gebracht. Dort bringen Transportschnecken das Gut in eine Reinigungsanlage, die mit Schüttelsieben und Gebläsen alle Verunreinigungen entfernt. Anschliessend zerfleischt eine Maschine mit vielen Messern die Kopra und zerlegt sie in ein Granulat. In Mühlen wird dieses Gut pulverisiert. Nun behandelt man das Pulver mit etwa 250 Grad heissem Wasserdampf, der weiter aufschliesst und gleichzeitig unerwünschte Geruchsstoffe entfernt. Nun ist die Masse pastenartig. Eine Schraubenpresse walzt sie aus und presst gleichzeitig das Öl aus. Es wird durch Flottieren vorgereinigt und anschliessend gefiltert. Die Filteranlage besteht aus einer Kolonne von Leinengeweben, die an Metallrahmen aufgespannt sind. Beim Durchlaufen bleiben nichtölige Bestandteile an den Fasern des Gewebes zurück. Schliesslich kann das reine Öl in Tanks aufgefangen werden. Die Abfälle dienen als Viehfutter oder Dünger.

Eine Ölmühle vermag täglich etwa 70 t Kopra zu verarbei-

ten. Davon lassen sich 42 t Öl gewinnen. Der Ölgehalt der getrockneten Kopra liegt demnach bei 60% – eine sehr gute Ausbeute. Tankwagen transportieren dieses Öl zum nächstgelegenen Hafen, wo es in Schiffe verladen wird. Nun kann das Öl seinen Weg in die Verbraucherländer antreten.

Vom Kokosöl zur Seife

Das in die Schweiz importierte Öl der Kokospalme dient als Rohstoff für die Herstellung von Speise-Kokosfett, Margarine oder Seife. Die Verwendung für Speisezwecke wird unter einem anderen Titel zu einem späteren Zeitpunkt abgehandelt. Hier verfolgen wir den Weg der Seifenfabrikation. Kokosöl bildet auch heute noch einen Ausgangsstoff; aber sein Anteil ist in den vergangenen Jahrzehnten zurückgegangen. Die Verfahren für die Seifenherstellung haben sich sehr stark gewandelt. Sie sind rationeller und kostengünstiger geworden. Die klassische Seifensiederei ist annähernd verschwunden. An ihre Stelle sind moderne Anlagen getreten, die mit einer grossen Ausbeute unter hohen Drücken und Temperaturen Rohmaterialien zu Seife und Waschmittel verarbeiten. Dabei hat das Erdöl die pflanzlichen Öle in den Hintergrund gedrängt.

Die Wirkung der Seife

Bevor wir uns ein Herstellungsverfahren näher ansehen, beobachten wir die Wirkung der Seife.

Versuch 1

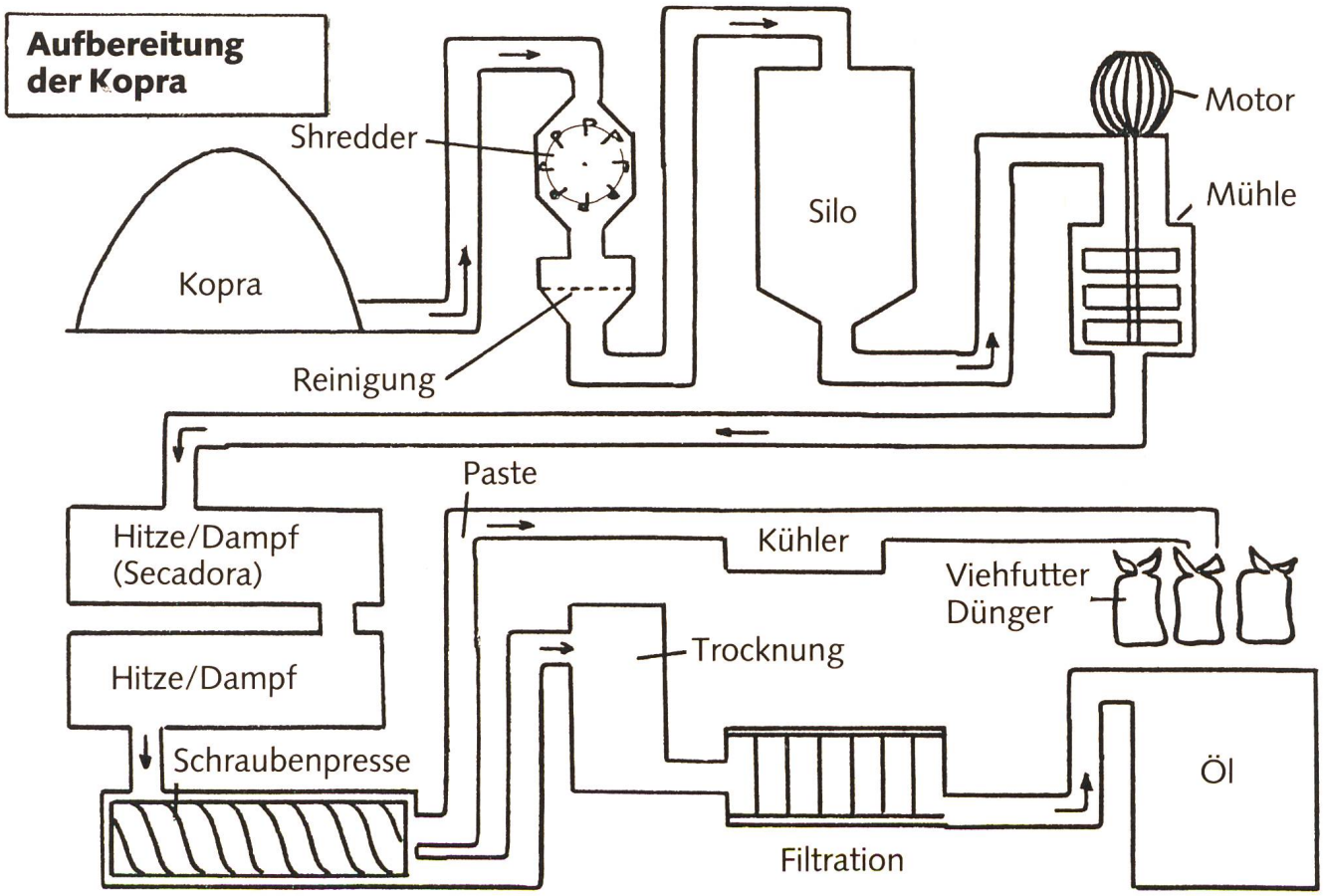
Wir geben einen grossen Öltropfen auf ein Stück von einem weissen Gewebe. Diese «Verschmutzung» lässt sich sehr gut zeigen, indem man den Lappen gegen das Licht hält, gegen das Tageslicht oder gegen das Licht des Projektors. Mit reinem Wasser lässt sich der Fleck nicht mehr entfernen (zeigen!), gleichgültig, ob wir kaltes oder warmes Wasser verwenden. Der Schmutz unserer der Haut anliegenden Wäsche ist ähnlich beschaffen; er besteht aus Zellen und Zellbestandteilen, die von der Haut abschilfern und fettig sind. Seife hat nun die Eigenschaft, Fett zu lösen.

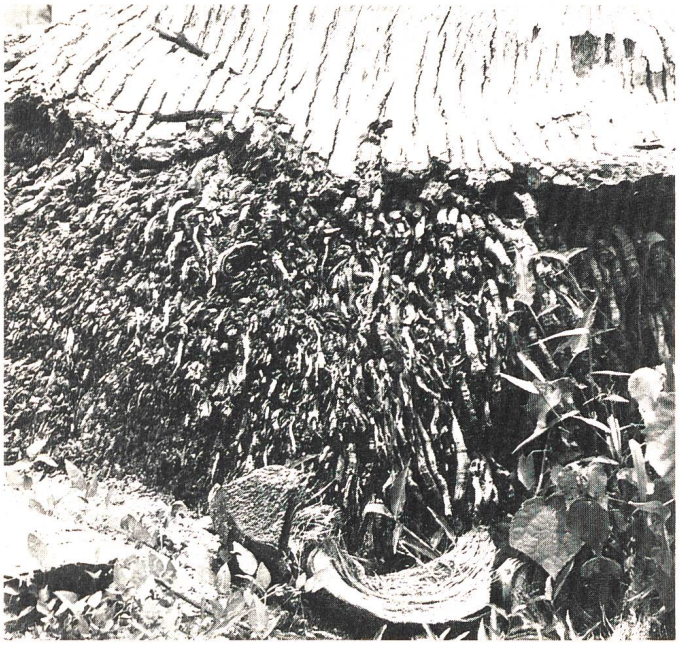
Wir geben etwas Spülmittel (es stellt eine flüssige Seifenlösung dar) auf den Fleck und waschen ihn erneut im Wasser aus und lassen ihn trocknen. Der Fettfleck ist verschwunden.

Wie entsteht Seife? Es ist möglich, Seife im Unterricht herzustellen. Die klassische Methode des Seifensiedens schreibt vor, ein Gemisch von pflanzlichen (Kokos-, Rapsöl u.a.) und tierischen Fetten (Rindertalg oder Schweineschmalz) mit Kali- oder Natronlauge zu kochen. Die Fettsäuren lassen sich dann mit Kochsalz ausfällen. Das Verfahren ist jedoch nicht ungefährlich, denn es können Spitzer der Lauge entstehen, und ausserdem nimmt dieses Verfahren Stunden in Anspruch. Deshalb schlagen wir ein Kurzverfahren vor, das es gestattet, eine Verseifung in wenigen Minuten vorzuzeigen.

Versuch 2: Die Verseifung

Wir bereiten vor: eine gute Lichtquelle, denn wir müssen die Reagenzgläser gut beleuchten, damit die Schüler das Geschehen gut mitverfolgen können; einige Reagenzgläser; einige Kubikzentimeter Diethylether; einen Reagenzglashalter oder Gläser, in welchen wir die Reagenzgläser aufstellen können; Ethanol, Natronlaugeplätzchen und Olivenöl.





Tausende der etwa bleistiftdicken Wurzeln verleihen den stattlichen Pflanzen den nötigen Halt, um die tropischen Orkane zu überleben.

Schon der kleinste Windhauch erzeugt in der Kokospalmenplantage ein kräftiges Rauschen, weil die unzähligen Fiedern der Blätter aneinanderschlagen.

Im Experiment benötigen wir eine alkoholische Natronlauge, die wir am besten schon vor der Stunde vorbereiten: Man gibt 3 Plätzchen von Natriumhydroxid (= Natronlaugeplätzchen) in ein Reagenzglas und schüttet ca. 8 cm^3 Ethanol zu. Dies entspricht im Reagenzglas einer etwa 8 cm langen Flüssigkeitssäule. Nun gilt es, einen guten Teil der Natronlauge zu lösen. Dazu muss man längere Zeit kräftig schütteln oder das Reagenzglas über einer Flamme erhitzen, wobei darauf zu achten ist, dass keine Spritzer entstehen und dass sich die Alkoholdämpfe nicht entzünden! Ether ist leicht brennbar und muss weit von der Flamme entfernt aufbewahrt werden. Auch die Lauge ist nicht ungefährlich. Spritzer sind zu vermeiden, und was daneben gehen sollte, ist sofort mit viel Wasser gründlich wegzuwaschen. Es ist in jedem Fall besser, diese Arbeit in Abwesenheit der Schüler durchzuführen. Die erwähnten Substanzen erhält man in der Drogerie oder Apotheke.

Während der Demonstration giessen wir Olivenöl in ein erstes Reagenzglas. Wir beobachten die goldgelbe Farbe. Anschliessend lösen wir in einem weiteren Reagenzglas 1 cm^3 (eine rund 1 cm hohe Säule im Reagenzglas) Olivenöl in 4 cm^3 Diethylether, wobei wir wieder darauf achten, dass keine Flamme vorhanden ist, an der sich der Ether entzünden kann. Wir schütteln und vergleichen mit dem reinen Olivenöl: das in Ether gelöste Öl erscheint heller.

Nun geben wir 4 cm^3 der vorbereiteten alkoholischen Lösung von Natriumhydroxid zum verdünnten Olivenöl und mischen. Gleich anschliessend beobachten wir Flocken von Seife, die in der Flüssigkeit entstehen und an den Grund des Reagenzglases sinken. Es sieht aus wie Schnee. Der Vorgang lässt sich durch Abkühlen beschleunigen: Man gibt das Glas in Eiswasser. Nach wenigen Minuten erstarrt die Flüssigkeit im Reagenzglas. Mit einem Spatel kratzen wir von der Seife heraus und geben den Schülern die Möglichkeit, die schmierige Seife zu befühlen und ertasten. Anschliessend waschen alle die Hände.

Einige Bemerkungen zum Chemismus

Es ist bemerkenswert, dass sich der Ölfleck ausgerechnet mit einem Stoff entfernen lässt, der aus Öl gewonnen wird. Fett und Öl unterscheiden sich in ihren Schmelzpunkten: Fett ist bei Zimmertemperatur noch fest und hat damit den höheren Schmelzpunkt als Öl. Beide Stoffe bestehen grundsätzlich aus zwei chemischen Komponenten: aus Glycerin, einer sirupösen glasklaren Flüssigkeit, und Fettsäuren, langgestreckten Kettenmolekülen aus Kohlenstoff und Wasserstoff. Das Glycerin ist in allen Ölen und Fetten gleich gebaut; Fettsäuren gibt es jedoch zu Dutzenden. Sie bestimmen somit die Unterschiede zwischen den Fetten und Ölen. Sie sind so häufig im Pflanzenreich anzutreffen, weil sie Energiespeicher darstellen, mit welchen Pflanzen ungünstige Zeiten überstehen.

Glycerin und Fettsäuren sind fest miteinander verbunden, verestert, wie der Chemiker sagt. Durch die Wirkung der Natronlauge wird diese Bindung aufgespalten. Dabei entstehen die Natriumsalze der Fettsäuren: Seife. Das gleichzeitig freigesetzte Glycerin dient zur Herstellung von Cremen, kosmetischen Artikeln und Zahnpaste.

Ein Blick in die Seifenfabrik

Die Rohstoffe erreichen die Seifenfabrik in Bahnkesselwagen oder in Strassentankwagen. Nach einer Zwischenlagerung führt man die Fette und Öle der Fettspalterei zu, wo sie mit Wasser auf 260 Grad erhitzt und unter einem Druck von 54 bar gespalten werden. Glycerin und Fettsäuren fliessen ge-

trennt ab. In der Fettsäuredestillation trennt und gewinnt man einzelne Fettsäuren, die sich anschliessend nach Bedarf verwenden lassen.

In der Seifensiederei lässt sich anschliessend die Seife mit Lauge direkt aus den reinen Fettsäuren aussalzen, denn das Glycerin ist ja schon vorgängig abgetrennt worden. In früheren Zeiten geschah die Fettspaltung zusammen mit der Verseifung, was den Prozess um Tage verlängerte. Nun folgt eine Trocknung, das Vermischen mit Zusatzstoffen, das Pressen und Abfüllen.

Wünscht man Seife, setzt man der Rohseife Parfum und evtl. Farbstoffe zu. Die Seife verlässt stangenförmig die Maschine und lässt sich so einfach in gleichgrosse Stücke zerlegen. Schliesslich folgt das Pressen in eine gefällige Form und die Verpackung.

Soll der Produktionsweg beim Waschpulver enden, setzt man der Rohseife Wasserenthärter zu und trocknet die Masse im Sprühturm: Kleine Tröpfchen fallen gegen einen Strom von heisser Luft in einen Schacht. Wenn sie unten auftreffen, sind sie getrocknet. In einem weiteren Schritt setzt man Enzyme, Bleichmittel und Duftstoffe zu und packt schliesslich in die Schachteln ab, die wir dann in den Ladenauslagen wiederfinden.

Für die vielen Gewebe, die wir heute brauchen, benötigen wir auch eine Vielzahl von Waschmitteln: Für Weisswäsche, Buntwäsche, Naturfasern, synthetische Fasern, für das Waschen von Hand und das Waschen in der Maschine und für das Waschen bei verschiedenen Temperaturen. Entsprechend müssen die Hersteller eine ganze Palette von Waschmitteln anbieten.

Bestellung

- ☐ Diaserie «Reis»
- ☐ «Baumwolle»
- ☐ «Kautschuk»
- ☐ «Kaffee»
- ☐ «Zucker»
- ☐ «Gewürze I»
- ☐ «Gewürze II»
- ☐ «Wald»
- ☐ «Schadbilder im Schweizer Wald»
- ☐ «Kakao und Schokolade»
- ☐ «Banane»
- ☐ «Kokospalme und Seife»
- ☐ «Luft und Luftverschmutzung»
  je 24 Dias, Begleittext, Testblattvorlage, Fr. 60.–
- ☐ Lehrerband «Nutzpflanzen»
  Fr. 15.50, ab 10 Exemplaren Fr. 13.20
- ☐ Faltblatt «Luftverschmutzung» } gratis
- ☐ Faltblatt «Wald» } gratis

Adresse _____

_____

_____

Einsenden an:

Unterrichtseinheiten, Postfach 378, 8712 Stäfa
oder W & H, Bücherhaus Ägerital, Zimmelhofweg 7,
6314 Unterägeri, Telefon 042/72 10 26

Kleine Waschmittelkunde

Auf den Packungen und in der Werbung fallen verschiedene Fachausdrücke, auf die wir zum Schluss noch eingehen wollen:

- Waschaktive Substanzen, Tenside: Sie setzen die Oberflächenspannung des Wassers herab und erleichtern ihm damit das Benetzen. Ein reiner Wassertropfen perlt auf den meisten Ober lächen ab; ein tensidhaltiger Wassertrop en hingegen zer liesst und benetzt damit die Unterlage. Tenside erleichtern damit dem Wasser das Vordringen in das zu waschende Gewebe.
- Wasserenthärter binden den im Wasser enthaltenen Kalk und verhindern, dass er sich an die Wäsche anlagert.
- Bleichmittel verändern anderweitig nicht entfernbare Flekken (Kaffee-, Obstflecken) durch Oxidation, also chemisch.
- Enzyme lösen organische Schmutzstoffe, also beispielsweise Blutflecken.
- Optische Aufheller sind fluoreszierende Stoffe, die die unsichtbaren Ultraviolettstrahlen in sichtbares Licht umwandeln und so die Leuchtkraft der Farben erhöhen.
- Weichspüler sind kationische Tenside, die die Fasern geschmeidig machen.

Arbeitsblatt: Lösungen

1. Die Stämme sind von unten bis oben gleich dick. Sie sind nicht verzweigt. Sie zeigen horizontal verlaufende Blattnarben. Die Blätter sind sehr gross und bilden eine schopfartige Krone. Die jungen Blätter stehen, die toten Blätter hängen nach unten. Im Hintergrund sind auch Palmen zu sehen, deren Kronen nach einem Schädlingsbefall abgestorben sind.

2. Die Palme hat noch einen kurzen Stamm. Ihre Blätter sind jedoch genau so gross wie bei einer ausgewachsenen Palme.

3. Sie tragen die Kopra auf die Trockenplätze und sammeln sie auch wieder ein.

4. Das Dach ist mit Palmblättern bedeckt. Daneben: Ein Ziegeldach, das nicht vor der Sonnenhitze isoliert. Die Balken sind aus Palmstämmen, die Tür aus Blattgeflecht. Im Innern finden wir Geschirr und Matten, die von der Palme stammen.

5. Kopra. Speisefett, Seifen, Cremen und Waschmittel.

6. Türvorlagen, Kokosläufer, Teppichunterlage, Matratzen.

COOMBER Verstärker-Lautsprecher
mit Kassettenrecorder
das besondere Gerät für den Schulalltag
– speziell – praxisgerecht – einfach –
Gerne senden wir Ihnen unsere
Dokumentation
Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstr. 17 Telefon 01/923 51 57

Arbeitsblatt Kokospalme

1. Betrachte diese Bild genau: Wodurch unterscheiden sich die Palmen von unseren Bäumen?

2. Das ist eine junge Palme. Woran kann man das erkennen? Was ist an unseren Palmen besonders auffällig?

3. Diese zwei mexikanischen Buben spielen Cowboy. Manchmal arbeiten sie aber auch in der Kokosproduktion mit. Welche Arbeiten übernehmen sie dabei?

4. Dies ist das Haus eines Kokosbauern. Was alles am und im Haus stammt von der Kokospalme?

© by neue schulpraxis

5. Wie heisst dieses Produkt der Kokospalme, und was kann man daraus herstellen?

6. Das sind die Faserhüllen der Kokosnuss. Wo kommen bei uns diese Fasern vor?

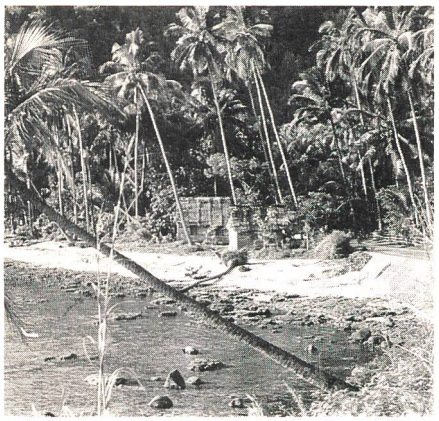
7. Wann und wo verwendest Du selbst Seife oder Putzmittel?

8. Wann und wo benützt man bei Dir zu Hause Seife, Spülmittel oder Putzmittel?

9. Aus welchen Gründen achten wir so genau auf Sauberkeit?

10. Wieviele Seifen und Reinigungsmittel kannst Du bei Dir zu Hause finden?

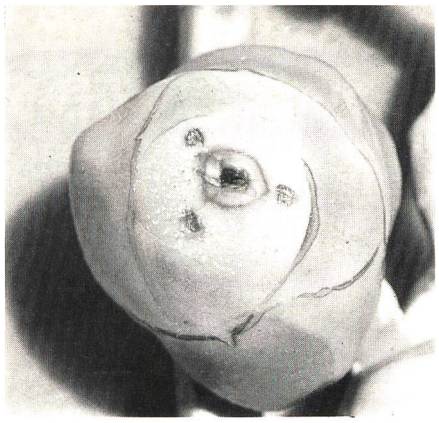
© by neue schulpraxis



1 Die Verbreitung der Kokospalme an allen tropischen Stränden der Welt hat ihren Grund in der Resistenz der Kokosnüsse gegen Meerwasser. Die Früchte können monatelang im Salzwasser treiben, ohne ihre Keimfähigkeit einzubüssen.

2 Die wichtigsten Länder mit plantagenmässigem Kokosanbau heissen (in der Reihenfolge ihrer Produktion): Philippinen, Indonesien, Sri Lanka, Singapur. Auch Mexiko besitzt ausgedehnte Kokosplantagen (vgl. Abb.).

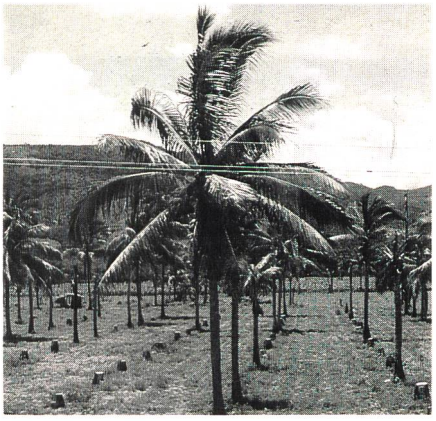
3 Die Kokospalme bildet – je nach Varietät – den ersten Blütenstand im dritten bis fünften Lebensjahr. Das kahnförmige Kelchblatt, die «Spatha», gibt dann einen buschigen Kolben mit bis 10000 männlichen und 30 bis 40 grundständigen weiblichen Blüten frei. Nach dem Verblühen fallen alle männlichen sowie ein Teil der weiblichen Blüten ab.



4 Auf der Nahaufnahme einer weiblichen Blüte erkennt man die drei Narben als dunkle Punkte.

5 Das Bild zeigt eine mexikanische Kokosplantage mit Bienenhäusern. In diesen Plantagen mit der hochwachsenden Varietät besorgen hauptsächlich Bienen die Bestäubung. Neuerdings kultiviert man vermehrt die Zwergpalme, deren Blüten sich selbst befruchten und bei der sich die Ernte einfach gestaltet.

6 Fruchtstand einer Kokospalme. Eine gute Pflanze kann über hundert Jahre lang eine Ertragsfähigkeit von 80–100 Früchten jährlich beibehalten. Da die Kokosnüsse laufend heranreifen, gibt es keine besondere Erntezeit.



7 Zur Pflege der Plantage: Am besten gedeihen die Kokospalmen auf den lockeren und tiefgründigen Alluvialböden der Küstenniederungen. Dort setzt man die Pflanzen in 8×8 oder 10×10 m Abständen. Das Bild zeigt eine schwer geschädigte Plantage. Mehr als die Hälfte der Palmen sind einem Schädling zum Opfer gefallen.

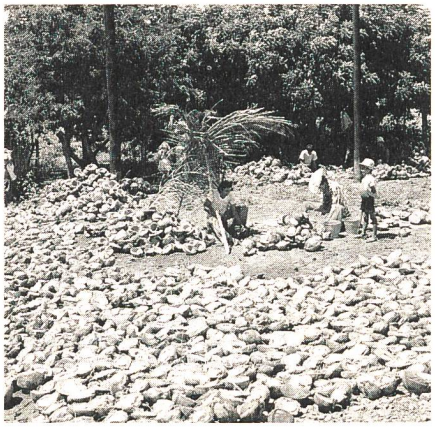
8 In der Regel wird in Abständen von zwei Monaten geerntet. In den verschiedenen Anbaugebieten kommen verschiedene Erntetechniken zur Anwendung. In Westsumatra und Kalimantan werden Affen abgerichtet, die an langer Leine von ihrem Halter dirigiert, die Kokosnüsse ernten. Diese Methode erbringt eine Ausbeute von ca. 100 Früchten pro Tag. Diese Früchte weisen garantiert den optimalen Reifegrad auf.

9 In Mexiko setzt man eine lange Stange mit einer kleinen Sichel an der Spitze zusammen, indem man mehrere 2 bis 4 m lange Bambusrohre mit Gummibändern aneinander befestigt. Die Länge dieses Gerätes muss jeder Palme einzeln angepasst werden! Ein geschickter Erntearbeiter kann bis 1500 Früchte pro Tag ernten. Mit dieser Methode werden jedoch auch unreife Nüsse abgeschnitten, da der Reifegrad vom Boden aus nicht gut abgeschätzt werden kann.

10 Auch dieses letztgenannte Vorgehen verlangt Konzentration und ist sehr anstrengend.

11 Eine Kokosnuss – botanisch eine Steinfrucht – enthält 200 bis 300 g Nährgewebe. Durchschnittlich, also nach Abzug aller Ausfälle, rechnet man mit 40 bis 60 Früchten pro Pflanze im Jahr. Jede Palme produziert also zwischen 8 und 18 kg kostbares Fruchtfleisch jährlich. Hier wird die Ernte einiger Palmen auf einen Ochsenkarren verladen. Später führt man die Ladung ins Dorf.

12 Im Dorf öffnet man die Kokosnüsse: Mit der Machete wird die Faserhülle durchgetrennt und die dünne, aber sehr harte, verholzte Steinschale gespalten. Die beiden Hälften der Kokosnuss werden an der Sonne getrocknet.



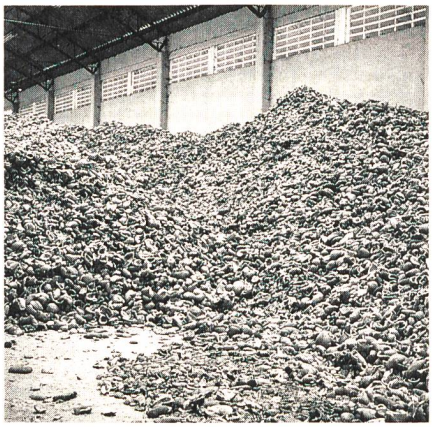
13 Beim Trocknen zieht sich das Nährgewebe zusammen und löst sich dabei von der Steinschale ab.

14 An der Pazifikküste von Mexiko sind viele Menschen an der Kokosproduktion beteiligt. Ganze Familien arbeiten sich gemeinsam durch Berge von Kokosnüssen hindurch!

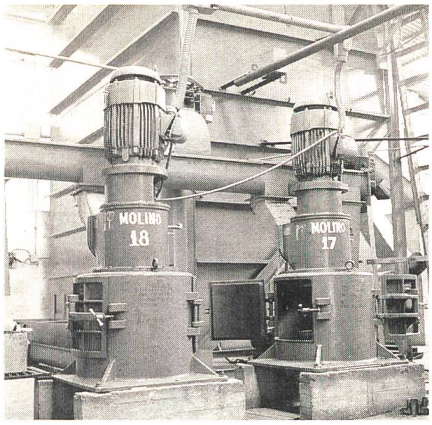
15 Herauslösen des Nährgewebes: Der Arbeiter verwendet ein löffelartiges Werkzeug. Er fährt damit zwischen die Steinschale und das Nährgewebe und löst dieses mit wiegenden Bewegungen des Löffels ab. Wegen der Gefahr von Ausrutschern ist die linke Hand mit einem Lederband geschützt.

16 Detail des Herauslösens.

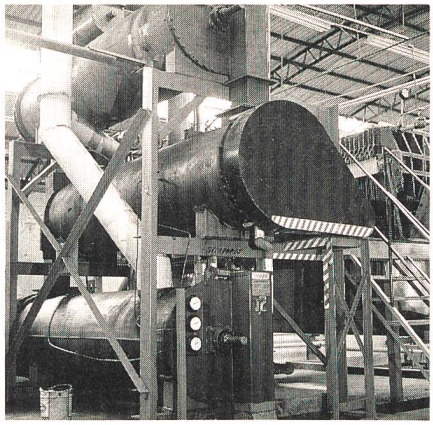
17 Das herausgelöste Fruchtfleisch (= Endosperm der Steinfrucht) wird an der Sonne getrocknet.



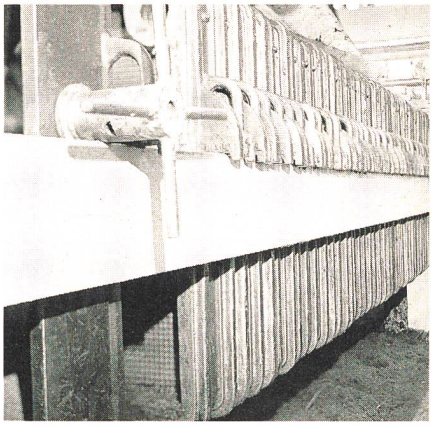
18 Das Produkt heisst nun «Kopra». Hier wird es in grossen Speichern der Ölmühle gelagert.



19 Im Aufbereitungsprozess wird die Kopra zunächst im Shredder und in Mühlen aufgeschlossen. Im Bild sind die Mühlen sichtbar.

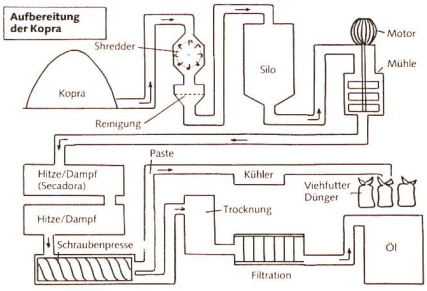


20 Der abgebildete Kessel heisst «Secadora». Hier wird die Masse mit heissem Dampf gewaschen und von Geruchsstoffen befreit. Anschliessend kommt das Gut in die Schraubenpresse (Expeller), wo das Öl abgetrennt wird. Der Pressrückstand enthält noch viele wertvolle Stoffe wie Eiweisse, Vitamine oder Mineralstoffe. Er dient deshalb als Tierfutter oder auch als Dünger.



21 Das Öl wird in einer Kolonne von Filtern gereinigt. Die Filter bestehen aus groben und feinen Leinengeweben.

22 Schliesslich wird das Öl in grossen Tanks aufgefangen und in Tankwagen umgepumpt, die es zum nahegelegenen Hafen bringen. Per Schiff wird das Öl nach Amerika oder Europa transportiert, wo es zur Herstellung von Pflanzenfetten (Kokosöl ist der Hauptbestandteil vieler Speisefettmischungen!), Margarine, aber auch von Seifen und kosmetischen Artikeln dient.
Die faserhaltigen Schalen der Kokosnüsse werden separat behandelt. Aus diesen zähen und sehr beständigen Fasern produziert man Bürsten, Türmatten, Läufer etc.



23 Schema der Vorgänge in der Ölmühle.

24 Die Kokosnuss spielt in den tropischen Ländern auch eine bedeutende Rolle als Nahrungsmittel. Die Einwohner von Sri Lanka zum Beispiel verzehren jährlich über eine Milliarde Kokosnüsse! Besonders geschätzt wird die erfrischende und nährende Kokosmilch, die in unreifen Früchten enthalten ist. In tropischen Regionen (vgl. Abb.) wird ein Gast oft mit einem Trunk von Kokosmilch begrüsst.

Ferien- und Klassenlager auf Marbachegg
Auf 1500 m ü.M., gegenüber der Schrattenfluh im Entlebuch, liegt das sehr gut ausgebaute Ferienheim «Schrattenblick» der Einwohnergemeinde Derendingen

Im Sommer ruhiges Wandergebiet, im Winter bekanntes Skigelände

Platz für 68 Personen, Unterkunft in Viererzimmern (fliessend Kalt- und Warmwasser), zwei grosse Aufenthaltsräume, sehr gut eingerichtete Selbstkocherküche, spezieller Leiter- und Aufenthaltsraum, günstiger Tarif.

Ab 15.7.89
noch Plätze frei

Auskunft: Verwaltungskommission
Ferienheim «Schrattenblick»
4552 Derendingen, Telefon 065/42 31 11 (Hr. Käser)

Im Südtessin auf dem Monte Generoso
Interessante Möglichkeit für Klassenlager (Landschul- und Wanderwochen) im Raum Monte Generoso – Valle di Muggio – Mendrisio – Monte San Giorgio

Casa Scaut La Piana

700 m ü. M., oberhalb Somazzo, 4 km von Mendrisio, komfortables, 1987 renoviertes Haus mit 30 Schlafplätzen. Direkt an der Monte-Generoso-Zahnradbahn. Das ganze Jahr offen.

Auskünfte und Prospekte:
Pfadi Mendrisio c/o M. Felber, via Motta 29, 6850 Mendrisio

spezial

Eine Pädagogik der Freude – möglich?

Dem modernen Klassiker Anton Semenovič Makarenko zum 100. Geburtsjahr

Von Rosa Skoda-Somogyi, Dr. phil., C.Sc.

Was lässt uns Kinder frohlocken?
Natürlich die Pausenglocken . . .
Fritz Sanft (1)

Die Antwort auf die gestellte Frage mag heutzutage zwiespältig ausfallen, in der Geschichte der Pädagogik stehen aber jedem Zweifel lebendige Tatsachen gegenüber. Der vor hundert Jahren geborene ukrainische Lehrer, Kolonieleiter und Schriftsteller Anton Semenovič Makarenko (1888–1939) erhob nämlich das Prinzip Freude zu einem Grundpilier seiner Pädagogik und rettete nach der russischen Oktoberrevolution, in der Gorki-Kolonie und Dzerzinski-Kommune, Hunderte von verwahrlosten Rechtsbrechern. Im faszinierenden Selbstbericht, im «Pädagogischen Poem – Ein Weg ins Leben», schrieb er: «Der Mensch kann nicht auf Erden leben, wenn er nichts Freudiges vor sich sieht» (2). Seine Pädagogik kam aber nicht nur den verwahrlosten Kindern und Jugendlichen zugute: in den Kolonien sollte der «neue Mensch» für die neue Gesellschaft modelliert werden. Makarenko entwarf nun, aufgrund seiner Erfahrungen, auch ein abgeschlossenes Konzept für die Familien- und Schulerziehung sowie eine Reihe von Aufsätzen zu den aktuellen Fragen des damaligen gesellschaftlichen Lebens (3, 4). Mit seinem verblüffenden, pädagogisch-praktischen Lebenswerk und mit seiner umfangreichen fachliterarischen Tätigkeit gehört er heute zu den grossen Pädagogen unseres Jahrhunderts. Die Wesenselemente seiner Pädagogik sind nämlich allgemeinmenschlich und darum zeitlos, wenn sie auch im Sowjetrussland der zwanziger, dreissiger Jahre gewachsen sind. Makarenko hat mit der pädagogischen Anwendung des Prinzips Freude ein treibendes Tiefenbedürfnis des Menschen getroffen.

Und was uns nun heute betrifft, können wir feststellen: Kaum war die Freude so lebensnotwendig und die Erziehung zu ihr so aktuell wie eben in unserer Zeitgeschichte. Und dies bereits als «Früherziehung» in der Familie sowie, ganz zielbewusst, in der Schule.

Aber was ist eigentlich die Freude? Wie entsteht sie? Kann man zur Freude wirklich erziehen? Und woraus kann man sich heute überhaupt noch freuen? Versuchen wir, dem Fragenkomplex nachzugehen, wenn es hier auch nur als kurze Anregung geschehen kann.

Mit unserem Versuch werden wir uns auf drei Ebenen bewegen:

- auf der elementaren, erlebnismässigen;
- auf der faktischen, historischen;
- auf der heutigen schulpraktischen Ebene, vor allem was die Freude in den ersten Schuljahren betrifft.

I. Zum Wesen der Freude

Im «Psychologischen Lexikon» von Dorsch lesen wir, dass die Freude ein «alle seelischen Bereiche durchdringendes Gefühlserlebnis der Daseinserweiterung» sei und dass zu ihr die Gebärden des «Sichöffnens» und des «Sichverschenkens» gehören (5). – Die Freude hat bekanntlich immer einen bewussten Auslöser und bewirkt in uns eine Umwandlung, ja Umbruch, einen Sieg über etwas Übles: Sie kann ein Leid und Schmerz sprengen, eine schwere Last erleichtern, eine Angst vertreiben, eine Erlahmung in Tatkraft verwandeln, das Zusammenleben mit anderen wesentlich erleichtern. Die Freude weckt in uns neue Gedanken, spornt uns zur Kreativität an. Sie verleiht unserem Leben Erfüllung, Sinn und Tiefe; sie lässt uns selbst erfahren, finden, unsere Kräfte regenerieren und macht uns damit eben zum erwähnten «Sichöffnen» und «Sichverschenken» bereit. Und umgekehrt: Dort, wo es an der Freude mangelt, schrumpft das leibseelisch-geistige Leben zusammen; der Mensch und das menschliche Zusammenleben wird gefährdet. Somit ist die Freude – ihrem Wesen nach – zwar verwandt, aber nicht identisch mit den Gefühlsqualitäten wie Lust, Humor, Gemütlichkeit u.a.

Wenn nun die Freude sozusagen die Lebenssonne darstellt, unter welcher das menschliche Tun und Wachsen erst richtig gedeihen kann, was entscheidet darüber, ob sie entsteht oder nicht, und was bestimmt ihre Intensität, Tiefe, Dauer, Schönheit und erfüllende, menschenfördernde Kraft? – Die Tiefenpsychologie, aber auch die Alltagserfahrung legen uns nahe, wie relativ und vielschichtig das Freudeerlebnis sein kann. Viel bedeutender nämlich als die objektiven Auslöser ist der Mensch selbst: mit seinen «Antennen» für die Aufnahme und Bereitschaft zur Freude. Ausserdem: Die Auslöser brauchen auch nicht gegenwärtig zu sein, und sie können uns bereits als Aussichten, Perspektiven, Ziele, Pläne, Programme, tiefgreifend freuen, wenn wir uns nur der Freude wirklich aufschliessen, anstatt uns durch den Zweifel sperren, und wenn wir das Mögliche auch tatkräftig tun, anstatt dass wir uns passiv nach der Freude sehnen.

Pädagogisch gesehen ist es nun klar: Die Freude will gelernt, täglich verwirklicht und weiterentwickelt werden.

II. Die Freude in der Pädagogik Makarenkos

Auf den Ruinen eines zerstörten Landgutes mitten in einem Kiefernwald im Vorort der ukranischen Poltawa, wo die Gor-

ki-Kolonie aufgebaut wurde, war das Leben zuerst ein Überlebenskampf und gleichzeitig ein ebenso harter Kampf um die innere Umwandlung jedes einzelnen Zöglings. Und trotzdem: *Die Kolonie wurde zunehmend von Freude erfüllt.* Wie war es möglich? – Die Vorgänge sind im bereits zitierten Meisterwerk Makarenkos, im «Pädagogischen Poem . . .», geschildert – hier nur einige Hinweise:

- Die Zöglinge konnten sich bei ihrem Kolonieleiter verstanden und in ihrer menschlichen Würde – vielleicht zum erstenmal im Leben – bestätigt und geschützt fühlen.
- Sie wurden zu einem selbstverwaltenden, gut durchstrukturierten Kollektiv zusammengefügt – der Kolonieleiter und sein Stab waren «nur» ihre älteren Berater.
- Die Aufbauarbeit ging los: Die Zöglinge arbeiteten hart an der Renovierung ihrer baufälligen Objekte, steigerten ihre Produktivität in den Werkstätten, züchteten Vieh, pachteten eine Dampfmühle, bauten Blumenbeete und erfüllten die Kolonie mit Blumen. An Abenden hatten sie Schule: Sie lasen aus den Werken des «Paten» der Kolonie, des Dichters Maxim Gorki, vor und schrieben ihm Briefe, studierten Theater ein und führten sie den Dorfbewohnern vor, bildeten Blasorchester. Sie holten auch in ihrer Schulbildung nach, entwickelten ihre Berufspläne und bereiteten sich für die Ausbildung vor.

ANTON SEMENOVIČ MAKARENKO

Nach drei Jahren, als sich die Kolonisten bereits ein schönes Zuhause aufgebaut hatten, sich zu einer «Grossen Familie» zusammenschliessen und sich auch auf persönliche Zukunftsaussichten freuen konnten, begann ein Existenzkampf von neuem: sie «eroberten» Kurjash, ein verlassenes, baufälliges Waisenhaus, ein ehemaliges Kloster, um die dortigen 280 «verlotterten» Kinder zu retten. Und sie schafften es wieder, ein neues, kultiviertes Zuhause aufzubauen, in den Kindern den «neuen Menschen» zu wecken, sie in ihre Lebensweise und «Grossfamilie» einzufügen.

Makarenko spannte indessen – zielbewusst und täglich – einen Bogen von der «heutigen Freude» seiner Zöglinge zu der «morgigen», von der persönlichen Freude jedes einzelnen zu der Freude an der Erfüllung der Bedürfnisse und Interessen der ganzen Kolonie, bis zu der Freude aus dem Dienst an die Dorfbewohner und künftig an die ganze Gesellschaft. In diesem Sinne sprach er vom «System der perspektiven Linien» und betrachtete die Erziehung eines Menschen als «Gestaltung seiner Lebensperspektiven, an welchen seine morgigen Freuden liegen» (6). Dabei betont er sehr, dass sich in einem Kinderkollektiv kein Stillstand ergeben darf, sondern dass es immer in Bewegung sein soll, geleitet eben von neuen Freudeperspektiven. Dabei soll ein «Perspektivminimum» jeden Tag bereits in Erfüllung gehen.

Die Freude in unseren Schulen

Auf den ersten Blick erscheinen ihre Bedingungen als diametral unterschiedlich von denen in der Gorki-Kolonie. Unsere Wohlstandskinder brauchen weder zu Hause noch in ihren, meist modernen, Schulhäusern für ihr Leben zu kämpfen: sie sollen einfach viel und tüchtig lernen. Die heutigen Kinder sollten eigentlich glücklich sein. Um so mehr muss uns aber aufrütteln, dass bereits in den ersten Schuljahren die «schwierigen» Schüler zunehmen und allgemein die erzieherisch-bildende Arbeit härter wird. Eine Art innerer Verwahrlosung greift in unserer Zeit herum. Was tun?

Mit sieben Jahren treten unsere Kinder nicht nur in die Institution Schule ein, sondern betreten auch eine neue Stufe ihrer «Lebensschule». Sie werden sich in den ersten Schuljahren nicht nur die «Kulturtechniken» aneignen und dabei lernen, wie man lernt, sondern auch lernen, wie man lebt. – Wenn nun der Mensch ohne Freude nicht leben kann, dann kann er ohne Freude auch nicht lernen. Und dies betrifft sowohl das aktuell schulische wie auch das «Lebenlernen» überhaupt. Ähnlich wie das Schulwissen und -können wird der Schüler das Selbstbild und Selbstvertrauen, den Lebensmut und die Lebensfreude, die beim Schuleintritt grosser Prüfung ausgesetzt und während der ganzen Schullaufbahn wesentlich weiter geprägt sind, in sein ganzes Leben mitnehmen.

Darum hier – im Geiste Makarenkos – setzen wir auf die Unterrichtsgestaltung und auf das Schulleben überhaupt einige entsprechende Akzente.

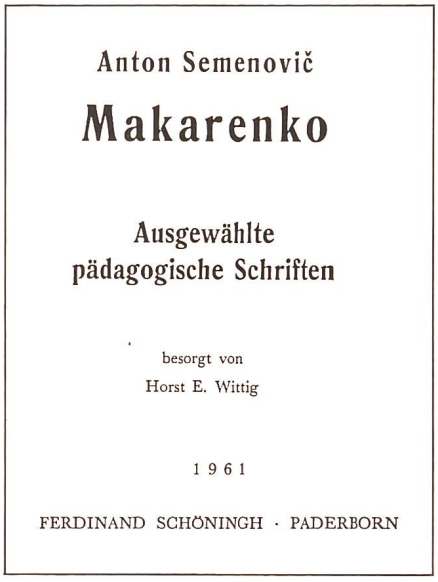
Namentlich:

- Die Kolonisten fühlten sich bei ihrem Leiter geborgen und geschätzt – in demselben Sinne sollen unsere Schüler täglich neu erleben, dass sie in der Schule in ihrem zweiten Zuhause sind.
- Die Kolonisten bildeten ein selbstverwaltendes Kollektiv – die regelmässigen Schüler-Lehrer-Konferenzen könnten dazu beitragen, dass alle Beteiligten den Unterricht mitgestalten und zu einer «Schulfamilie» zusammenwachsen.
- Die Kolonisten verbanden die tägliche körperliche Arbeit mit ihrer Abendschule. Aber auch tagsüber ging es bei ihnen – trotz aller Härte der Anforderungen – fröhlich zu. Sie entwickelten sich wirklich ganzheitlich. – Wie sehr könnte man der Ermüdung und der einseitigen Entwicklung unserer Schüler vorbeugen, wenn in den Unterricht auflockernde-aufheiternde Kurzpausen eingestreut würden, wenn jede Schule auch ihren Schulgarten, Biotop und Werkstätten hätte und wenn die kindliche Fähigkeit zum Staunen und Sich-Freuen daran, dass das Gras wächst, lebendig erhalten würde. Die kindliche Phantasie und das Gefühlsleben geben dafür die besten Bedingungen. Pflegen wir sie.
- Ein freundlicher Umgangston gehörte in der Gorki-Kolonie zu der Tradition, musste aber täglich gepflegt werden, wie die Blumenbeete. – Und in unseren Schulen?

Diskussion

Der grosse ukrainische Pädagoge hat die erfüllende und fördernde Kraft der Freude tiefst erkannt und hat die Freude im Alltag seiner Zöglinge, zu ihrer Rettung, verwirklicht. Er blieb dabei seiner Überzeugung in allen Konsequenzen treu, trotz dem harten Widerstand der damaligen offiziellen Pädagogik. Das Geheimnis der Erfolge Makarenkos liegt aber nicht in seinen pädagogischen Massnahmen und Organisationsformen, sondern darin, dass er seine ganze Pädagogik mit Leben erfüllte. Er hat mit seinen Verwahrlosten mitgekämpft, mitgelitten, sich mitgefreut, in voller Hingabe für ihre Zukunft. – Die heutige Schule verlangt vom Lehrer dasselbe, wenn er die Freude, als die Lebenssonne, vom ersten Schultag an fortwährend verwirklichen will.

Jede Schule kann nur in ihrer Zeitgeschichte leben und wirken. Sie kann aber trotzdem zum Erneuerungsort für die Gesellschaft werden, indem sie neue, aufbauende Konzepte vorlebt. Was in diesem Sinne eine Pädagogik der Freude betrifft: aus ihr kann nur Tatkraft und Vertrauen an das Gute im Menschen erwachsen, wie dies auch in der Gorki-Kolonie so kennzeichnend war. Tatkraft und Vertrauen sind aber die Grössen, die uns – jenseits der Schulerfolge – zu einem pflegenden, fördernden Umgang mit uns selbst, mit den anderen und allen Lebewesen führen und uns ein Überleben ermöglichen.


Anton Semenovič

Makarenko

Ausgewählte pädagogische Schriften

besorgt von
Horst E. Wittig

1961

FERDINAND SCHÖNINGH · PADERBORN

Entnommen aus der Monographie

Quellennachweis

(1) Senft, F.: *Was Kinder frohlocken lässt.* In: Gedichte von Fritz Senft, Rotapfel Verlag, Zürich

(2) Makarenko, A.S.: *Ein pädagogisches Poem – Der Weg ins Leben,* Lizenzausgabe, Ullstein Verlag, Frankfurt/M – Berlin – Wien 1972, S. 578

(3) Makarenko, A.S.: *Ein Buch für Eltern.* Vorträge über Kindererziehung, Reden und Aufsätze über Erziehung in der Familie. In: Makarenkos Werke, Band IV, Volk und Wissen Verlag, Berlin

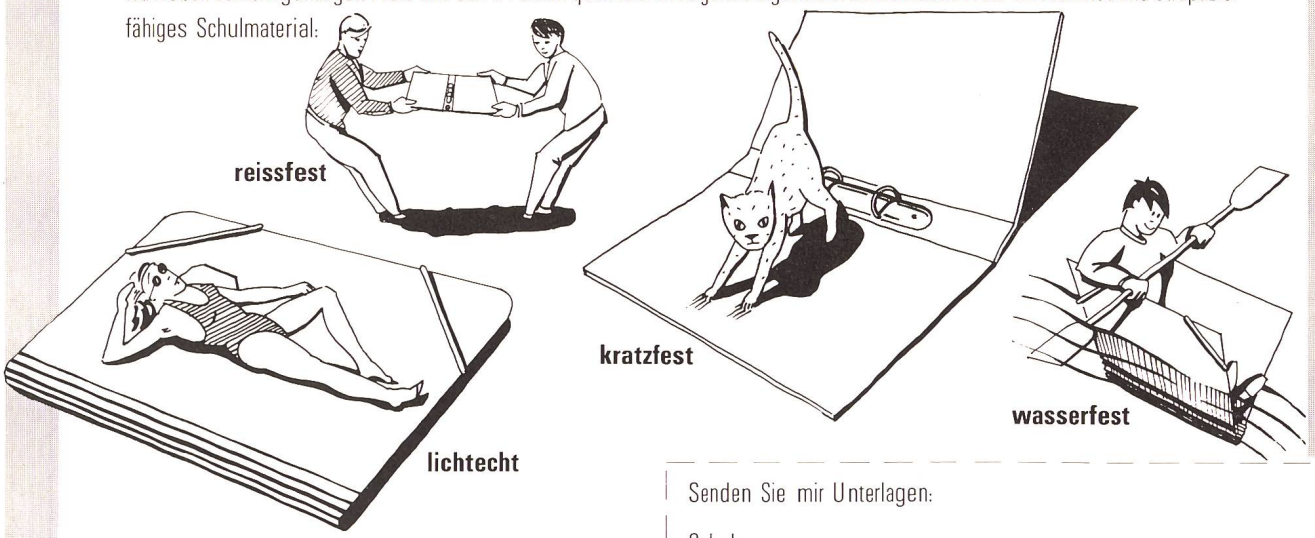
(4) Makarenko, A.S.: *Allgemeine Fragen der pädagogischen Theorie, Erziehung in der sowjetischen Schule.* In: Makarenkos Werke, Band V, Volk und Wissen Verlag, Berlin

(5) Dorsch: *Psychologisches Lexikon,* S. 225 / nach Prof. Lersch

(6) Makarenko, A.S.: *Ein pädagogisches Poem,* s.o.

BOLCOLOR-Ringbücher und -Heftmappen

Als Materialverwalter und Lehrer wissen Sie, dass BOLCOLOR eine Edelpappe aus 100 % Altpapier mit zusätzlicher Schutzschicht ist. Neben seinem günstigen Preis und den 9 Farben qualifizieren folgende Eigenschaften BOLCOLOR als ein robustes und strapazierfähiges Schulmaterial:



CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen

Hüferen 36 8627 Grüningen - Zürich
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

Senden Sie mir Unterlagen:

Schule: _____

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____ nsp

Die Migros schlägt vor: Schulreise ins Tessin

(mit Gratisübernachtung auf dem Monte Generoso)

Seit dem Zweiten Weltkrieg gehören zur Migros-Gemeinschaft auch eine Bergbahn und das dazugehörige Gipfelhotel: nämlich die Monte-Generoso-Bahn im südlichsten Zipfel des Tessins. Die Talstation Capolago ist per Bahn, Auto oder – am allerschönsten und -lustigsten – mit dem Dampfschiff zu erreichen. Das Gipfelhotel verfügt über sechs moderne Schlafräume mit je zwölf Betten für Gesellschaften und selbstverständlich für Schulen.

Der Monte Generoso, der «grosszügige Berg», trägt seinen Namen zu Recht. Bei klarer Sicht reicht der Blick über die ganze Alpenkette – von Savoyen über das gesamte schweizerische Hochgebirge bis hin zu den Tiroler Alpen. Selbst die Spitze des Mailänder Domes und die weite lombardische Tiefebene bis zum Apennin lassen sich dann erkennen.

Seit 1975 besuchten auf Einladung der Migros über zweitausend Schulklassen mit mehr als 70000 Schülern zu besonders günstigen Bedingungen den Monte Generoso. Von Kindern und Lehrern erhielten wir viele begeisterte Briefe.

Auf Wunsch zahlreicher Lehrer wird unsere Aktion auch 1989 durchgeführt. Die Migros übernimmt für Schweizer Schulklassen die Kosten der Übernachtung im Gipfelhotel (soweit der Platz reicht) samt dazugehörigem Frühstück. Für die Fahrt mit der Generoso-Bahn wird eine **Tageskarte** benötigt, welche auch für den allfälligen Rücktransport am darauffolgenden Morgen gültig ist. Preis pro Schüler bis zu 16 Jahren (Gymnasiasten und Berufsschüler bis zum 20. Altersjahr) sowie Begleitpersonen **Fr. 12.–**

Das Berghaus ist geöffnet vom **23. März bis 12. November 1989.**

Lehrer, die mit ihrer Klasse gerne mitmachen, sind gebeten, den untenstehenden Coupon an folgende Adresse einzuschicken:

Albergo Monte Generoso, zuhanden von Herrn A. Terzaghi, 6825 **Monte Generoso-Vetta,** oder anzurufen:
Telefon 091/68 77 22 (8.00 bis 10.00/15.00 bis 17.00/19.00 bis 20.30 Uhr)

Sie erhalten dann nähere Einzelheiten wie: Wandervorschläge mit Kartenmaterial und Anmeldebogen:

Ich interessiere mich für eine Schulreise auf den Monte Generoso

Name des Lehrers: _____ Vorname: _____

Adresse: _____ PLZ/Ort: _____

Schule/Klasse: _____

(Die Anmeldung sollte möglichst frühzeitig erfolgen)

Eurotrek-Abenteuerreisen, Badenerstrasse 16, 8026 Zürich, 01/241 41 44

Eurotrek – Wir sind für Abenteuer

SCHULE
AUF ABENTEUER

Wir helfen Ihnen mit guten Ideen, Organisation und attraktiven Preisen. Zum Beispiel:

- **Kanuplausch auf Aare, Reuss oder Thur/Rhein,** 1 Tag, ab Fr. 20.–
- **Planwagentrek im Emmental,** 1, 2 oder mehrere Tage, ab Fr. 75.– pro Tag
- **Kanuwandern Loue/Jura,** 3 Tage, Fr. 160.–
- **Wohnschiff «Canal du Midi»,** 7 Tage, ab Fr. 320.–

Gerne informieren wir Sie näher über diese und weitere tolle Schulreiseideen. Verlangen Sie den Eurotrek-Katalog «Das Abenteuer hat hundert Seiten».

Schule kann mehr sein!

● = für die «Freie Arbeit» ○ = ab Grundschule
Dies ist nur ein Teil unseres Programms. Prospekte schicken wir gerne.

FREI ARBEIT

Verlag Die Schulpraxis

Karteien, Projekte, Materialien, Kopiervorlagen im A4-Format
Allgem. Hilfen/Spiele

●○ **Freie Arbeit** – Tips und Erfahrungen
___ Anfänge 24 S., **2,50 Fr.**
___ Schritte 48 S., **4,80 Fr.**
___ Heini und die 17 Wilden. FA Klasse 1. 50 S., **4,80 Fr.**
___ Schon wieder schreiben?! Für einen spannenden Deutschunterricht 48 S., **4,80 Fr.**
___ Frei-Arbeitsbeispiele
Methoden u. AB. 40 S., Schutzgebühr **2,50 Fr.**
___ **Leben in der Schule.** Ideen gegen Schulfrust u. Langeweile 48 S., **4,80 Fr.**
●○ **Das Setzbrett.** Weiterentwicklung der Setzleiste. Brett A4-Format + Lehrerheft mit ausgearb. Beisp. für GS + Sek I. 48 S., A5
___ Setzbrett **11,00 Fr.** ___ Heft **6,00 Fr.**
___ **Entdeckungsreisen.** Von Marco Polo bis zur «Reise auf dem
○ Dachboden». Umgang m. fremden Welten, Urteile und Vorurteile 60 S., **22,00 Fr.**
___ **Übungen Kreativität** – Konzentration – Gedächtnis.
●○ Für Einzel- und Gruppenarbeit, einfach zu erweitern. Für Vertretungsstunden 47 S., **21,00 Fr.**
___ **Knobeln und Kombinieren.** Rechen-, Denk- und Konzentra-
● tionsaufgaben. Für Lernunwillige, Mathe-Schüler, Vertret.-Std. u. and. Frust 60 S., **23,00 Fr.**
___ **Steiner Spielkartei.** Zur Entfaltung von Kreativit., Spiel u.
● schöpf. Arbeit in Gruppen, ab 12 Jahre + Erw. 45 Spiele + Arbeitshinw. A5-Buchkartei (Pappe) **25,00 Fr.**
___ **Spielemappe für Kinder,** Jugendliche und Erwachsene. Kon-
○ kurrenzlose Spiele, A4, i. Vetr. nach Anlässen geordnet 296 S., **20,00 Fr.**
___ **Die Erfinderwerkstatt.** Eine Kreativkartei nicht nur für Technik. Je Band ca. 150 Karteikarten A5, jeweils 40 bis 60 Probleme und Lehrerinfo. Band I und II je **29,00 Fr.**
___ **Beide Bände zusammen** **45,00 Fr.**

Grundschule/Orientier. Stufe

___ **Lesekartei.** Kl. 1 Zuord. v. Bildern u. Text. Ankreuzen, malen,
○ antworten, aufschreiben, v. m. zum sinnerfassenden Lesen. i.V. 100 Karten, A4, **30,00 Fr.**
___ **«Kram-matik-Laden»** – Das Riesen-Lernposter (A0) zum Er-
● arbeiten und Ausgestalten für den Klassenr. Mit Arbeitsblättern. Poster + 12 S. **18,00 Fr.**
● **Erzähl (und) Mal!** (Kartei) 40 Bildanregungen zum Weitermalen u. für Freie Arbeit. GS + OS, je 40 S., + Lehrerheft **22,00 Fr.**
___ **Bd. I** ___ **Bd. II**
___ **Übungen Deutsch für Ausländer.**
Auch für gesamt. Klasse, starke Binnendifferenz, viele Abbildungen (auch f. Sonderschule) 61 S., **23,00 Fr.**
● **Kreuz und quer:** Grundwortschatz. Kreuzwort-, Silben-, Bilderrätsel
___ Bd. I: Klasse 2 + 3 40 S., **21,00 Fr.**
___ Bd. II: Klasse 3 bis 6 40 S., **21,00 Fr.**
___ **Die Umwelt Jesu.** Für einen lebendigen Unterricht. Ab Kl. 1 50 S., **22,00 Fr.**
___ **Unmweltprojekte** für Kindergruppen + Grundschule. Für Naturwahrnehmung u. -erkundung + Naturschutz, für Kunst, Sachkd. + Freie Arbeit 158 S., v. Abb., **15,80 Fr.**
___ **Umweltspiele**-Kartei, Themen u.a. Müll, Sand, Wasser, Wetter, Feld + Wiesen. 210 Karteikarten **25,00 Fr.**
___ **Mach was aus Müll.** Kartei z. kreat. Umgang mit Abfällen.
● Für SK u. Kunst. 56 S., **22,00 Fr.**
___ **Indianerkartei.** 15 AB. 17 Infokarten, 12 Karten zur Indianer-
● Schrift + Lehrer-Info. **30,00 Fr.**
___ **«Fliegender Stern»** TB zur Kartei 107 S., **5,80 Fr.**
___ **Leben in einem türkischen Dorf.** Nach Oner: Gülibik der
● Hahn. AB's Landeskunde, Kultur usw. 55 S., **22,00 Fr.**
___ **Dia-Serie. Türkei, 20 Dias** **25,00 Fr.**
___ Bilderbuch: Gülibik der Hahn 72 S., **14,80 Fr.**
___ **Wasser,** Geschichten, Anregungen, Versuche, Nachdenkliches – ein ganzheitlicher Ansatz, 60 S. **22,00 Fr.**
___ **Versuch's mal!** 50 Experimente mit Alltagsmaterialien. Klas-
● se 3 bis 7. Kartei in Mappe. **22,00 Fr.**
___ **Kreuzworträtsel u. Silbenrätsel** für Sachkunde ab 3. Kl.
● 60 S., **22,00 Fr.**
___ **Kleidung.** Lieblingskleidung und kratzige Pullover, Clownnasen und Masken. 60 S., **22,00 Fr.**

Kunst/Textil/Theater

___ **Arbeitsmappe Kunst.** Grundausstattungen und Übungen für: Bleistift, Tusche, Collage, Holz-/Linolschnitt, Farbe. 60 S., **19,00 Fr.**
___ **Arbeitsblätter Kunst.** 50 ABs: Farbe, Grafik, Plastik, Kunstgesch., Filmauswert., Zwischenarbeiten, allg. Hilfen. 67 S., **23,00 Fr.**
●○ **Kunst der Phantasie,** Karten zum Malen, Zeichnen und Phantasieren mit Punkten, Linien und Flächen.
___ Bd. I 44 Karten, **24,00 Fr.**
___ Bd. II... mit Ornamenten, Strukturen 48 S., **25,00 Fr.**
___ **Arbeitshilfen Visuelle Kommunikation.** Herstellung u. Analyse bildhafter Inform.: Grafik, Layout, Werbung, Filmanalyse usw. 87 S., **24,00 Fr.**
___ **Arbeitsblätter Fotolabor – Fotografie.** ABs zu: Aufnahmetechnik, Bildsprache – Negativentwicklung, Vergrösserung 55 S., **23,00 Fr.**
___ **Stoffgeschichten.** Kartei für handwerkl. u. kreative Arbeiten
● mit Stoffen 47 Karten, Pappe, **26,00 Fr.**
___ **Textiles Gestalten.** Sek. I u. II
● 65 Karten (= 95 Seiten), **36,00 Fr.**
___ **Theaterstücke für Kinder** (ab Kl. 4) 5 Textvorschläge mit Rol-
○ len für die ganze Klasse. Didakt. Tips, Hinweise für Bühnenbild, Requisiten usw. 94 S., **23,00 Fr.**
___ **So ein Theater.** Eine Praxismappe. Anreg., Tips, Erfahr. u.v.m. Das Stück, der Text oder: Was sollen wir spielen? Regie, Darstellungsübungen, Improvisation, Körpertraining; Aufführung, Bühnenbild, Beleuchtung u.v.m. 85 S., **24,00 Fr.**

Geschichte/Politik/Religion

● **Bildergeschichte.** Geschichte in Bildern u. Situationen. Kartei zum Ausmalen, Neugestalten, Texteschreiben usw. je 50 Bildkarten, A4, je **24,00 Fr.**, zus. **44,00 Fr.**
___ Bd. I: Germanen bis Absolutismus
___ Bd. II: Franz. Revolution bis nach 2. Weltkrieg.
___ **Rückblicke – Geschichte.** ABs. Quellen, problemorient. Auswertungsbogen, für Einzel- u. Gruppenarbeit zur Wiederholung, Vertiefung
___ Bd. I: Vorgesch.-Hochmittelalter, Archäol.
___ Bd. II: Renaiss. – 1. Weltkr. Hilfswiss. je ca. 80 S., **24,00 Fr.**
● **Kreuz und quer durch die Geschichte.** Kreuzwort-, Silben-, Fülllrätsel.
___ Bd. I: Urzeit bis zum Absolutismus
___ Bd. II: Franz. Revol. bis 2. Weltkrieg je 40 S., **21,00 Fr.**
___ **Verfolgung von Frauen als Hexen.** Ausrottung heilkundlicher Frauen, Stellg. der Frau Mittelalter–Neuzeit. Sexualfeindlichkeit. 60 S., **22,00 Fr.**
___ **Frauen in der Franz. Revolution.** Sek I/II, Quellen u. Arbeitsheft 70 S., **23,00 Fr.**
___ **(Ver)GEWALT(igung). GEGEN FRAUEN.** Anmache, Sozialisation, sexueller Missbrauch; Männer; Gerichte; Selbstbilder; Texte; ABs + Infos, Sek I + II 60 S., **23,00 Fr.**
___ **Gen- und Reproduktionstechnologien,** High-Tech gegen Frauen: Entwicklung, Techniken, Biologie, Männerwirtschaft, Ethik, Politik, Sek I + II. 82 S., **24,00 Fr.**
___ **Abenteuer Partnerschaft.** Materialien u. Spiele. Sexualkunde, Sek I. 107 S., **23,00 Fr.**
___ **Stop Aids, mit Wissen, Gummi und Gefühl – für einen**
● **menschlichen Umgang mit Aids.**
Projekt- u. Freiarbeitsmat., Schüler- u. handl.-orientiert für Sek. I (II). Inkl. 70-Min.-Kass., Interviews, Tonkollagen als Sprechanl. u. Musik 100 S., **32,00 Fr.**
___ **Alles fauler Zauber!** Okkulte Phänomene – was steckt dahinter: Materialien für eine praktische Auseinandersetzung. Sek. 1–2. 62 S., **24,00 Fr.**

Sprachen – Deutsch *(auch für Grundschule)*

___ **Techniken für freie Texte.** Kartei Deutsch/Englisch. Eine
● Ideenkiste. 54 Karten A5, beidseitig **25,00 Fr.**
___ **Warum nicht Literatur?** Für einen handelnden Umgang mit
● literarischen Texten. Grosse Auswahl «schulerprobter» Texte u. ca. 50 versch. Methoden der handlungso. Interpretation. Sek. I u. Sek. II 150 Karteikarten, A5, **30,00 Fr.**
___ **Deutsch-Spiele zum Selbermachen.** Lego-, Memories-, Puzz-
●○ les-, Rechtschreib- u. Wortschatzspiele. Schwierigkeitsgrad kann selbst bestimmt werden. Ab Kl. 3 42 S., **22,00 Fr.**
●○ **Grammatik ohne Schrecken** – Eine Selbstlernkartei Kl. 3–7, Arb.bl. + Spiele zum Einüben grammat. Grundbegr. (nicht flektierte Formen) Je 40 S., **21,00 Fr.**
___ **Heft** 1 Nomen ___ **Heft 2** Verben u. Adjektive
___ **Schreib los!** Bild- und Textimpulse für freie Texte (und Aufsätze). Über 200 Bildblätter. Klasse 3 bis 10.
●○ Kartei in Mappe, **33,00 Fr.**
___ **Lese- und Rechtschreibschwächen.** Pad.-therap. U. konzept. Differenziert u. variabel, spricht Einzelprobleme aufeinanderbezogen an. Ab Kl. 5 150 S., **29,80 Fr.**
___ **Schreib mal wieder...richtig.** Integr. Selbstlernkartei für
● Freie Texte u. Rechtschreib., Bildimpulse mit Schülertexten (Lückentexte, Vokalrätsel, Gross- u. Kleinschreib. etc.) 60 S., plus Lehrerinfo, **23,00 Fr.**
___ **Englisch-Paket.** Alle 6 unten aufgeführten Titel zum Paketpreis von **110,00 Fr.**
● **Do it yourself. English.** Selbstlernkartei.
___ Bd. I: Structures.
___ Bd. II: Words.
___ Bd. III: Situations je 70 S., **24,00 Fr.**
___ Band IV. Schreibanlässe, Bildanregungen, Beispieltexten;
● Erfolgserlebnisse durch eigene Textproduktion. 44 S., **22,00 Fr.**
___ **Englisch im Spiel – Playing English.** Bingo, Trimino, Puzzle,
● Dominos, Stöpselkarten, Lernscheibe, Lernschieber 57 S., **23,00 Fr.**
___ **Freie Arbeit im Englischunterricht.** Ein Erfahrungsbericht. 15 S., **2,50 Fr.**

Umwelt/Naturwiss.

___ **Chemie lernen – Chemie spielen.** Lernspiele für den Chemieunterricht. 57 vollausgearbeitete Spiele und knapp 200 Varianten v. Zeichnungen und Spielpläne. 140 S., **32,00 Fr.**
___ **Gifte zum Töten von Pflanzen, Tieren und Menschen.** Infos, AB's, chem. Grundlagen, Glossar d. Fachbegriffe u. Stoffe, Kampfstoffe. u.v.m. u. einem Simulationsspiel 60 S., **23,00 Fr.**
___ **Nach uns die Sintflut?** Ozonloch – Klimakatastrophe. Infos, ABs, Arbeitsblätter, chemisch-biologische Grundlagen, Adressen, Verbrauchertips und ein Rollenspiel zu einem heissen Thema. 60 S., **23,00 Fr.**
___ **Projekt Müll – unbrauchbarer Rest?** Handlungsorientiert für
○ GS + Sek. 1. 63 S., **23,00 Fr.**
___ **Hauptsache es schmeckt?!** Wie kommt die Chemie in Lebensmittel, wie halten/kriegen wir sie raus? Landwirtschaft, «3. Welt» usw. 130 S., **20,00 Fr.**
___ **Boden – erleben, erkunden, handeln.** Ideen, Projekte, Aktivi-
● täten. 70 S., **24,00 Fr.**
___ **Umwelt im Spiel.** Eine neue Mappe von den Herausgebern des «Umweltspielbuches». 150 S., A4, **32,00 Fr.**
___ **Das Bachspiel.** Gewässergütebestimmung über Leitorganismen. i. Vertr. **24,00 Fr.**
___ **Bau und Funktion eines Windrades.** Mit Bauplan, A1-Format. 30 S., **20,00 Fr.**
___ **Naturkosmetik in der Schule selbergemacht.** Rezepte für Gruppen, Durchf.tips, Mat., Lexikon usw. 65 S., **23,00 Fr.**

Neue Technologien/Mathe

___ **Elektronik-Basteleien und -versuche.** Ca. 50 Bau- und Versuchsanleitungen. Fesselnde Experimente. Keine Vorkenntnisse erforderlich. 40 S., **20,00 Fr.**
___ **Universalbaukasten dazu** **14,20 Fr.**
___ **GEW: Computer und/oder Pädagogik.** Ein Arbeits- und Materialbuch zu den neuen Techniken u. Medien (ab 5 Ex. 14 Fr.). 260 S. (A5), **17,80 Fr.**
___ **Computer in Betrieb.** Grundkurs f. Gesellsch.- + AL.Krit. Mat. zu Technikgesch., Anwendung in Verwalt. u. Produktion. Projekte. 65 S., **23,00 Fr.**
___ **Projekt Personalüberwachungssysteme.** Beispiel Schülerdatei, für Lochkarten u. Comp., Betr.-datenerfass.-System, Überwachung, Datenschutz, Volkszählung. 62 S., **22,00 Fr.**
___ **Planspiel: Datenschutz in vernetzten Informationssystemen.** Beschreibung u. Materialien. 43 S., **21,00 Fr.**
___ **Kreativ arbeiten mit Kleincomputern.** Für alle, die mehr machen wollen als einen Basic-Kurs. 140 S., **22,00 Fr.**
●○ **Mathe mit Trick & Pfiff!**
___ Bd. 1: Grundrechnen
___ Bd. 2: Bruchrechnen je 40 S., **22,00 Fr.**
___ **Spiegeln – Drehen – Verschieben.** Eine Selbstlernkartei.
● Symmetrie u. Spiegelung – Kongruenzabb. u. Anwendung a. ebenen Figuren + Lehrerheft. Kl. 5 bis 8. Kartei 57 S., **23,00 Fr.**
___ **Mathespiele zum Selbermachen.** 1.–8. Kl. Kartei u. Spiel(plä-
● ne). 50 S. + Lehrerinfo, **22,00 Fr.**
___ **Mathe spielend leicht. Sek. I:** Grundrechenarten, Brüche,
● Prozentrechnung, Zinsrechnung, Geometrie, Gleichungen. Dargeboten mit: Rechenketten, Rätselaufgaben, Gittern, Spielplänen für Würfel-, Denk- und Strategiespielen in DIN A3 60 S., **24,00 Fr.**
___ **Materialien für einen handlungsorientierten Mathematikunterricht.** Sek. I, ABs, Miniprojekte u.a. 60 S., **10,00 Fr.**

Hiermit bestelle ich die oben angekreuzten Einheiten zzgl. Versandkosten

Name: _____

Adresse: _____

Direktversand, nicht über den Buchhandel bestellen

Verlag GmbH
Die Schulpraxis

Postfach 10 22 51
D-4330 Mülheim 1,
Tel. 0049/208 34 078-79

Für mich liegt die Zukunft im Metzgerberuf!

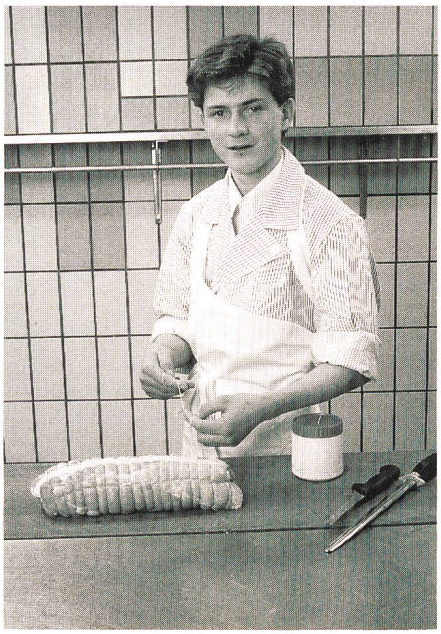
Name:	Konrad
Vorname:	Jürg
geboren:	29.10.70
Beruf:	angehender Metzger im dritten Lehrjahr
Lehrmeister:	Metzgerei Furrer Affoltern a.A.

NSP: Jürg, du stehst kurz vor dem Lehrabschluss. Was hat dich veranlasst, Metzger zu werden?

Jürg: Ich bin auf dem Land aufgewachsen und habe eine natürliche Beziehung zu Tieren und Tierprodukten. Als die Schulzeit dem Ende zuging, verschaffte mir ein Nachbar, der selbst Metzger ist, Gelegenheit zu einer Schnupperlehre in einer Metzgerei. Dabei merkte ich dann, dass dieser Beruf das Richtige für mich ist.

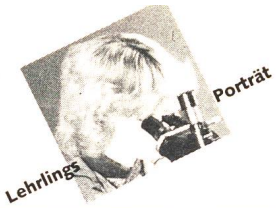
NSP: Was gefällt dir besonders am Metzgerberuf?

Jürg: Als Metzger sorge ich dafür, dass bei den Leuten etwas Gutes auf den Tisch kommt. Ein Metzger, der seine Sache gut macht, wird von den Kunden geschätzt; das bringt persönliche Befriedigung. Zudem ist die Arbeit des Metzgers vielfältig und abwechslungsreich. Sie reicht vom Zerlegen und Ausbeinen der Schlachttiere über das Dressieren der Fleischstücke, die Wursherstellung und das Räuchern, Sieden, Kochen und Backen bis hin zum Arrangieren von Platten und der Zubereitung von Traiteurspezialitäten. Der Metzger verwendet dazu die verschiedensten Spezialmaschinen und Geräte, so dass neben handwerklicher Betätigung auch der Umgang mit der Technik zum Berufsalltag gehört.



NSP: Und das Schlachten? Hält die Vorstellung, Tiere töten zu müssen, nicht manchen davon ab, sich für den Metzgerberuf zu erwärmen?

Jürg: Für mich, als Kind vom Land, war auch das kein Problem. Was gegessen wird, muss schliesslich auch geschlachtet werden. Deshalb habe ich den Berufstyp Metzger A (mit Schlachtung) gewählt. Es gibt aber auch den Metzger B (ohne Schlachtung), bei dem die Lehre dafür vermehrt auf den Verkauf ausgerichtet ist. Auch immer mehr Mädchen wählen diesen Berufstyp. Und dann gibt es auch noch die zweijährige Lehre als Fleisch- oder Charcuterieverkäufer(-in).



NSP: Gibt es im Metzgerberuf nicht auch etwas, das du weniger schätzt?

Jürg: Ja, das Frühaufstehen fällt mir oft schwer. In unserem Betrieb beginnt die Arbeit bereits um halb sechs Uhr morgens. Dafür ist dann schon um vier Uhr nachmittags Feierabend. Auch arbeiten wir oft bei Nässe und Kälte, was eine gute körperliche Verfassung voraussetzt und manchmal etwas Überwindung braucht.

NSP: Wie sieht es mit dem selbständigen Arbeiten aus?

Jürg: Im dritten Lehrjahr mache ich jetzt bereits das meiste selbständig. So das Ausbeinen und Dressieren der Fleischstücke und das Salzen von Speck und Schinken an bestimmten Tagen der Woche. Auch die verschiedensten Rauch-, Sied-, Koch- und Dauerwürste stelle ich unbeaufsichtigt her. Und natürlich fasse ich auch im Laden mit an, arrangiere die Fleischauslagen und bediene Kunden.

NSP: Und die Berufsschule?

Jürg: Die besuche ich einen Tag pro Woche in Pfäffikon, Schwyz. Neben Berufs-, Koch- und Verkaufskunde werden dort auch allgemeinbildende Fächer unterrichtet, und Turnen und Sport kommen ebenfalls zum Zug. Besonders wichtig ist natürlich das Rechnen, denn ein Metzger muss gut rechnen können.

NSP: Was hast du nach der Lehre im Sinn?

Jürg: Nach der Abschlussprüfung will ich noch eine Zeitlang im Lehrbetrieb bleiben und mich dann vielleicht in einer Grossmetzgerei zum Chefmetzger ausbilden. Auch Filialleiter wäre eine Möglichkeit, und später gehe ich vielleicht an die Schweizerische Fachschule für das Metzgereigewerbe in Spiez, um mich dort auf die Meisterprüfung vorzubereiten.

NSP: Was würdest du einem Schulabgänger raten, der sich für die Metzgerlehre interessiert?

Jürg: Er sollte unbedingt eine mehrtägige Schnupperlehre machen, um zu sehen, ob er und der Metzgerberuf wirklich zusammenpassen.

Steckbrief der Metzgerlehre

Lehrtypen und Dauer:
Metzger A (mit Schlachtung) 3 Jahre
Metzger B (ohne Schlachtung) 3 Jahre
Fleisch- oder Charcuterieverkäufer(-in) 2 Jahre

Nötige Vorbildung:
abgeschlossener Volksschulbesuch

Nötige Fähigkeiten:
handwerkliches Geschick
gut im Rechnen
kräftig, sportlich, fit

Persönliche Neigungen:
Hang zu Selbständigkeit
Interesse am Kochen
Freude am Umgang mit Menschen

Zusätzliche Informationen sind erhältlich beim
Verband Schweizer Metzgermeister
Steinwiesstrasse 59
Postfach 123
8028 Zürich

NSP: Jürg, wir danken dir für dieses Gespräch, wünschen dir gutes Gelingen deiner Abschlussprüfung und viel Erfolg in deinem Beruf!

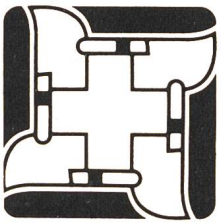
145 Jahre Tradition im Schweizer Klavierbau.

Wir bauen für jeden Pianisten, ob klassisch oder modern, nach seinem Geschmack und seinen Wünschen ein auf ihn zugeschnittenes Spitzeninstrument.

Fragen Sie den Fachmann
Tel. 071/42 17 42

Sabel
PIANOFABRIK
SABEL AG
Rorschach/Schweiz

Das audiovisuelle Medium für die Berufserkundung



Metzger, en Bruef fürs Läbe...

- 1 TBS oder Video
- 1 Bild-Textbuch
- Broschüren für die Schüler

In 50 Bild/Toneinstellungen zeigt das AV-Medium des Verbandes Schweizer Metzgermeister chronologisch und in sachlichen Aussagen das Wichtigste über die Metzgerlehre.

Verleih an Schulen gratis für 8 Tage

Für Lehrer und Schüler eine wertvolle Hilfe bei der Berufserkundung.

Bestelladresse:
Becker Audio-Visuals
Albisstrasse 107
8038 Zürich
01-482'82'00

Nennen Sie mit Ihrer Bestellung:
- Zwei Wunschdaten
- Ihre Schülerzahl
- Vorführart: (Dias oder Video)

UHU löst Ihr spezielles Klebeproblem

		Papier			flexible Materialien			harte Materialien			Kunststoffe					Holz				
		Papier	Pappe, Karton	Fotos	Textil, Filz	Leder	Gummi	Glas, Porzellan	Stein, Beton, Keramik	Metall	Hart-Kunststoffe (Mixer, Fön, Polystyrol)	Weich-Kunststoffe (PVC, Plastik etc.)	Hart-Schaum (Styropor®)	Weich-Schaum (Schaumgummi, -stoff)	Resopal®, Bakelite® Duroplast	Kork	Holz, Sperrholz, Spanplatten	Balsaholz	Holz-Furniere	Holzverzahnung Holzverzapfung
Papier	Papier	1/3	1/2	3	1/2	1/2	4	1/2	1/2	1/2	8	4	2	4	4	1/2	1/2	1/2	1/2	–
	Pappe, Karton		1/2	3	1/2	1/2	4	1/2	4	4	8	4	2	4	4	4	1/2	7/10	4	6
	Fotos			3	1/2	1/2	4	4	4	4	8	4	2	4	4	4	4	4	4	–
flexible Materialien	Textil, Filz				1/4	4	4	1/2	4	4	4	4	2	4	8	4	1/6	1/6	4	–
	Leder					4/10	4/10	4/10	4	4/10	8/10	4	2	4	4/10	4	4/10	7	4	–
	Gummi						4/9	4/9	4/10	4/9	9	4	2	4	4/10	4/10	4/10	4/10	4	4
harte Materialien	Glas, Porzellan							5/9	5	5	5/10	4/10	2	4	5	4	5	5	4	5
	Stein, Beton, Keramik								5	5	5	4/10	2	4	5	4	5	5	4	5
	Metall									5	5/8	4/10	2	4	5/9	4/5	5	5	4/5	5
Kunststoffe	Hart-Kunststoffe (Mixer, Fön, Polystyrol)										8	4/10	2	4	8	4/10	4	4	4	–
	Weich-Kunststoffe (PVC, Plastik etc.)											4	–	4	10	4/5	5	5	5	5
	Hart-Schaum (Styropor)												2	2	2	4	4	4	4	–
	Weich-Schaum (Schaumgummi, -stoff)													4	4	4/5	4/5	4/5	4	5
	Resopal , Bakelite Duroplast														5/4	10/4	10/4	10/4	–	–
Holz	Kork															4	4	6/7	4	5
	Holz, Sperrholz, Spanplatten																6	6/7	6	6
	Balsaholz																	7/10	4/7	6
	Holz-Furniere																		4/6	–
	Holzverzahnung Holzverzapfung																			5/6

UHU-Klebstoffe:

① UHU Allesklebe
UHU flinke Flasche

② UHU extra

③ UHU stic
UHU büro fix
UHU fotohaftkleber

④ UHU kraftkleber

⑤ UHU plus endfest 300
UHU plus schnellfest
UHU 5 Min. EPOXY

⑥ UHU coll express

⑦ UHU hart

⑧ UHU allplast
UHU plast
UHU plast flüssig
UHU plast special

⑨ UHU Sekundenkleber
UHU Sekundenkleber Gel

⑩ UHU Sekundenkleber expert

⑪ UHU fix & fest

UHU-Klebstoffe, 9403 Goldach, Tel. 071/41 51 11

UHU-Vertriebspartner für Papeterien und Eisenwarengeschäfte
Carfa AG, 8805 Richterswil,
Tel. 01/784 38 38

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Kontaktperson	Telefon	NOCH FREI 1989/90 in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●					●				Amden SG	Naturfreundehaus Tscherwald, 1361 m ü.M., Jakob Keller	01/945 25 45	nach Absprache	●	●	21	40	●		●			●
●	●	●	●	●	●		●	●		Berner Oberland	Int. Pfadfinderzentrum Chalet und Turm, M. Lombard, 3718 Kandersteg	033/75 11 39	12–24/36–51/89 ohne 41	22	22	25	120	●		●	●	●	●
●	●	●	●	●	●	●				Berner Oberland	Jugendhaus der Heilsarmee, Stiegelschwand, 3715 Adelboden	031/25 05 91	15–22/24/35–39/42–52	4	9	75		●		●			●
●	●	●	●	●	●	●	●			Berner Oberland	Touristenlager Fam. Wyss, 3860 Meiringen	036/71 35 60	nach Absprache		2		30	●	A	●			
●	●	●	●	●	●					Bündner Oberland	Fam. Vinzens-Moro, Casa Mirella, 7165 Breil/Brigels	086/4 14 38	nach Absprache	3	10	69			V	●			●
●		★	★	★	★	★				Därstetten/BE	Gemeindeverwaltung, 3763 Därstetten/BE ★ in Nachbargemeinden vorhanden	033/83 11 73	25–27/32–38/42/43/ 48–52	3	8	110		★		3			1
●	●	●		●	●	●				Engadin	Skihaus Seiler AG, Hoch- und Tiefbau 7504 Pontresina	082/6 63 67	52/89 2–6/9/12/13/1990	●	●	70			A	●			
●				●	●	●	●	●		Fribourg	Raymond Remy, Sionge 37, 1630 Bulle	029/2 56 91	Selon demande			60	60	●	A	●			●
●				●	●	●	●	●		Frutigen/BE	Naturfreundehaus «Widi», Keltenstr. 73, 3018 Bern	031/56 45 34	12/15–18/21/22/ 32–34/38–52		7	36		●		●			●
●			●		●					Glarus	K. Hardegger, Rest. Schlattberg, 8775 Luchsingen	058/84 31 64	auf Anfrage	2	10	25	21		G,H		●		●
●		●	●	●	●	●			●	Graubünden	Casa da giuvenils «Aurora», 7188 Sedrun	086/9 11 50	verschiedene Anfragen	5	9	10	70	●	A	●			●
	●									Graubünden	Ca' pazienza, 6545 Selma	092/84 12 32	12–25/27–52		2		32			●			●
●	●			●	●		●			Graubünden	Ferienheim «Hof» St.Antönien, Prättigau	081/27 35 62	27–29/32–39	1	12	32		●		●			
●			●	●	●	●	●	●		Graubünden	Gemeindekanzlei, Gruppenunterkunft, 7482 Bergün/Bravuogn	081/73 15 44	19–26/30–34/ 37–43/46–52	3	5	6	123	●		●			
	●			●	●					Graubünden	Jugendhaus Centro, 6545 Selma	092/84 12 32	13/15/17–21/23–27/ 29–40/42–52	4	5	11	116	●		●	●		●
●			●	●	●	●	●	●		Graubünden	Pfadiheim Chasa Muntanella, 7482 Bergün	071/67 63 43	14–19/21/22/26/ 31–33/39/42–52	3	7		50	●		4		●	●
●	●			●	●	●	●			Graubünden	Ferienhaus Scalotta, H. P. Keller, 7456 Marmorera	081/75 15 52	16/20–26/30/31/33–37/ 39/40/43–51	10	9	120		●	A	●	●		●
	●		●	●	●			●		Graubünden	Schaffhauser Jugendzentrum, 7075 Churwalden	081/35 17 35	15–17/22/25/26/ab 35	8	16	88		●	V	●	●		●
	●			●	●					Gruyère/FR	Ferienheim «Gastlosen», E. Buchs, 1656 Jaun	029/7 84 44	35/37–39/43	7	16	92		●		3	●		●
	●			●	●					Gruyère/FR	Chalet «Körblifluh», E. Buchs, 1656 Jaun	029/7 84 44	18/19/24/27/30/34/ 35/38–40/ab 42	2	4	20		●		●			●
●	●			●	●		●			Heinzenberg	Ferienhaus Piz Beverin, R. Bisang, 7428 Tschappina	081/81 37 01	verschiedene Anfragen	4	10	70		●	A	●		●	●
●	●				●				●	Neuenburger Jura	Marylène Basset, Ferme du Bonheur 2127, Les Bayards	038/66 14 55	nach Absprache	1	3		28	●		●			

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Kanton oder Region	Adresse/Kontaktperson	Telefon	NOCH FREI 1989/90 in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Leh	Schlafräume Schul	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legen	Aufenthaltsraum	Discoraum	Chemieeraum	[illegible]	Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn
Prättigau/GR	Ferienheim Lasaris, Pany Finanzverwaltung Buchs/AG	064/24 89 89	14–18/22/23/25–27/30/31/33/35/42–52	6	8	60		●		●		●	●		●			●	●		●		
Rigi ob Gersau	Ferienhaus Obergschwend, Robert Ernst, 8180 Bülach	01/860 39 78	15/16/19/20/34/37/38/42–51/1–3	5	4	10	60	●		2			●		●	●		●	●				
Sarnen	Unterkunft MZA-Ei, 6060 Sarnen	041/66 71 66	17/20–24/35–39/43–44	2	8	5	120	●	A	●			●	●	●					●	●	●	
Splügen GR	Wädenswiler Ferienhaus, Schulsekretariat Wädenswil	01/780 57 30	15–24/30–33/41–51	3	6	6	44		VH	●					●			●	●				
ganze Schweiz	KONTAKT, Gratisvermittlung von 320 Unterkünften, 4419 Lupsingen	061/96 04 05	1–52	●	●	●	●	●	A	●	●	●	●	●	●		●	●	●	●	●	●	●
St.Galler Oberland	Sporthotel Piz Alun, Klemens Nigg-Jäger, 7313 St.Margrethenberg	085/9 14 82	nach Absprache	6		12	70	●	A	●	●	●		●	●			●	●				
Tessin	«Bergheim», Orselina, Peter Landert, 6600 Locarno	093/31 44 03	18/27/43–52	3	8	14	40	●		●			●		●	●	●	●					
Unterengadin	Touristenhaus «Chasa Lischana» Bosshardt Touristik AG, 7554 Sur En/Sent	084/9 98 55	14–22/24/25/27/30/34/35/38/40–44			50	20	●	VH	●		●	●		●	●	●	●	●	●	●		
Untersee/TG Bodensee	CVJM/F Lagerhaus Wartburg, Mannenbach M. Ackerknecht, Gerlikonerstr. 5a, 8500 Frauenfeld	054/21 35 05	26/27/33/35/37–39/43–51			115		●		●				●									
Wallis	Apparthôtel Rosablanche, 1997 Siviez/Nendaz	027/88 13 37	12–15/25–37/49–52	5	7	110			A	●	●			●	●	●	●	●	●	●			
Wallis	Rudolf Burgener, Haus Mon-Bijou, 3910 Saas Grund	028/57 29 27	nach Absprache	13		39			VH	●				●	●	●	●	●	●	●		●	
Wallis	Centre de jeunesse, 3973 Venthône	031/25 05 91	16–21/23/25/38/42–51	●	21	86		●		●				●	●	●	●						
Wallis	Chalet en Plein Air, 1938 Champex	026/4 23 50	12/13/17–25/36–52	6	8	65		●	A	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●				
Wallis	Bärghus Metjen, 3941 Eischoll, Verwaltung Luzern	041/51 37 45	17/20/21/26/43–52	3	10	65	4	●		●						●	●	●					
Wallis/Lötschberg	Hotel Bergsonne, 3939 Eggerberg	028/46 12 73	verschiedene Anfragen		2		50		VH						●								
Zürcher Oberland	Heilsarmee Jugendhaus, Oberredlikon, 8712 Stäfa	01/251 69 70	19/20/28/34/45/48/50–52	4	8	57		●		●				●						●	●		

Quadro – oder wie man Kinder konstruktives Spielen lehrt . . .

Was früher mit Bauklötzen und Konstruktionsspielen alles gebaut wurde, kann jetzt im Grossformat realisiert werden: ein Spielhaus bauen, Rutschbahnen konstruieren, Kasperlitheater bauen. Und das Schönste dabei ist, dass man selbst zur Hauptfigur der eigenen Spielkonstruktion wird.

Quadro heisst das bewährte Konstruktions-Spiel, das vom ersten Geburtstag an und bis zum Ende der Jugendzeit seine Attraktion und Aktualität behält. Da werden Rohre (Durchmesser 5 cm) in den Längen von 15, 35 und 75 cm mit Gelenken und Verbindungsteilen zusammengebaut, Platten mit 40 cm Seitenlänge als Dach, Boden oder Rutschfläche eingesetzt, und los geht's mit dem kreativen Spiel. Heute baut man eine Kletterburg, morgen eine Rutschbahn und übermorgen einen Aussichtsturm – mit oder ohne Tunnel – ganz nach Wunsch. Kleinkinder spielen in erster Linie mit Konstruktionen, die von den Eltern gebaut werden. Aber bereits ab 4 Jahren machen die Kinder begeistert mit, und bald bauen sie selbst ihre Spielgeräte.

Die wetterbeständigen, völlig ungiftigen Polypropylen-Bauteile sind ausgesprochen solid: jedes Konstruktionsmodell trägt problemlos alle Kinder, die darauf Platz finden. Quadro garantiert sogar, dass jede Platte 100 kg Gewicht tragen kann. Selbst bei der grössten Sommerhitze, bei der bissigsten Kälte können Quadro-Spielgeräte im Freien gelassen werden, das Material bleibt temperaturneutral und eignet sich deshalb zum Spielen übers ganze Jahr.

Eine ausgesprochen lehrreiche Spielvariante bilden die Mini-Bausätze, die jeweils zu den Grundbaukästen gratis mitgeliefert werden. Sie fördern den Sinn für drei Dimensionen, prägen die Feinmotorik der Kinder, unterstützen das Gruppenspiel und schulen Farbempfinden und räumliches Denken. Diese Mini-Bausätze sollen ausserdem helfen, neue Konstruktionen zu entwickeln, bevor sie im Grossformat nachgebaut werden.

Quadro – fahren, rutschen und klettern

Interessante Zusatzbaukästen – Schwimmräder für ein Amphibien-Fahrzeug, Radhalbschalen für Autos, Kletternetze, Leitern, 5 verschiedene Rutschbahnen und der Wasserkanal – machen aus Quadro ein universelles Spielvergnügen, dem (fast) keine Grenzen gesetzt sind. Quadro hat schon unzählige Grossmodelle für Spielplätze, Hotels, Wartehallen in Spitälern, für Kindergärten und -krippen gebaut. Weltweit. Quadro steht jedoch meistens bei Privathaushalten im Kinderzimmer oder im Garten.

Fordern Sie detaillierte Informationsprospekte an bei: APESA AG, Wehntalerstrasse 670, 8046 Zürich, Tel. 01/371 37 08.

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Alphabetisch nach Branchen/Produkten

Audiovisual

Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass
Aecherli AG Schulbedarf
Telefon 01 930 39 88 8623 Wetzikon

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstrasse 17, Telefon 01/923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung–Verkauf–Service
Geräte Service Bell & Howell Coomber

Evangelischer Mediendienst
Verleih ZOOM
Film- und Videoverleih
Jungstrasse 9, 8050 Zürich
Telefon 01 302 02 01

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033/36 36 56

Bücher

Buchhandlung Beer, St.Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05
Haupt für Bücher, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031/23 24 25
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räffelstr. 32, 8045 Zürich, 01/462 98 15
permanente Lehrmittelausstellung!
Sabe-Verlagsinstitut, Gotthardstr. 52, 8002 Zürich, 01/202 44 77
Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6, 041/51 33 95

Computer

Computer Center Spirig, Auerstr. 31, 9435 Heerbrugg, 071/72 01 71

Wolf Computer Organisation
Puenten 4, 8602 Wangen, Tel. 01/833 66 77
Wehntalerstr. 414, 8046 Zürich, 01/372 11 77
Valor Computer Org., Rossmarktplatz 1, 4500 Solothurn, 065/23 41 44
St.Karlistrasse 76, 6004 Luzern, 041/22 02 55
Via Frasca 3, 6901 Lugano, 091/22 65 73

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Farben

Alois K. Diethelm AG, Lascaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

Feinschnittsägen für Holz, Metall, Kunststoffe

«Werken mit Holz»
HEGNER Qualitätsmaschinen
von P. MATZINGER
Steinackerstr 35
8902 Urdorf/ZH
Tel. 01/734 54 04 Verlangen Sie Prospekte

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44

Fotoalben 24 × 24 cm zum Selbermachen

bido Schulmaterial, 6460 Altdorf, 044/2 19 51 **Bestellen Sie ein Muster!**

Handarbeit/Bastelarbeit

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
Neidhart + Co. AG, Wattefabrik, Stopfwatte zum Bastel, 5 kg Fr. 49.90, 8544 Rickenbach-Attikon, 052/37 31 21
SACO AG, 2006 Neuchâtel, Katalog gratis! 038/25 32 08
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Hobelbänke/Schnitzwerkzeuge

DUGCO Hobelbank AG, 5712 Beinwil a. See, 064/71 77 50

Holzbearbeitungsmaschinen

Etienne Holzbearbeitungsmaschinen, Horwerstr. 32, 6002 Luzern, 041/492 111
Nüesch AG, Sonnenhofstr. 5, 9030 Abtwil, 071/31 43 43

Keramikbrennöfen

Tony Güller, Batterieweg 6, 4614 Hägendorf, 062/46 40 40
Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9002 St.Gallen, 071/22 81 86

Kopierapparate

CITO AG, 4052 Basel, 061/22 51 33, SANYO-Kopierer, OH-Projektoren

Kopiervorlagen

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg. 0049/4163-6770**

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri + Co. AG, 3110 Münsingen, 031/92 14 12

Lehrmittel

DAS 1 x 1 REIHENSPIEL
WURZEL JOKER
Max Giezendanner AG 8105 Watt 01/840 20 88

Maschinenschreiben

Rhythm. Lehrsystem mit "LEHRERKONZEPT" und 24 Kassetten... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 - 91 17 88

Modellieren/Tonbedarf

Bodmer Ton AG, Rabennest, 8840 Einsiedeln, Tel. 055/53 61 71

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97
Panorama Steeldrums, Luegislandstr. 367, 8051 Zürich, 01/41 60 30

Physik – Chemie-Biologie – Metall- und Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/24 13 31

Physikalische Demonstrationsgeräte + Computer

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/84 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Bahnhofstr. 29, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Projektionswände/Projektionstische

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01/53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29

Schuleinrichtungen/Planung/Herstellung/Montage

Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29

Schulmaterial

Fiba, Schul- und Bürobedarf, 8954 Geroldswil, 01/748 40 88
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01/810 58 11
Eric Rahmqvist AG, 8303 Bassersdorf, 01/836 82 20/21

Schulmaterial

CB CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen
Hüferen 36 Postfach 92 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

Ringordner
Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!

emi
Schul- und Bürobedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206
CH–8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67
Telefax 01 44 63 36

Rue des Tunnels 1–3
Case postale 5
CH–2006 Neuchâtel
Telefon 038 25 66 61
Telefax 038 25 72 83

Schulmobiliar

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055/31 28 44
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29
Mobil-Werke, U. Frei AG, 9442 Berneck, 071/71 22 42
ZESAR AG, Schul- und Saalmobiliar, Gurnigelstr. 38, 2501 Biel, 032/25 25 94

sissach
Ihr kompetenter Partner für Möblierungsprobleme
- Informatikmöbel
- Schulmöbel
- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22, 4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach

Schulwaagen

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041/45 23 23

Weinstein ag
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen, Beratung/Planung gratis.
Rufen Sie uns an 072/64 14 63

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Schweizer Schulschrift von Fritz Jundt

Bewegungsschule 1 + 2, Lehrerexemplar, lin. Schreibübungshefte
Auslieferung: Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen, 061/89 68 85. bido, Lehrmittel, 6460 Altdorf, 044/2 19 51

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei

E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77, 8059 Zürich, 01/202 76 02
Bitte Prospekt verlangen!

Spielplatzgeräte

ARMIN FUCHS, Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, 033/36 36 56
Miesch Geräte, Spiel- und Pausenplatz, 9546 Wängi, 054/51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04
Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf — ***Telefon 041/96 21 21***
CH-6005 Luzern — ***Telefon 041/41 38 48***
BIMBO

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Theater

Puppentheater Bleisch, zur alten Post, 8444 Henggart, 052/39 12 82

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53
Haag-Plast AG, Turnmattenfabrikation, E. Jenni, 9410 Heiden, 071/91 12 24

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29
Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01/810 58 11
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031/26 16 56

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage et matériel pour écoles
Tel. 01/814 06 66

Oeschger AG
Steinackerstasse 68 8302 Kloten

Hobelbank-Revisionen
HAWEBA – H. Weiss (ganze Schweiz)
8212 Neuhausen, Buchenstrasse 68, Tel. 053 22 65 65

HOBLI

WERKEN MIT HOLZ
Problemlose Materialbeschaffung dank einer einzigen Bezugsquelle.
Kompetente Beratung dank meiner zehnjährigen Erfahrung als Real- und Seminarlehrer sowie Grundkursleiter des SVHS.
Neue Ideen, mit Schülern erprobt und ausführlich dargestellt.
Natürliche Oberflächenbehandlungsmittel, auf Wunsch in Ihrem Schulhaus demonstriert (nach telefonischer Vereinbarung).

Verlangen Sie meine Unterlagen
W. Hallauer, Postfach 69
8762 Schwanden
058/81 20 74

AURO-Produkte eignen sich ganz hervorragend fürs Werken, Basteln und Gestalten, Holz, Stein und Metall können veredelt, imprägniert und gepflegt werden.

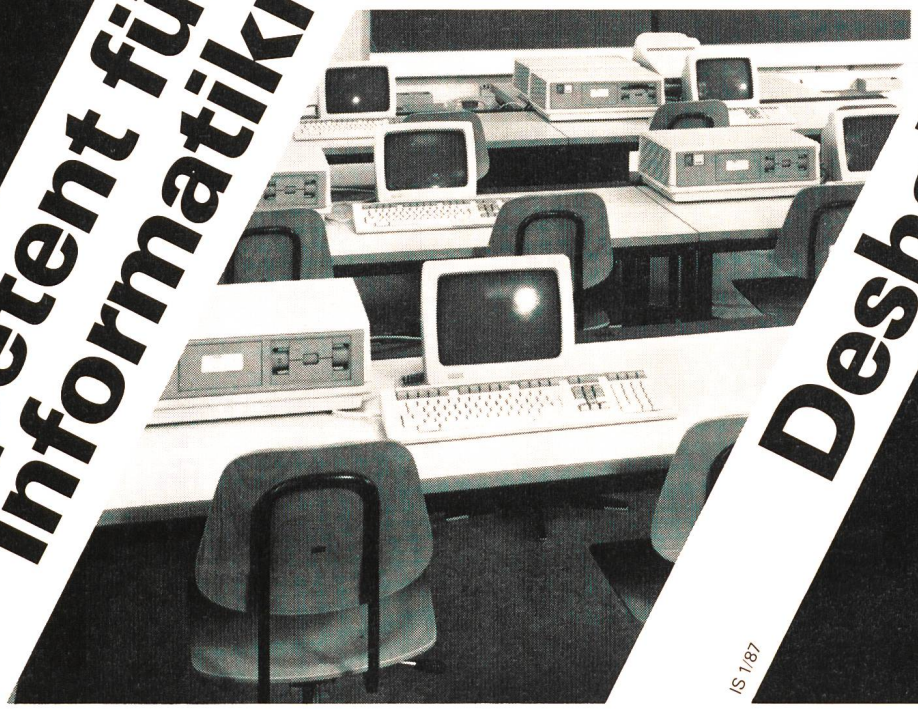
AURO NATURFARBEN
Werken, Basteln, Gestalten

Kompetent für Informatikmöbel

Auch im Informatikunterricht hat jeder Schüler Anrecht auf ergonomisch gute Tische und Stühle von Embru. Rufen Sie uns an!

Embru-Werke
8630 Rüti ZH
Telefon 055/31 28 44
Telex 875 321

embru



Deshalb Embru

IS 1/87

...auch für das Schulturnen – alle Geräte aus einer Hand...

Alder & Eisenhut AG
Turn- und Sportgerätefabrik
8700 Küsnacht (ZH)
Telefon 01/910 56 53
9642 Ebnat-Kappel (SG)
Telefon 074/3 24 24

Verlangen Sie bitte unsere Prospekte und Preislisten.

Wir suchen

Methodiker/Didaktiker

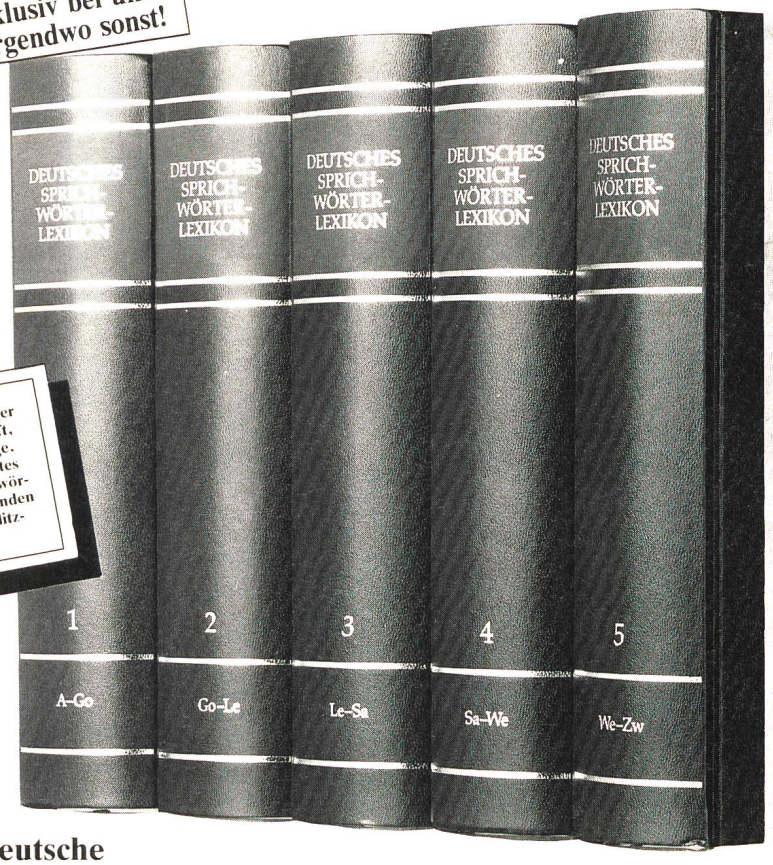
als freie Mitarbeiter für verschiedene Projekte im Bereich CUA.

Ihre Unterlagen, die Ihre Ausbildung/Erfahrung/Fähigkeiten (und/oder) als Autor interaktiver Lernsysteme beweisen, senden Sie an
ASIT, Thunstrasse 97, 3000 Bern 16

Mein Buch ist in HAWE-Folien eingefasst

HAWE® Hugentobler + Co. 3000 Bern 22 | Selbstklebe-Beschichtungen | Mezenerweg 9 Tel. 031 42 04 43

Exklusiv bei uns. Nirgendwo sonst!



Übersichtlicher zweispaltiger Aufbau, gut lesbare Schrift, alphabetische Reihenfolge. Innerhalb eines Stichwortes sind die folgenden Sprichwörter durchnumeriert. Sie finden jedes Sprichwort also blitzschnell wieder.

Wie bekommt die lange Rede den kurzen Sinn?

Was bringt den Aufsatz auf den Punkt?

Wie bekommen Briefe Pfiff und Gespräche die richtige Würze?

Wie werden schwierige Sachverhalte blitzschnell klar?

Das größte deutsche Sprichwörterlexikon der Gegenwart

Langer Rede kurzer Sinn...

Das hätte sich der Herausgeber dieser Sammlung sicher nicht träumen lassen, als sein Werk 1867 erstmals veröffentlicht wurde: Was seine 150 Mitarbeiter und er in mehr als 6 Jahren aus über 1000 Quellen zusammengetragen haben, ist nach wie vor die größte deutsche Sprichwörtersammlung!

Um wievieles besser und treffender können Sie jetzt mit Hilfe dieses Werkes formulieren. Mit dem richtigen Sprichwort bekommt die lange Rede den kurzen Sinn. Ein geflügeltes Wort bringt den Aufsatz auf den Punkt. Schwierige Sachverhalte werden blitzschnell klar. Briefe bekommen Pfiff und Gespräch und Plauderei die richtige Würze.

Die Kraft des treffenden Sprichwortes ist ungebrochen. Was in Jahrhunderten gewachsen ist und sich bewährt und bewahrheitet hat, gilt heute um so mehr.

- *Mehr als 200000 Sprichwörter zu*
- *über 25000 Stichworten.*
- *Jetzt als preiswerte Sonderausgabe endlich wieder lieferbar.*

Über 200000 Sprichwörter, geflügelte Worte, Lebensweisheiten, Bauernsprüche und wichtige Zitate. Ob „mitten aus dem Leben gegriffen", den Handwerkern, Bauern, Jägern, Fischern und Wirtsleuten abgelauscht oder der Klugheit unserer Dichter und Denker entsprungen. Aus mehr als 1000 Quellen hier gesammelt.

Mit diesem Werk haben Sie einen schier unerschöpflichen Vorrat an immer neuen und trefflichen Weisheiten und Leitgedanken. Sie können in diesem umfassenden Werk unter mehr als 25000 Stichworten nachlesen, was „Volksmund" und „Dichterwort" sagen. So finden Sie beispielsweise zum Stichwort „Geld" über 1500 (!) Sprichwörter und Zitate. Zum Thema „Glück" mehr als 1000 (!) Eintragungen, unter dem Stichwort „Narr" über 1300 (!).

Dieses GROSSE DEUTSCHE SPRICHWÖRTERBUCH ist mehr als ergiebig und umfassend. Es wird Ihnen manches alte Nachschlagewerk überflüssig machen. Hier ist alles genau belegt. Herkunft, Bedeutung, Erklärungen, vielfach sogar Anekdoten zur Entstehung. Und die Verfasser sind auf die Ursprünge in allen Regionen Deutschlands zurückgegangen. Deshalb finden Sie hier auch Zitate in Mundart von Friesland bis Schlesien. Sogar was schon die alten Griechen und Römer so treffend formulierten – hier finden Sie Original und Übersetzung.

Nutzen Sie also Ihren großen Vorteil und lassen Sie sich dieses einzigartige Werk heute noch für volle 14 Tage zur Ansicht und Prüfung zusenden. Denn: „Prüfe das Neue und das Alte, und das Beste behalte."

Kein Risiko: volles Rückgaberecht, kein Club, keine Mitgliedschaft. Nutzen Sie diesen Vorteil.

- ★ 5 Bände mit über 4700 Seiten
- ★ Enzyklopädie-Format 24×17 Zentimeter
- ★ Klassische Goldprägung auf jedem Rücken
- ★ Jeder Band rund 5 cm dick
- ★ Jeder Band stabil gebunden, lederähnlicher Rücken, pergamentfarbener Deckelüberzug, Kantenschutz und seidenes Lesebändchen

★ Früher als anders ausgestattete Ausgabe kostete das Werk Fr. 683.–*

Jetzt als Sonderausgabe (mit leichten Einband-Mängeln):

★ **5 Bände komplett nur Fr.– M-Best.-Nr. 170283**

98.–

★ **Plus Fr. 4.– Versandkosten**

* **Versandkostenanteil:** Für Porto und die aufwendige Verpackung berechnen wir – unabhängig von der Anzahl der bestellten Serien – nur einen kleinen Versandkostenanteil von Fr. 4.– . Den Rest tragen wir.

Coupon zur sofortigen Anforderung

Ja, bitte senden Sie mir per Rechnung mit 14 Tagen Rückgaberecht

_____ **Serie(n) Deutsches Sprichwörter-Lexikon**

nur Fr. 98.– M-Best.-Nr. 170283
Versandkostenanteil * Fr. 4.–

Kein Club, keine Mitgliedschaft o. ä.

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift 704

Diesen Coupon bitte heute noch einsenden an: Weltbild Verlag GmbH Dellenstr. 75 4632 Trimbach

Weltbild Verlag GmbH - Dellenstr. 75, 4632 Trimbach, Tel. 062/20 22 77

Das neue Lesebuch ab dem 4. Schuljahr

Schnedderengpeng

Das Konzept

«Schnedderengpeng» ist ein eigentliches Arbeitsbuch zur Leseerziehung. Es enthält ein breites, erprobtes Textangebot, das sich am Alter und Interesse der Kinder orientiert. In den Themeneinheiten finden sich Texte von unterschiedlichem Anspruchsniveau. Deshalb ist dieses völlig neu konzipierte Lesebuch auch besonders geeignet für Mehrklassenschulen und Hilfsschulen. «Schnedderengpeng» enthält u. a. ein eigenes Kapitel zur Förderung der Lesefertigkeit und zum Spielen mit der Sprache.

Das Schülerbuch

Der grafischen Gestaltung wurde neben der Textauswahl grösste Beachtung geschenkt. Zwischen Text und Darstellung besteht eine überzeugende Einheit. Die Bilder laden zum Verweilen ein und weisen eine beeindruckende Tiefe auf.

«Schnedderengpeng» fördert

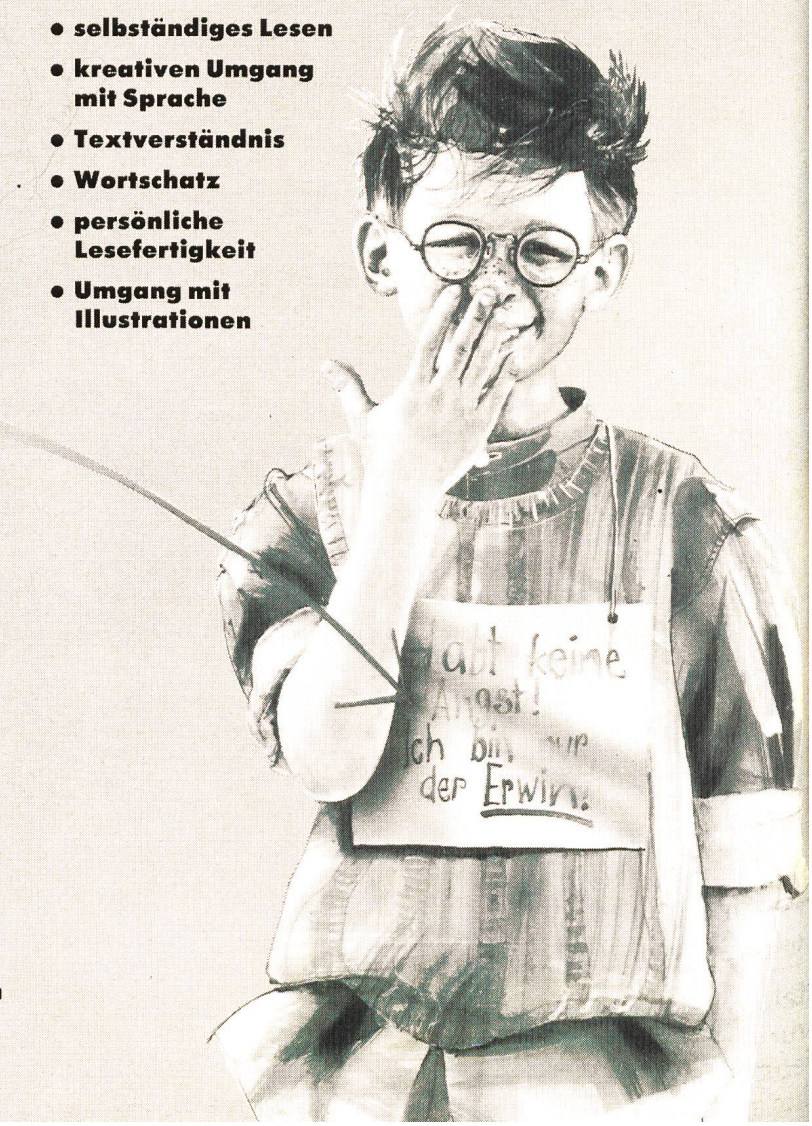
- **selbständiges Lesen**
- **kreativen Umgang mit Sprache**
- **Textverständnis**
- **Wortschatz**
- **persönliche Lesefertigkeit**
- **Umgang mit Illustrationen**

Das Lehrerhandbuch

Der Lehrerkommentar enthält neben Angaben zu jedem einzelnen Text vielfältige Anregungen zur Unterrichtsgestaltung, formuliert mögliche Zielsetzungen und bringt Vorschläge zur Weiterführung im Unterricht. Zudem finden sich darin zahlreiche Zusatztexte und Arbeitsblätter in Form von Kopiervorlagen. Eine Tonkassette ergänzt das Angebot im Lesebuch.

Weitere sabe-Lesewerke für die Primarschule

Regenbogen-Lesekiste ab dem 1. Schuljahr
Lesen 1, 2 und 3
Bestellen Sie den kostenlosen Prospekt



Bestelltalon

___ Ex. **Schülerbuch**
Schnedderengpeng
216 Seiten, Fr. 24.80
Bestellnummer 1112

___ Ex. **Lehrerhandbuch**
Schnedderengpeng
ca. 250 Seiten, Ordner A4,
erscheint im Frühjahr 1989
Bestellnummer 1113

___ Ex. **Tonkassette**
Schnedderengpeng
erscheint im Frühjahr 1989
Bestellnummer 1114

___ Ex. Prospekt, gratis
Regenbogen-Lesekiste

___ Ex. Prospekt, gratis
Lesen 1-3

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

Die Folgebände für das 5. und 6. Schuljahr sind im Spätsommer 1989 bzw. 1990 erhältlich.

sabe
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77